Nr. 205 / 39. Jahrgang — Donnerstag, 1. September 1932 — Täglich außer Samstags 10 Pf. Samstags 15 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis einschließlich Botenlohn 2,15 Mark monatlich oder 1,08 Mark halbmonatlich; Selbstabholer 1,85 Mark oder 93 Pfennig; unsere Beilage „Bochumer Illustrierte" monatlich 30 Pfennig, die Funkbeilage „Hör mit mir" monatlich 30 Pfennig. — Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfennig, im Reklameteil 50 Pfennig. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachm.

Bei durch höhere Gewalt (auch Betriebsstörung, Streik, Verbot und dergleichen) veranlaßten Störungen am Erscheinen der Zeitung können Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden.

Mk. 250,— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall nach besonderen Bedingungen sie verdoppelt sich beim Mitbezug der „Bochumer Illustrierten" oder der „Wochenschau"; auf Mk. 500,—

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich: Politik: i. V. Fritz Schmidt, Kommunalpolitik und Nachbargebiet: Adolf Peddinghaus, Lokales: Hans Schulte, Handel: Fritz Schmidt, Sport: Hans Schulte, Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gehring, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Flegel, Anzeigen: F. W. Pempe, sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Redaktion: 16 bis 17 Uhr (außer Samstags). — Druck und Verlag: Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, Bochum. — Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 98 II. Fernsprecher Jäger 5053 und Karlshorst 0340. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf Bochum 675 51, 52, 53. — Postscheckkonto Dortmund 1760. Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und 14½ bis 18½ Uhr.

Denkschrift der Reichsregierung an Frankreich

Deutschland fordert Rüstungsausgleich

Umbau der Reichswehr — Befestigung der deutschen West- und Ostgrenze

Paris, 31. August.

Vom französischen Außenministerium wird heute abend eine Meldung der Pariser Abendpresse bestätigt, nach der die deutsche Reichsregierung am Dienstag abend dem französischen Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, eine Denkschrift in Verbindung mit einer Note überreicht habe, in denen die deutsche Forderung auf Rüstungsausgleich angemeldet und gleichzeitig der Umbau der Reichswehr sowie das Recht auf Befestigung der deutsch-französischen und der deutsch-polnischen Grenze verlangt werden. Denkschrift und Note seien dem französischen Botschafter übermittelt worden mit der Bitte, sie an die französische Regierung weiterzuleiten.

Gleichzeitig übergibt das französische Außenministerium der Oeffentlichkeit eine Erklärung, in der es heißt: „Nicht zum ersten Male hat sich das Deutsche Reich für die die Reichswehr berührenden Fragen interessiert. Im April dieses Jahres hat Reichskanzler Brüning in diesem Sinne bei Tardieu, Macdonald und Stimson einen Schritt unternommen. Im Juli ist Reichskanzler von Papen bei Herriot vorstellig geworden. Der französische Ministerpräsident erwiderte jedoch, daß er sich in jenem Augenblick auf keinen Fall mit der Frage beschäftigen wolle. Vor einigen Tagen hatte das Reich versucht, auf dem Wege über die Presse die Frage aufzurollen und zugunsten Deutschlands zu „plädieren". Am Dienstag abend hat nun der Reichsaußenminister dem französischen Botschafter Francois-Poncet in Berlin eine Denkschrift überreicht. Diese Denkschrift wurde heute (Mittwoch) dem Quai d'Orsay (Außenministerium) zugestellt."

Nach den Mitteilungen der Pariser Abendpresse hat die Anmeldung der deutschen Forderungen bei der französischen Regierung gewisse Ueberraschungen hervorgerufen. Das französische Außenministerium habe den Chef des Kabinetts sofort in einem Automobil nach Cherbourg geschickt, um dem Ministerpräsidenten Herriot, der heute dort eintrifft, den Text der Mitteilung des Berliner Botschafters zu überbringen. Gleichzeitig wurde Herriot von der deutschen Forderung auf funkentelegraphischem Wege Mitteilung gemacht. Die Nachricht ereilte Herriot, der, wie gemeldet, auf der Kanalinsel Jersey eine Begegnung mit dem englischen Außenminister Sir Herbert Samuel hatte, an Bord des Dampfers „Minotaure". Weiter teilt die Pariser Abendpresse mit, daß sich ein Kabinettsrat am Donnerstag mit der Anmeldung der deutschen Ansprüche beschäftigen werde.

Berlin, 31. August.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Von informierter Seite wird uns die Ueberreichung einer Denkschrift mit Note an den französischen Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, zur Weiterleitung an die französische Regierung bestätigt. Man darf diesen Schritt als den Generalauftakt für die von der Reichsregierung bereits vor einigen Wochen angekündigten diplomatischen Verhandlungen über den Rüstungsausgleich Deutschlands ansehen. Es ist hierbei von Interesse zu erfahren, daß der frühere Reichskanzler Dr. Brüning bereits im April d. J. bei dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu, dem englischen Premierminister Macdonald und dem amerikanischen Außenminister Stimson in dieser Frage vorstellig geworden war. Im Juli hat dann Reichskanzler von Papen mit den Vertragsmächten von Versailles in der gleichen Frage Fühlung genommen. Die am Dienstag übergebene Note und Denkschrift stellt also ein folgerichtiges Glied in dem diplomatischen Gang der Verhandlungen über die Wiederherstellung der deutschen Rüstungsfreiheit dar.

Was wurde in Jersey verhandelt?

Paris, 31. August.

Ueber die Zusammenkunft des französischen Ministerpräsidenten Herriot mit dem englischen Außenminister Sir Herbert Samuel auf der Kanalinsel Jersey herrscht bisher ziemliches Dunkel. Nach offiziellen französischen Darstellungen solle es sich um eine Begegnung rein privaten Charakters gehandelt haben. Inoffiziell wird jedoch berichtet, daß sich die Besprechungen um die Kriegsschuldenfragen gedreht hätten. Man will wissen, daß zwischen beiden Staatsmännern ein Abkommen über ein gemeinsames Vorgehen Frankreichs und Englands in der Kriegsschuldenfrage zustande gekommen sei. Darüber hinaus wird jedoch der Behauptung ernsthafter politischer Kreise in London Wichtigkeit beigemessen, wonach sich die Unterredung in Jersey auf die Abrüstungsfragen und auf eine englisch-französische Einigung gegenüber der deutschen Forderung auf Rüstungsausgleich bezogen habe. Nach Verlautbarungen aus englischer Quelle soll Deutschland an Frankreich den Vorschlag gemacht haben, dessen Zustimmung zu einer Vermehrung der Reichswehr von 100 000 auf 300 000 Mann unter gleichzeitiger Herabsetzung der Dienstzeit auf vier Jahre und zur Aufhebung einer Reihe von Beschränkungen für die deutsche Waffenindustrie zu erhalten. Frankreich soll bisher gewillt gewesen sein, nicht nur diesen Vorschlag, sondern überhaupt direkte deutsch-französische Verhandlungen in dieser Frage kurzerhand abzulehnen. Sir Herbert Samuel habe jedoch Herriot von der englischen Auffassung verständigt, daß eine solche glatte Ablehnung deshalb unerwünscht sei, weil sie Deutschland zur völligen Abkehr von weiteren Abrüstungsverhandlungen, ja unter Umständen zum Austritt aus dem Völkerbund treiben würde.

Neue Erklärungen Schleichers

Das Recht auf Wehrgleichheit

Die grundsätzlichen Forderungen Deutschlands in der Abrüstungsfrage

Bologna, 31. August.

Reichswehrminister von Schleicher hat dem Berliner Vertreter des „Resto del Carlino" eine Unterredung gewährt.

Auf die Frage, welches die grundsätzlichen Wünsche und Forderungen Deutschlands in der Abrüstungsfrage seien, erwiderte der Minister, Deutschland wünsche nach wie vor die allgemeine, entschiedene und schnelle Abrüstung. In diesem Wunsche treffe sich Deutschland mit Italien, dessen Staatsmänner wiederholt und überzeugend den gleichen Standpunkt vertreten hätten.

Nach einer kritischen Würdigung des Ergebnisses des ersten Abschnittes der Abrüstungskonferenz im Sinne des bekannten deutschen Standpunktes erklärte der Minister, er müsse heute schon mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß

die Schuld für ein etwaiges Scheitern der Abrüstungskonferenz

auf jene Staaten zurückfalle, die den Zweck der Konferenz nicht in der Herstellung gleicher nationaler Sicherheit aller Völker durch allgemeine Abrüstung sähen, sondern in der einseitigen Sicherung und Verewigung einer ungerechten Verteilung von Recht und Macht, die sich im letzten Jahrzehnt als Quelle alles Uebels erwiesen habe.

Je weiter aber die Erfüllung des deutschen Wunsches nach allgemeiner Abrüstung hinausgeschoben werde, um so energischer müsse Deutschland die Anerkennung des Grundsatzes der Gleichberechtigung fordern. Man könne ein 65-Millionen-Volk, das für den kulturellen Fortschritt der Welt unendlich viel geleistet hat, auf die Dauer nicht als Paria behandeln. Was hätte Deutschland in einem Völkerbund zu suchen, der es unter entwürdigendes Sonderrecht stellt? Ein großes Volk, dessen Selbstbestimmungsrecht auf der Grundlage der Kriegsschuldlüge in den wichtigsten staatlichen Funktionen in unerträglicher Weise beschränkt worden sei, könne nicht zur Ruhe kommen. Ein Staat, der seinen Bürgern nicht die Sicherheit gegen äußere Bedrohung gewährleisten könne, bilde in den internationalen Beziehungen

einen Faktor der Unsicherheit.

Beklagenswerte Erscheinungen im inneren Leben Deutschlands seien zum größten Teil die natürliche Folge der Fortdauer der unterschiedlichen Auslegung des Friedensdiktates. Auf die Frage, was der Reichswehrminister praktisch unter der Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage verstehe, antwortete der Minister:

Deutschland beansprucht in bezug auf die Wehrverfassung, die Organisation und Einteilung seiner Streitkräfte, die Ausstattung mit Waffen, die Landesbefestigung und die Waffenherstellung grundsätzlich die gleichen Rechte, die die anderen Staaten für sich in Anspruch nehmen.

Ein 12 Jahre dienender Soldat verursacht in der Besoldung, in der Vorbereitung auf einen bürgerlichen Beruf und in Versorgungsansprüchen hohe Kosten, die nur zum Teil einen militärischen Nutzeffekt haben. Der Soldat der allgemeinen Wehrpflicht oder der kurz dienenden Miliz ist erheblich billiger und die Aufwendungen für ihn kommen zu nahezu 100 v. H. der Landesverteidigung zugute.

Der Umfang eines Umbaues der Reichswehr hängt vom Grad des Abrüstungswillens der hochgerüsteten Staaten ab. Es ist selbstverständlich, daß bei ihm außerdem der schwierigen Finanzlage des Reiches Rechnung getragen werden muß.

Auf die Frage, welche Folgerungen die deutsche Regierung aus einer Ablehnung ihrer Gleichberechtigungsforderungen ziehen werde, erklärte der Minister:

Die deutsche Regierung wird sich dann nicht mehr an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz beteiligen. Was diese Nichtbeteiligung für die Existenz des Völkerbundes bedeutet, liegt auf der Hand. Die deutsche Regierung wird darüber hinaus durch den Bruch der Abrüstungsversprechungen seitens ihrer Vertragspartner gezwungen sein, die nationale Sicherheit auf nationalem Wege herzustellen, wenn es auf dem internationalen nicht möglich war.

Sturm in der Pariser Presse

Paris, 31. August.

Noch ehe der Inhalt der deutschen Denkschrift in Paris bekannt ist, setzt das Trommelfeuer der französischen Presse gegen die deutschen Gleichberechtigungsforderungen in stärkstem Maße ein. Von der Voraussetzung ausgehend, daß der deutsche Schritt auf der Linie der mündlichen Erklärungen und der beiden letzten Aeußerungen des Reichswehrministers liege, richten sich die Angriffe gegen den deutschen Standpunkt in seiner Gesamtheit. Ministerpräsident Herriot wird beschworen, den deutschen Forderungen ein unnachgiebiges Nein entgegenzusetzen und sich nicht zu irgendwelchen Zugeständnissen auf dem Gebiet der Versailler Militärklauseln bewegen zu lassen. Es wird ihm vorgeworfen, in Lausanne zu entgegenkommend gewesen zu sein.

Eine wahre Angstpsychose

hat viele Kreise befallen, und mancher Franzose, der gestern noch in Hitler die größte Gefahr erblickte, trauert ihm heute nach, weil ein Kabinett Papen—Schleicher heute als gefährlicher gilt. Leider unterlassen es auch die der gegenwärtigen französischen Regierung nahestehenden Organe nicht, Oel ins Feuer zu gießen. „Ere Nouvelle", das Blatt Herriots, tut sich darin besonders hervor, und „La Republique", die dem linken Flügel der Radikalen Partei nahesteht, schaut sehr schwarz in die Zukunft. Die gesamte Presse fragt, was wird aus den internationalen Verhandlungen angesichts der Reaktion in Deutschland, angesichts der Veröffentlichungen eines Schleicher? Die Leute vergessen aber völlig, daß Wirkungen immer Ursachen haben, und daß die Ursache wohl doch in der Widerspenstigkeit eben dieses Frankreichs zu suchen ist, das durchaus auf dem nach Deutschland gerichteten Ohr nicht hören will.

Das nationalistische „Journal" schreibt, der innerpolitische Kampf zwischen Nationalsozialisten und „Militaristen" habe für Frankreich keine Bedeutung. Man werde beide Gruppen stets geeint finden, wenn es darum gehe, gegen Militärklauseln des Friedensvertrages Sturm zu laufen, deren Aufrechterhaltung die beste Garantie für den Frieden darstelle. Der Reichswehrminister kündige ganz einfach an, daß Deutschland seine Reichswehr aus eigener Machtvollkommenheit von den Fesseln des Versailler Vertrages befreien werde. Es sei nicht besonders erstaunlich, daß Feldmarschall von Hindenburg, General von Schleicher und Hauptmann von Papen in allererster Linie die alte deutsche Militärmacht wiederherstellen wollten. Frankreich sei gewarnt.

Auch der „Temps" reitet eine Attacke gegen den Reichswehrminister. Die Forderungen seien nicht neu, doch lege ihre Begründung von der ganzen preußischen Arroganz der neuen Herren des Reiches beredtes Zeugnis ab. General von Schleicher tue so, als ob die militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht mehr vorhanden seien. Wenn der Minister schreibe, daß Deutschland in Zukunft bereit sei, an einer wahren Abrüstung mitzuarbeiten, daß man die Geduld des deutschen Volkes jedoch nicht überspannen dürfe, so treibe er seine „Treuherzigkeit" kaltblütig bis zur Unverschämtheit.

Zurückhaltung in London

London, 31. August.

Die Ausführungen des Reichswehrministers von Schleicher im „Heimatdienst" über die deutschen Rüstungsforderungen und die Erklärungen Schleichers gegenüber einem italienischen Pressevertreter sind fast von der gesamten englischen Presse ausführlich wiedergegeben worden. Sämtliche Blätter enthalten sich jedoch bisher jeder Stellungnahme.

Politischer Burgfriede zu Ende

Berlin, 31. August.

Es verdient registriert zu werden, daß heute um Mitternacht der politische Burgfriede abläuft. Die Reichsregierung hat ihn nicht verlängert. Eine Verlängerung war auch ursprünglich nur für den Eventualfall in Aussicht genommen, daß die innerpolitische Situation sie dringend notwendig machte. Im ganzen hat der Burgfriede während des gesamten Monats August gedauert. Gleich am ersten Tage nach dem Ende des Burgfriedens werden die Nationalsozialisten in Berlin im Sportpalast eine große Kundgebung veranstalten, auf der auch Adolf Hitler sprechen soll.

Wahrscheinlich wird sich die preußische Regierung schon am Freitag mit der Frage der Begnadigung der fünf Verurteilten von Beuthen befassen.

Der Kampf zwischen Reichsregierung und Reichstag

Berlin, 31. August.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Auf das gestrige telegraphische Gesuch des Reichstagspräsidiums, sich dem Reichspräsidenten in Neudeck vorstellen zu dürfen, hat

Reichspräsident v. Hindenburg heute wie folgt geantwortet:

„Für die Mitteilung von der Wahl des Reichstagspräsidiums sage ich Ihnen besten Dank. Ebenso für die mir kundgegebene Absicht des neugewählten Präsidiums, sich bereits jetzt hier mir vorzustellen. Da ich im Laufe der nächsten Woche nach Berlin zurückzukehren gedenke, bitte ich Sie und die Herren Vizepräsidenten, von einer Fahrt hierher Abstand zu nehmen und den geplanten Besuch bei mir im Laufe der nächsten Woche in Berlin abzustatten. Den Zeitpunkt hierfür werde ich Ihnen dort angeben. Einstweilen spreche ich Ihnen und den Herren Vizepräsidenten auf diesem Wege meine guten Wünsche für Ihre Geschäftsführung aus."

Diese Antwort war zu erwarten. Der Termin der Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin ist noch nicht festgesetzt. Beim Präsidium des Reichstages selbst hat die Antwort des Reichspräsidenten so stark überrascht, daß Präsident Göring sofort nach Bekanntwerden der Ablehnung eine Sitzung des Gesamtpräsidiums einberief, um zu der neuen Lage Stellung zu nehmen. Die Sitzung dauerte nur kurze Zeit. Eine amtliche Mitteilung wurde nicht herausgegeben. Lediglich Informationen waren zu erreichen, und aus diesen geht nur die Hoffnung des Reichstagspräsidiums hervor, daß der Reichspräsident ihm noch Gelegenheit geben werde, über eine neue Lage, d. h. also über die Koalitionsmöglichkeiten für ein neues Präsidialkabinett Vortrag halten zu dürfen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Besuch beim Reichspräsidenten noch vor Donnerstag nächster Woche erfolgen wird, da dieser Tag für die neue Vollsitzung des Reichstages in Aussicht genommen ist.

Der Kampf zwischen Reichsregierung und Reichsparlament ist durch die gestrigen Ereignisse nur noch verschärft worden. Die Reichsregierung will

unbedingt freie Hand für die Durchführung ihres Wirtschaftsprogramms zugestanden erhalten.

Die Parteien Zentrum und NSDAP. dagegen dringen auf eine Neubildung oder zum mindesten Umbildung der Regierung, wogegen der Reichspräsident dem jetzigen Kabinett das volle Vertrauen ausgesprochen hat. Das Reichskabinett will Zeit für aktive Arbeit gewinnen, das Parlament größere Lebensdauer, da das Gespenst der Auflösung wie ein Alpdruck auf sämtlichen Fraktionen liegt, im Reichstag wie im Landtag. Da aber die Reichsregierung eine Verschleppung des Wirtschaftsprogramms nicht dulden will, die unbedingt eintreten müßte, wenn die Regierungspolitik wieder dem Spiel der Parteien ausgesetzt wird, so wird der Reichskanzler

von sich aus, selbst wenn der Reichstag zögern sollte, eine klare Stellung des Parlaments herbeiführen.

An zuständiger Stelle wird zwar heute erklärt, daß der Reichspräsident dem Reichskanzler keine weitgefaßte Blankovollmacht erteilt habe, daß vielmehr die Reichsregierung mit dem Reichspräsidenten in dauernder Fühlung bleibt, um von Fall zu Fall die notwendigen innerpolitischen Entscheidungen zu treffen. Aber diese offiziöse Feststellung

widerspricht nicht der Auffassung, daß Herr von Papen die Auflösungsorder in der Tasche hat.

Vielmehr kann man die amtliche Erklärung nur dahin deuten, daß über die Reichstagsauflösung hinaus der Reichspräsident sich die Entscheidung für weitere Maßnahmen vorbehält. Unter den Reichstagsparteien ist die Tendenz unverkennbar, der Reichsregierung möglichst keinen Anlaß zur Auflösung zu geben. Sollte dies geschehen, so dürfte aber der Kanzler den Reichstag zur Entscheidung zwingen, indem er ein Vertrauensvotum verlangt, das in diesem Falle von den Deutschnationalen eingebracht werden könnte. Sollte andernfalls der Reichstag nicht gewillt sein, in absehbarer Zeit zusammenzutreten, um die Regierungserklärung entgegenzunehmen — der Präsident ist bekanntlich gestern ermächtigt worden, Tag und Stunde der neuen Sitzung von sich aus zu bestimmen —, so wäre schon hiermit ein Konflikt zwischen Kabinett und Parlament gegeben, und schon dadurch würde die Auflösung des Parlaments in nächste Nähe gerückt, ohne daß der Reichstag nochmals zusammentritt. Die Auflösung wäre also nur zu vermeiden, wenn sich eine Mehrheit zur Tolerierung des Kabinetts von Papen findet, ohne daß der Reichstag von Mißtrauensanträgen und Anträgen zur Aufhebung der Notverordnung Abstand nimmt. Einstweilen deutet noch alles auf die Fortsetzung und Verschärfung des Konfliktes hin. Der Reichspräsident hat nach der gestrigen Neudecker Unterredung durch die amtliche Mitteilung klar zum Ausdruck gebracht, daß die große Wirtschaftsnotverordnung herausgebracht wird.

Wie wenig Aussicht auf Erfolg die angekündigte Fortsetzung der

Gespräche zwischen NSDAP. und Zentrum

aufzuweisen hat, geht daraus hervor, daß diese Verhandlungen heute nicht fortgesetzt wurden. Auch Besprechungen mit Adolf Hitler, die angekündigt worden waren, haben nicht stattgefunden. Die namhaften Zentrumsführer haben sich bereits nach Essen zum Katholikentag begeben, andere sind in Urlaub gegangen. Dr. Brüning scheint sich aus allen Verhandlungen noch herauszuhalten. Er hat einen vierwöchigen Urlaub angetreten, ebenso der Geschäftsführer der preußischen Zentrumsfraktion. Mit eventuellen Weiterverhandlungen sind die Abgeordneten Hirtsiefer und Steger beauftragt worden.

Gespräche sind also Gespräche, Vermutungen und Wahrscheinlichkeiten. In diesen Worten zeichnet sich die innerpolitische Situation ab.

Das Presse-Echo der Reichstagseröffnung

Berlin, 31. August.

Fast alle Blätter widmen der gestrigen Sitzung des Reichstages längere Ausführungen.

Der deutschnationale „Lokal-Anzeiger" nennt die Konstituierung des neuen Reichstages eine qualvolle Angelegenheit. Das Blatt stellt die Frage, ob nicht dieses ganze parlamentarische Schauspiel parlamentarischer Totentanz sei. Das Schicksal dieses Reichstages sei schon unwiderruflich entschieden.

Die rechtsstehende „Deutsche Zeitung" sagt, man habe die langweiligste und friedlichste Eröffnungssitzung erlebt, die in den letzten Jahren zu verzeichnen gewesen wäre. Im übrigen sei die Lage fürs erste ziemlich eindeutig und klar. Die stärksten Trümpfe seien — wenigstens für den Augenblick — in den Händen der Regierung Papen.

Unter der Ueberschrift „Moriturus?" schreibt die sehr weit rechtsstehende „Börsenzeitung", über der Eröffnungssitzung habe eine Stimmung müder Resignation und gleichgültiger Unlust gelastet. Görings Erklärungen, das Verhalten der Parteien hierzu und die Tatsache, daß Göring das Zentrum nunmehr in die „nationale Mehrheit des Reichstages" einbezogen habe, zeigten, bis zu welchem Grade die auf gemeinsames Vorgehen gerichteten Vereinbarungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten bereits gediehen seien.

Die rechtsstehende „Deutsche Allgemeine Zeitung" sagt, das politische Ergebnis des Tages werde veranschaulicht durch die Tatsache, daß ein Nationalsozialist Präsident des Parlamentes geworden sei. Das zeige am besten, wie sehr die Nationalsozialisten dem Parlamentarismus verfallen seien. Es habe sich klar gezeigt, daß die Nationalsozialisten sich den Wünschen der Zentrumspartei vollkommen zur Verfügung gestellt hätten.

Das demokratische „Berliner Tageblatt" erklärt, alles was sich gestern im Reichstage abgespielt habe, sei das Ergebnis einer wohlüberlegten Taktik, die dem Zentrum und den Nationalsozialisten Zeit gewinnen und die Arbeitsfähigkeit des Reichstags nachweisen solle. Hinter der Szene habe man die parlamentarische Routine des Zentrums und ganz im Hintergrunde die Abneigung des Zentrums und der Nationalsozialisten gegen baldige Neuwahlen gespürt.

Auch die demokratische „Vossische Zeitung" spricht von einer schwarz-braunen Regie im Reichstage und überschreibt ihren Artikel über die gestrige Sitzung mit „Schlechtes Theater".

Das Zentrumsblatt, die „Germania", bringt nur eine Schilderung der gestrigen Reichstagseröffnung, die sie mit der Ueberschrift versieht „Der Reichstag wehrt sich — Scharfer Protest gegen die geplante Ausschaltung und das Gerede von der Arbeitsunfähigkeit".

Der demokratische „Börsen-Courier" sagt, der neue Reichstag habe sich als einer der zahmsten, der ordnungsbeflissensten, die man je beisammen gesehen habe, gezeigt. Die Ironie des Schicksals habe es mit sich gebracht, daß der Vertreter der parlamentsfeindlichen Partei sich zum Hüter der parlamentarischen Rechte und zum Verteidiger der Arbeitsfähigkeit des Hauses habe machen müssen.

Der nationalsozialistische „Völkische Beobachter" in München schreibt: Für den 30. August treffe die Bezeichnung „Großer Tag" zu wie selten, denn an diesem Tage sei der Gesamtmarxismus aus einer seiner festesten Stellungen hinausgeworfen worden. Seit 1919 habe Deutschland zum ersten Male ein marxistenreines Präsidium im Reichstag. Die NSDAP. habe erneut die politische Schlüsselstellung erobert und werde sie zu gebrauchen wissen. Vom Vertrauen des Führers getragen, werde Göring nachdrücklichst und unbeugsam die Rechte des schaffenden Volkes gegenüber der von der Nation durch eine riesige Kluft getrennten „regierenden" Reaktion zu vertreten wissen. Die Besetzung des Postens des Reichstagspräsidenten durch einen Nationalsozialisten habe aber auch außenpolitische Bedeutung. Es werde vor aller Welt kundgetan, daß nicht etwa nur irgendeine Internationale die Papenregierung ablehne, sondern das gesamte nationale Deutschland.

Deutschnationale gegen jede Rückkehr zum parlamentarischen System

Berlin, 31. August.

In den Mitteilungen der DNVP. veröffentlicht der Pressechef der Deutschnationalen Volkspartei, Brosius, einen Artikel, der den Standpunkt der deutschnationalen Reichstagsfraktion wiedergeben dürfte: Es heißt darin u. a., daß die Deutschnationalen nicht der Auffassung des Herrn Göring seien, daß der jetzige Reichstag eine „große arbeitsfähige nationale Mehrheit" habe und daß die Deutschnationalen deshalb keinen Schritt mitmachen würden, der von dem jetzigen System des Präsidialkabinetts auf das parlamentarische System zurückführe. Die Deutschnationalen hätten auch in der gestrigen Abstimmung im preußischen Landtag ihrer Auffassung dadurch Ausdruck gegeben, daß sie gegen den Mißtrauensantrag der Nationalsozialisten gegen den Reichskommissar, den auch das Zentrum und die Linke mitmachten, gestimmt hätten.

Die Gewerkschaften zum Papen-Programm

Abänderungsvorschläge können noch Berücksichtigung finden

Berlin, 31. August.

Die am Sonntag vom Reichskanzler in Münster verkündete Auflockerung des Tarif- und Schlichtungswesens wird, wie die ersten Stellungnahmen der Gewerkschaften erkennen lassen, dort als eine schwere Bedrohung des sozialpolitischen Besitzstandes betrachtet. In dieser Linie liegen jedenfalls die Einsprüche, die von den freien und den christlichen Gewerkschaften gegen das Wirtschaftsprogramm an die Adresse der Reichsregierung gerichtet worden sind.

In einem Telegramm der freien Gewerkschaften und Angestelltenverbände werden die Absichten der Reichsregierung als die „tatsächliche Beseitigung des verfassungsmäßig garantierten Tarifrechts und eine einseitige Bereicherung der Unternehmer auf Kosten der Arbeiter und Angestellten" bezeichnet. An den Reichspräsidenten wird der Appell gerichtet, „einer solch beispiellos unsozialen Politik die Zustimmung zu versagen und die verfassungsmäßigen Rechte der Arbeiter und der Angestellten zu schützen". In der Stellungnahme des Vorstandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes wird dagegen polemisiert, daß der Versuch, Arbeit zu beschaffen, auf Kosten des Einkommens der noch in Arbeit Stehenden gemacht werden soll. Eine weitere Gefahr besteht nach der Meinung des DGB. in einer ungerechtfertigten Verschiebung der Wettbewerbsverhältnisse zwischen den Unternehmungen, die noch gesteigert werde, wenn ein Teil der Betriebe die gebotenen Erleichterungen mißbräuchlich ausnutze. In der Erklärung des Freiheitlich-Nationalen Gewerkschaftsringes heißt es:

„Mit aller Entschiedenheit muß der Gewerkschaftsring sich gegen die Absicht der Regierung wenden, mit der sogenannten Auflockerung der Tarifverträge eine Lohnsenkung auf der ganzen Linie herbeizuführen. Dieser erneute Einbruch in das Gehalts- und Lohnniveau, dessen Tiefstand in erster Linie die Schwäche des Binnenmarktes verschuldet hat, ist unvereinbar mit dem vom Reichskanzler in seiner Rede ausgesprochenen Gedanken, daß die am Tarifvertrag unmittelbar Beteiligten ihre Verhältnisse im Wege freiwilliger Selbstbestimmung ohne Bevormundung ordnen sollen."

Es entspricht nun nicht den Absichten der Reichsregierung, daß jetzt in Deutschland eine neue Periode hartnäckiger und großer Arbeitskämpfe anbrechen soll. Schon die gestern mitgeteilten Erläuterungen zum sozialpolitischen Teil des Wirtschaftsprogramms lassen erkennen, daß die Regierung Papen unter allen Umständen gewillt ist, am Tarifgedanken und am Schlichtungswesen festzuhalten. Obendrein beweist das auch der Hinweis des Reichspräsidenten auf die Sicherung der Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft und die Wahrung des sozialen Gedankens. Hier, bei der höchsten Stelle des Reiches, haben sicherlich die Stellungnahmen der freien und der christlichen Gewerkschaften Eindruck hinterlassen.

Darüber hinaus besteht auch trotz der Wahrscheinlichkeit einer Auflösung des Reichstages die Möglichkeit, durch öffentliche Kritik Einfluß auf das Gesetzeswerk der Reichsregierung zu erlangen. Es muß unterstrichen werden, daß das Ankurbelungsprogramm der Regierung Papen noch keineswegs so abgeschlossen ist, wie es nach der Rede des Reichskanzlers den Anschein haben könnte. Besonders die Beantwortung der Frage, wie nun im einzelnen die Subventionierung der Privatwirtschaft und besonders die Gewährung der 400-Mark-Prämie bei Neueinstellung von Arbeitern aussehen soll, ist durchaus noch nicht endgültig festgelegt. Die Prämienfrage ist erst in den letzten beiden Sitzungstagen der vorigen Woche in das Arbeitsprogramm der Reichsregierung eingesetzt worden. Vom Reichsarbeitsministerium selbst werden kritische Bedenken der Oeffentlichkeit durchaus anerkannt. Man verspricht, sie nach Möglichkeit bei der endgültigen Formulierung des Gesetzestextes zu berücksichtigen, weil ja die Ankurbelung und die Einstellung von Arbeitslosen nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie mit allen Sicherungen gegen Schiebungen vorgenommen werden. Hier ist also noch manches zu machen. Als eine erste Wirkung der öffentlichen Kritik wird auch, wie gemeldet, die Tatsache angesehen werden können, daß das Reichsarbeitsministerium bereits für diesen Herbst und Winter eine Erhöhung der untersten Unterstützungssätze zugesagt hat. Man sieht ein, daß man die sozialen Gesichtspunkte bisher zu sehr zurückgedrängt hat und daß eine Aenderung und Milderung der größten Härten auch aus taktischen Gründen notwendig ist. Jede solche Milderung muß ja die Vorwürfe der Opposition entkräften helfen.

Diskont von 4 Prozent in Aussicht

Verhandlungen mit der BIZ. — Das Problem der Diskontsenkung

Berlin, 31. August.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Eng verbunden mit den heute wiederaufgenommenen Kabinettsberatungen über die Fertigstellung der großen Wirtschafts-Notverordnung sind die Verhandlungen der Reichsbank über die Senkung des Diskonts. Nachrichten, wonach die Besprechungen mit der BIZ. bereits abgeschlossen sind, eilen den Tatsachen voraus. Aber an zuständiger Stelle ist man der festen Ueberzeugung, daß bereits in den nächsten Tagen ein Uebereinkommen zwischen Reichsbank und BIZ. dahingehend getroffen **wird, daß der Paragraph 29 des Reichsbankgesetzes aufgehoben wird, der bestimmt, daß bei einer Unterschreitung der Notendecke der Reichsbank unter die Grenze von 40 Prozent der Diskont nicht unter 5 Prozent festgesetzt werden darf. Zwischen Basel und Berlin laufen die Verhandlungen weiter, so daß nach dem bevorstehenden günstigen Abschluß aller Wahrscheinlichkeit nach eine** Diskontsenkung auf 4 Prozent **erfolgt. Dadurch würde dem Ankurbelungsprogramm der Reichsregierung, wie es in der Notverordnung festgelegt wird, eine nachhaltige Unterstützung seitens der Reichsbank zuteil und der Kreditmarkt eine nachhaltige weitere Erleichterung erfahren.**

Wenn in einem Teil der Presse Nachrichten aufgetaucht sind, als habe die Reichsregierung die Pläne für Zinssenkungen auf dem Wege gütlicher Vereinbarungen zwischen Gläubigern und Schuldnern aufgegeben, so treffen diese Meldungen nicht zu. Man wird dieses Problem, das nach Verwirklichung ebenfalls eine namhafte Entlastung des Kapitalmarktes bedeutet, weiter verfolgen.

Das Reichskabinett hat sich heute nach der Rückkehr des Kanzlers, des Innen- und Wehrministers mit der Fertigstellung der Notverordnung beschäftigt. Die Beratungen liefen bis in die späten Abendstunden. Man erwartet die wirtschaftliche Notverordnung für Ende dieser oder Anfang nächster Woche. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte sie am kommenden Dienstag erscheinen. Am Samstag will das Kabinett die Schlußsitzung über die Notverordnung abhalten.

Abschluß der preußischen Sparkassenreform

Berlin, 31. August.

Die preußische Staatsregierung hat unter dem 20. Juli bzw. 4. August eine Verordnung über die Sparkassen sowie kommunalen Giroverbände und kommunalen Kreditinstitute erlassen. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, ist in Verfolg dieser Verordnung nunmehr auch der Entwurf einer neuen Sparkassenmustersatzung herausgegeben worden, die bis zum 30. September dieses Jahres von allen öffentlichen Sparkassen anzunehmen ist. Damit ist die gesetzliche Reform der Sparkassen abgeschlossen. Es ist zu erwarten, daß die einheitliche Regelung, die in Preußen erfolgt ist, dazu beitragen wird, das Vertrauen zu den Sparkassen weiterhin zu bessern.

Keine Entfernung der Reichsfahne im Reichstag

Berlin, 31. August.

Auf das gemeldete Ersuchen des deutschnationalen Fraktionsvorsitzenden, die schwarzrotgoldene Fahne in der Wandelhalle des Reichstages entfernen zu lassen, hat Präsident Göring geantwortet, daß er zur Zeit keinen Anlaß habe, dem deutschnationalen Ersuchen stattzugeben. Der Präsident erinnert die deutschnationale Fraktion daran, daß auch der deutschnationale Reichstagspräsident Wallraf vor einigen Jahren die Fahne nicht habe entfernen lassen.

Berlin gerüstet für die Frontsoldaten-Heerschau

h **Berlin, 31. August.** (Eig. Drahtber.)

Am Sonntag findet, wie gemeldet, in Berlin der „Stahlhelmtag" statt. Aus dem ganzen Reiche kommen die alten Frontsoldaten. Es wird eine der größten Demonstrationen werden, die Berlin je gesehen hat. Etwa 150 000 Teilnehmer werden erwartet, vier kriegsstarke Armeekorps. Im Laufe des Samstag treffen sie ein. In Sonderzügen, auf Lastautos, zu Wagen und zu Fuß. 120 Sonderzüge mit je rund 1000 Mann sind angemeldet. Die Stahlhelmer aus Bayern, Baden und Württemberg kommen in Lastautos. In Ostpreußen hat sich eine Schar junger Stahlhelmer zusammengetan, die zu Fuß durch ihre Heimatprovinz wandern, von Ort zu Ort ziehen und für die Berliner Kundgebung Propaganda machen. Ein 60jähriger Stahlhelmer aus Köln legt die Strecke von Köln nach Berlin ganz zu Fuß zurück. Ihm fehlte das Fahrgeld und mitnehmen lassen wollte er sich nicht.

Die schwerste Aufgabe, die die mit der organisatorischen Vorbereitung der Kundgebung betrauten Personen zu lösen hatten, war die Unterbringung und Verpflegung. Es war unmöglich, die 150 000 alle in Berlin unterzubringen. Etwa 50 000 werden auf die Umgebung verteilt. Die Reichsbahn hat es übernommen, durch Einlegung von Sonderzügen diese 50 000 Menschen innerhalb einer Stunde in das Zentrum Berlins zu transportieren. Die Vorort-Sonderzüge werden in Minutenabständen verkehren. In Berlin hat man Massenquartiere eingerichtet. In jedem solchen Quartier werden 4000 Menschen kampieren. Der Verpflegungsbedarf eines solchen Quartiers stellt sich auf etwa 400 Liter Milch, 50 Zentner Kartoffeln, 3 Zentner Kaffe, einen Zentner Butter usw. Mittags gibt es Erbsensuppe.

Die Saar ist deutsch!

Reichskanzlerworte an die Saar-Deutschen

Saarbrücken, 31. August.

Der „Saarfreund" enthält aus Anlaß der 12. Tagung des Bundes der Saarvereine, die am 11. September in Koblenz stattfindet, an erster Stelle ein Geleitwort des Reichskanzlers von Papen, in dem er seine Stellung zur Saarfrage bekanntgibt:

„Zum ersten Male steht an der Spitze der Reichsregierung ein Saarländer. Ich brauche nicht erst zu versichern, daß mir das künstlich im Versailler Vertrag aufgeworfene Saarproblem nach allen Richtungen stets gegenwärtig ist. Ich kenne das Saargebiet aus lebendigster Anschauung und sehe in den Saarländern meine Landsleute. Aber ganz unabhängig von dem Zufall der Heimat gehört es zu den wichtigsten Aufgaben meines Amts,

stets Ausschau zu halten nach der Möglichkeit einer baldigen Rückgliederung des Saargebiets.

Daß das Saargebiet deutsch ist und deutsch bleiben will, hat die Bevölkerung in den zurückliegenden 13 Jahren der erzwungenen Absonderung vom Vaterland bewiesen. Nachdem das Saargebiet die Aufmerksamkeit Europas und der Welt auf sich gezogen hat, sind die Zustände und Verhältnisse dort von hellen Scheinwerfern erleuchtet, so daß Lügen über die Zusammensetzung dieser Bevölkerung und ihre Wünsche keinen Boden mehr finden können. Die Auferlegung der von dem Versailler Vertrag diktierten 15jährigen Trennung von der Heimat war eine der überflüssigsten Bestimmungen. Wenn sie aber ein Gutes gehabt, hat so ist es das, der Bevölkerung eine erhöhte Resonanz zu geben für ihre Bekenntnisse zum Deutschtum.

Die Rufe der Bevölkerung können nicht mehr in den Wind geschlagen und nicht mehr verfälscht werden.

Die zunehmende Erkenntnis von der wahren Stimmung der Bevölkerung läßt mich, ohne mich irgendwelchen Illusionen hinzugeben, hoffen, daß es bald gelingen wird, das willkürlich geschaffene Saarproblem in einer Weise zu bereinigen, die den Wünschen der gesamten Bevölkerung und ganz Deutschlands entspricht.

Waffenstillstand in Quito

London, 31. August.

Aus Guayaquil (Ecuador) wird gemeldet, daß nach schweren Straßenkämpfen in den späten Abendstunden des Dienstags in Quito ein Waffenstillstand zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen abgeschlossen worden ist. Die Aufständischen haben die Waffenstillstandsbedingungen der Regierung angenommen. Die Regierungstruppen ergriffen am Mittwoch von der Stadt Besitz. Angeblich sind 5000 Menschen bei den Kämpfen in Quito getötet worden.

Zwischenfälle im belgischen Bergarbeiterstreik

Brüssel, 31. August.

Der belgische Bergarbeiterstreik, der weiter andauert, hat am Mittwoch zu mehreren Zwischenfällen geführt. Bei Lüttich wurden drei polnische Streikbrecher von streikenden Arbeitern überfallen. Ein Pole zog dabei ein Messer und stach um sich, wodurch ein Arbeiter verletzt wurde. In Monteguse mußte die Polizei einschreiten, als 2000 Arbeiter eine Kundgebung veranstalten wollten.

Ausdehnung des englischen Weberstreiks

London, 31. August.

Der Weberstreik in Lancashire dehnte sich am Dienstag weiter aus. Viele der Weber, die am Montag die Arbeit aufgenommen hatten, schlossen sich dem Streik wieder an. In Earby kam es zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen 2000 Streikenden und 100 Polizisten, bei dem viele Personen verletzt wurden. Die Polizei verhaftete eine Anzahl von Streikenden.

Militär gegen polnische Banden

Warschau, 31. August.

Von der polnischen Regierung wird mitgeteilt, daß man mit drei Schwadronen des Grenzkorps gegen eine Bande habe vorgehen müssen, die im ukrainischen Gebietsteil seit Wochen die Bevölkerung planmäßig terrorisiert und ausgeplündert habe. 24 Mann der Bande seien festgenommen worden. 26 seien bei den Kämpfen mit dem Militär getötet worden.

Kurze Nachrichten

Wie bekannt wird, leidet **Reichswehrminister von Schleicher** an einer Erkrankung der Gallenblase. Er hat deshalb eine kurze Erholungsreise angetreten.

*

Die Verordnung über das Inkrafttreten der Verordnung über Zolländerungen vom 23. August, die bekanntlich **Zollerhöhungen für verschiedene landwirtschaftliche Erzeugnisse** enthält, tritt, wie das Reichsgesetzblatt mitteilt, am 6. September 1932 in Kraft.

*

Die **Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten** (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich für den Durchschnitt des Monats August 1932 auf 120,3 gegenüber 121,5 im Vormonat; der Rückgang beträgt somit 1,0 v. H. An dem Rückgang sind hauptsächlich die Bedarfsgruppen Ernährung und Bekleidung beteiligt.

*

Von der **Deutschen Volkspartei** wird mitgeteilt, daß die Preußenfraktion dem Antrag, dem Reichskommissar für Preußen die Mißbilligung auszusprechen, nicht zugestimmt hätte.

*

Auf einen Beschwerdeantrag im preußischen Landtag über die **republikanische Beschwerdestelle** wird jetzt amtlicherseits mitgeteilt, daß eine Schließung der Stelle aus rechtlichen Gründen unzulässig sei.

*

Das **badische Staatsministerium** hat eine dritte Haushaltsnotverordnung erlassen, wodurch die Vornahme der Volksabstimmung auf die wichtigsten Aenderungen der Verfassung beschränkt wird. Bisher war die Volksabstimmung für alle Verfassungsänderungen vorgesehen.

*

Der erste **Vorsitzende des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter**, Josef Wiedeberg, ist am Mittwoch früh in Berlin gestorben.

*

Zum Nachfolger des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden **Präsidenten des Danziger Gerichts, Dr. Georg Crusen**, wählte der Danziger Wahlausschuß den Senatspräsidenten am Kammergericht in Berlin, von Hagens. Hagens war früher Oberlandesgerichtsrat in Kassel und seit August 1923 Senatspräsident beim Berliner Kammergericht.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 205 39. Jahrgang
Donnerstag, 1. Septemb. 1932

September

Nun geht der Sommer allmählich in den Herbst über; dem August folgt der September. Im Anfang meist noch warm und sonnig, pflegt er gegen Ende manchmal schon recht herbstlich zu sein. Im allgemeinen aber gehört der September zu den schönsten Monaten des Jahres. Die Luft ist rein und klar, nicht mehr schwül wie im Hochsommer, sondern milde wie köstlicher Wein. Der September bringt uns den „Altweibersommer", jene angenehmen Tage, an denen in der azurnen Luft die Spinnen ihre Seidenfäden erglänzen lassen. Diese Silberstreifen sind es, die schon in grauer Vorzeit zu den mannigfaltigen Sagen den Stoff bildeten. Häufig sagte man von ihnen, daß die Fäden aus den Spinnstuben der Elfen stammten; nach anderer Deutung gehörten sie zu den Nebeltüchern der alten Nornen und Nebelweiber, die den Sommer aus dem Lande jagen wollen. Man glaubte also, daß es die alten Nebelweiber seien, die den Abschluß des Sommers bestimmten, und weihte ihnen die letzten Sommertage. Der Volksglaube brachte die feinen Gespinste auch mit den Göttern, später mit Gott und Maria, in Verbindung, worauf auch die Bezeichnungen wie Marienfäden, Mariengarn und Frauensommer zurückzuführen sind. In Wirklichkeit aber sind die durch die Luft schwebenden Silberfäden natürlich nichts anderes als die Gespinste der kleinen Feldspinnen, die im Herbst vom Winde oft mitsamt den Tieren fortgetragen werden. Die Feldspinnen sind aber nur bei schönem Wetter so überaus eifrig bei der Arbeit, so daß also in dieser Beziehung tatsächlich ein Zusammenhang zwischen dem Schönwetter und den langen Fäden besteht.

Für den Landmann ist der September der Monat der Ernte und der ersten Aussaat für das neue Erntejahr. Noch hängen die Bäume voller Früchte, noch sind die Kartoffel- und Rübenfelder nicht abgeerntet, aber daneben zieht schon der Pflug seine Furchen und schafft jungfräulichen Boden zur Aufnahme neuer Saat. In den Weinbergen beginnt die Arbeit. Man bereitet sich auf die Lese vor. Aber man wartet, wartet immer wieder bis zum letzten Augenblick; denn je länger der Rebstock seine Trauben trägt, um so besser wird der 1932er.

Vorläufig nicht entschieden

Die Frage der Forterhebung der Bürgersteuer

Gegenüber verschiedenen irreführenden Mitteilungen der letzten Zeit teilt der Reichsstädtebund mit, daß über die Forterhebung der Bürgersteuer für das letzte Kalendervierteljahr 1932 eine Entscheidung bisher noch nicht getroffen ist. Das Kabinett hat sich mit dieser Frage noch nicht beschäftigt. Unabhängig von der Forterhebung der Bürgersteuer auf Grund der bisherigen Durchführungsbestimmungen ist die Frage der Bürgersteuer für 1932, für die neue Durchführungsbestimmungen erlassen werden müssen, da wesentliche Reformen notwendig erscheinen. Eine Entscheidung über diese Fragen wird in Kürze getroffen werden.

Nicht vor Frühjahr 1933

Die Zusammenlegung von Aemtern in Rheinland-Westfalen

Nachdem in Preußen eine große Anzahl von Landkreisen zusammengelegt worden ist, beabsichtigt, wie schon berichtet, die kommissarische preußische Regierung, nun auch bei den Aemtern in Rheinland und Westfalen eine sehr weit gehende Reform vorzunehmen. Ueber 100 Aemter sollen verschwinden. Gegenwärtig ist man in der Kommunalabteilung im preußischen Innenministerium mit den Vorarbeiten beschäftigt. Die Durchführung des Planes stößt erklärlicherweise auf große Schwierigkeiten kommunaler, politischer und insbesondere finanzieller Natur. Die Vorarbeiten werden voraussichtlich sehr lange Zeit in Anspruch nehmen. Jedenfalls dürfte nicht damit zu rechnen sein, daß die neue Aemtereinteilung bereits vor dem Frühjahr des nächsten Jahres in Kraft tritt.

Die Aemter stellen bekanntlich eine nur in Rheinland und Westfalen bestehende Zwischenorganisation zwischen den Gemeinden und Kreisen dar, die nicht nur wie die Amtsbezirke in anderen Teilen Preußens staatliche, sondern auch kommunale Aufgaben haben.

Kind durch Ueberfahren getötet

Eine Reihe folgenschwerer Unfälle

Der siebenjährige H. wurde am 30. August, gegen 15.10 Uhr, auf der Südseite des Moltkemarktes von einem Lastkraftwagen angefahren und durch einen Darmriß verletzt. Er wurde von dem Führer des Lastkraftwagens in das Elisabethhospital gebracht. Dort ist das arme Kind in der Nacht zu Mittwoch um 12.15 Uhr gestorben.

Am Montag abend wurde auf der Vidumestraße kurz vor der Wielandstraße ein Kindermädchen beim Passieren des Fahrdammes von einem Unwohlsein befallen und fiel zu Boden. Im gleichen Moment kam ein Radfahrer heran und überfuhr die Bedauernswerte. Der Radfahrer stürzte hierbei so schwer, daß man sofort einen Arzt holen mußte, da er eine stark blutende Kopfwunde davongetragen hatte. Das Mädchen wurde schwerverletzt von der Unfallstelle nach Hause getragen.

In der Mühlenstraße wurde am Dienstag mittag ein kleines Mädchen von fünf Jahren von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind trug einen Schlüsselbeinbruch davon. Der Radfahrer wurde am Rücken schwer verletzt.

Am Dienstag nachmittag lief auf der Beckstraße ein neunjähriger Knabe von der Castroper Straße vor einen fahrenden Personenkraftwagen und wurde von diesem noch etwa 10 Meter mitgeschleift. Das Kind erlitt glücklicherweise nur eine Kopfwunde.

Am Dienstag glitt auf der Klosterstraße die 62jährige Witwe K. von der Blücherstraße auf einem fortgeworfenen Obstrest aus, fiel auf das Pflaster und wurde von einem in schneller Fahrt befindlichen Motorradfahrer erfaßt und mitgeschleift. Die alte Frau trug eine sehr gefährliche Wunde an der Schläfe und Verletzungen an den Händen und im Gesicht davon.

Dienstag nachmittag rannte auf der Wittener Straße bei der Einmündung zum Steinring ein junger Motorradfahrer gegen eine Hauswand und erlitt schwere Verletzungen.

Am 30. August, gegen 15.35 Uhr, fuhr auf der Castroper Straße, gegenüber den Eisen- und Hüttenwerken, ein Personenkraftwagen auf einen Anhänger der haltenden Straßenbahn der Linie A von hinten auf. Der Personenkraftwagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Rohrbruch. Ein schwerer Rohrbruch entstand gestern an der Hindenburgallee. Die Reparaturarbeiten wurden sofort in Angriff genommen.

Schrumpfung im höheren Schulwesen der Provinz Westfalen

Von Studienassessor Matth. Merzenich

Schon vor Jahren, als die Zahl der Schüler und Schülerinnen der öffentlichen höheren Lehranstalten von Termin zu Termin größer wurde, erklärten Kenner diese Tatsache mit Rücksicht darauf, daß besonders die Besuchsziffern der Oberklassen wuchsen, als Erscheinung des allgemeinen Arbeitslosenproblems. Die Unmöglichkeit, in praktischen Berufen eine Stelle zu finden, veranlaßte eben viele Schüler höherer Schulen, die sonst mit dem „Einjährigen" abgegangen wären, weiter die Schulbank zu drücken. — Es wurde weiter vorausgesagt, daß bei dem Anwachsen der wirtschaftlichen Not mit einem Rückgang der Schülerzahlen in erheblichem Maße, mit einer Deflation oder Schrumpfung, zu rechnen sei. Tatsächlich hat seit Ostern 1931 dieser Schrumpfungsprozeß in einem Tempo eingesetzt, das alle Erwartungen übersteigt. Infolge Rückgangs der Schülerzahl und Sparmaßnahmen der Verwaltung gingen zu Ostern 1931 in Preußen 428 Klassen ein. An diesem Schwund war Westfalen mit 74 Klassen beteiligt. 120 nicht festangestellte Hilfskräfte kamen damit zur Entlassung.

Die Ausführungsbestimmungen zur preußischen Notverordnung vom 12. September 1931 machten in Westfalen überzählig:

31 Studienräte und 3 Studienrätinnen bei Anspruch auf volles Gehalt,

52 Lehrer und Lehrerinnen der künstlerischen und technischen Fächer bei Anspruch auf volles Gehalt,

55 Studienassessoren und 13 Studienassessorinnen bei Anspruch auf 80 Prozent besonders gekürzter Anwärterbezüge als Wartegeld,

93 Studienassessoren und 44 Studienassessorinnen ohne Versorgungsanspruch.

Das Bestreben des Ministeriums, die festangestellten und vollbezahlten überzähligen Lehrkräfte durch Versetzung in andere Stellen und andere Provinzen unterzubringen, wozu Kapitel VIII § 2 der genannten Notverordnung die rechtliche Handhabe gibt, war in Westfalen wenig erfolgreich. Auch die Herabsetzung der Altersgrenze für die Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Schulen erwies sich für das höhere Schulwesen als Schlag ins Wasser. Zu Ostern 1932 machte

der Schrumpfungsprozeß weiter erheblichen Fortschritt.

An den öffentlichen höheren Lehranstalten Preußens sank gegenüber dem Stande vom 1. Mai 1931 die Zahl der Schüler um 19041 = 6,3 Prozent, die der Schülerinnen um 10109=7,5 Prozent. Die Klassenzahl ging an Knabenanstalten um 397, an Mädchenanstalten um 219 zurück. Westfalens Anteil beläuft sich hierbei auf:

39 Klassen und 2964 Schüler an Knabenanstalten und 21 Klassen und 1378 Schülerinnen an Mädchenanstalten. Die Zahl der überzähligen bzw. in ihren Planstellen nicht voll beschäftigten Lehrkräfte ist demgemäß noch größer als im vorigen Winter. Natürlich haben den Hauptanteil an dieser Entwicklung die Gebiete mit vorwiegend industriellem Charakter, deren Bevölkerung unmittelbar am stärksten unter der Wirtschaftsdepression zu leiden hat. Zur Veranschaulichung diene die folgende Uebersicht über die Entwicklung der Schüler- und Klassenzahlen Bochums (A mit Ausschluß von Bochum-Langendreer, Bochum-Gerthe und Linden) seit 1927.

Es waren vorhanden: A.	Klassen						Schüler					
in den Jahren	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1927	1928	1929	1930	1931	1932
an Knaben-	60	60	60	58	54	54	2138	1996	1858	1876	1750	1669
an Mädchen-Anstalten:	50	47	49	51	47	45	1482	1433	1420	1441	1406	1315
Insges.:	110	107	109	109	101	99	3620	3429	3278	3317	3156	2984
B. An den Schulen der Vororte: Langendreer / Gerthe / Linden	27	29	30	31	29	27	862	830	796	833	824	774
Gesamtb.:	137	136	139	140	130	126	4482	4251	4074	4150	3980	3758

Wieder ein Todesopfer beim Kohlenbuddeln

Als die Franzosen vor neun Jahren alle Zechen besetzt hatten, weiten Volkskreisen es unmöglich gemacht wurde, Kohlen auf dem üblichen Wege zu erhalten, entsann man sich darauf, daß im südlichen Stadtteil das flözführende Karbon zu Tage tritt und es begann überall eine Kohlenbuddelei. Dabei ereigneten sich, da bei den wilden Abbau die gebotenen Vorsichtsmaßnahmen vielfach außer acht gelassen wurden, einige schwere Unfälle. In Linden-Dahlhausen, Weitmar, Stiepel, Querenburg, Laer, Langendreer usw., überall entstanden solche „Pütts", den „Pingen" gleich, in denen vor Jahrhunderten der primitive Kohlenabbau vorgenommen wurde. Auch heute ist die wilde Kohlengräberei wieder im Schwange; diesmal ist die Ursache die große Not, in der sich weite Volkskreise befinden. Meist sind es arbeitslose Bergleute, die das gefährliche Wagnis unternehmen, auf eigene Gefahr kleine Stollen anzulegen, um aus ihnen Brennstoff für den Winter zu gewinnen. Wie leicht dabei Unfälle passieren können, beweisen die Vorfälle, bei denen selbst Menschen zu Tode kamen. Jetzt ist wieder ein Unglück vorgekommen, und zwar wiederum in Weitmar, bei dem

ein Familienvater zu Tode

kam. Ueber das tragische Ereignis werden uns folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Der 26jährige verheiratete Heinrich Wirtz, Bochum-Weitmar, Franziskusstraße 3, hatte sich am Mittwoch morgen in Begleitung einiger Bekannter zum großen Weitmarer Holz begeben, um auf einem zwischen letzterem und der Hattinger Straße hinter dem neuen Kommunalfriedhof gelegenen, der Stadtverwaltung gehörenden Gelände verbotswidrig nach Kohlen zu schürfen. Zu diesem Zweck kletterte er in einen schon längere Zeit bestehenden, etwa 1 Meter breiten und 25 Meter tiefen Schacht, der zwar sachgemäß ausgebaut, anscheinend aber nicht genügend durchlüftet war. Als er nach längerer Zeit nicht wieder ans Tageslicht zurückstieg und auch kein Lebenszeichen nach oben gab, befürchteten seine Bekannten ein Unglück. Einer von ihnen kletterte nun gleichfalls in den Schacht und sah Wirtz am Grunde desselben reglos liegen. Er benachrichtigte sofort die städtische Berufsfeuerwehr und die Rettungskolonne der Zeche „Prinz Regent", die in kürzester Zeit eintrafen und sich an die Bergung des Wirtz machten. Nach unendlich schwierigen Arbeiten gelang es, den Verunglückten durch den schmalen Schacht zu Tage zu fördern. Hier wurde festgestellt, daß Wirtz infolge der im Schacht angesammelten Gase besinnungslos geworden und schließlich

erstickt

war. Es wurden unverzüglich Wiederbelebungsversuche mittels Sauerstoffapparate vorgenommen, die jedoch leider nach fast zweistündiger Dauer erfolglos abgebrochen werden mußten. Die Leiche des Verunglückten wurde nach Abschluß der polizeilichen Ermittlungen in eine Friedhofstotenhalle übergeführt.

Das bedauerliche Unglück sollte eine ernste Mahnung sein, vom Kohlenbuddeln abzulassen, zumindest sollte man keine tiefen Gänge anlegen, wo Einsturz oder Gase drohen.

Die Folgen einer tollen Nacht

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Zwei junge Leute aus Herne, der Polsterer M. und der Feinmechaniker K., fuhren im Juni 1930 nach Bochum, wo sie leichtfertige Gesellschaft in einer berüchtigten Straße aufsuchten und dabei ihr Geld los wurden. Nicht nur, daß sie sich leicht „verführen" ließen und immer tiefer in den Sumpf gerieten, setzten sie auch ihre Gesundheit aufs Spiel. Schließlich ärgerten sie sich über das Geld, das man ihnen aus der Tasche gelockt hatte, und sie versuchten, es mit Gewalt wiederzubekommen. Ihr Plan mißlang jedoch.

Die nächtliche Ausschreitung mit ihrem blutigen Ende war jetzt Anlaß zu einer Gerichtsverhandlung wegen versuchten Raubes gegen die beiden „Freunde", denn der eine hatte das Mädchen am Halse gewürgt, der andere mit einer zertrümmerten Bierflasche schwer verletzt, so daß Krankenhausbehandlung erforderlich wurde.

Der Umstand, daß das Mädchen dann von Bochum fortzog, und man lange Zeit seine Spur verlor, verschuldete es, daß der Fall erst jetzt gerichtlich zum Austrag kam. Er nahm für die beiden jungen Leute insofern einen sehr unangenehmen und unerwarteten Verlauf, als beide sofort nach der Urteilsverkündigung wegen Fluchtverdachts verhaftet wurden. Das Urteil hatte wegen versuchten gemeinsamen Raubes auf je ein Jahr drei Monate Gefängnis gelautet. Ihrer Jugend und Unbescholtenheit wegen wurden den Angeklagten Milderungsgründe zugestanden, sonst wäre auf Zuchthaus erkannt worden.

Die harmlose Schilderung, die die Angeklagten von der brutalen Tat nach der leichtsinnigen Nacht gaben, hielt das Gericht im Vergleich zu der Darstellung des schwer mißhandelten Mädchens für geradezu lächerlich und völlig unglaubhaft. Es handelte sich vielmehr um die erkennbare Absicht, dem Mädchen mit Gewalt die Geldbörse wieder abzunehmen, aber sie war schon in Sicherheit gebracht worden. Nur mit Mühe hat sich das Mädchen befreien und um Hilfe rufen können. Auch solche Personen, führte der Vorsitzende aus, hätten Anspruch auf den Schutz des Gesetzes bei Verbrechen wider ihr Gut und Leben.

Nach dem Urteil und der plötzlichen Verhaftung gab es natürlich großes Wehklagen, denn der eine der jungen Leute hatte unterdes eine Existenz gefunden, die jetzt auf dem Spiele steht, wenn er nicht zur Arbeit zurückkehren kann.

„Nun bin ich für mein ganzes Leben langvernichtet", klagte er laut in den Saal hinein. Die Reue kommt immer zu spät. Jetzt erst wurde **den Angeklagten klar, was der Prozeß für sie bedeutete,** eine tolle Nacht, der nun ein schrecklicher Katzenjammer folgte.

„Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht"

Zu dem Bericht unter dieser Ueberschrift teilt uns der Verein Rheinisch-Westfälischer Baumaterialienhändler e. V., Ortsgruppe Bochum, mit, daß der Verurteilte niemals Mitglied des Vereins gewesen ist und von den dem Verein angehörenden Firmen nicht als ordentlicher Händler betrachtet wurde. Von den Machenschaften des Betreffenden, besonders in der Inflations- und Franzosenzeit, sei der Baumaterialienhändler-Verein stets weit abgerückt.

Vom Beisaal in den Tod

Im Februar dieses Jahres erlitt die Ehefrau Luise Kruppa auf der Alleestraße vor der Wirtschaft Morjan den Tod. Sie wurde von einem Automobil überfahren, als sie aus einer Betstunde heimkehrte. Der erste Richter hatte den Wagenführer, einen Bäckersohn aus Recklinghausen, freigesprochen, da die Frau rückwärts die Straße zu überqueren sich angeschickt hatte, ihren Genossinnen auf dem Bürgersteige noch zuwinkend und offenbar auf ihre Umgebung nicht achtend. Unterdes war der hupende Kraftwagen schon nahe herangekommen, und die erschreckte Frau sprang in ihrer Kopflosigkeit zurück und direkt vor die Räder.

Das freisprechende Urteil des ersten Richters wurde von der Staatsanwaltschaft angegriffen, so daß der Fall vor die Strafkammer kam. Es ergab sich, daß der Fahrer zwar mehrfach gehupt hatte, daß er aber seine Geschwindigkeit nicht vermindert, also nicht gebremst hatte, als er die ältere und unbeholfene Frau gewahrte. Er hätte bremsen, ja sogar seinen Wagen zum Stillstand bringen müssen. Ein Automobillenker habe die Pflicht, das falsche und unbeholfene, ja verkehrswidrige Verhalten älterer Personen in Rechnung zu stellen, und dürfe nicht ungehindert drauflosfahren, gleichviel, ob jemand unter seinen Wagen komme. Er sei auch dann schuldig, wenn er auf seiner Fahrt die etwa für bebaute Straßen noch zugelassene geringere Geschwindigkeit nicht überschritten hätte. Er müsse mit so großer Vorsicht fahren, daß er den Wagen auf kürzestem Abstand stoppen könne. Die Strafkammer hob den Freispruch auf und erkannte auf 150 Mark Geldbuße an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat, war aber mit dem Vorderrichter in bezug auf die Mitschuld der überfahrenen Frau der gleichen Ansicht, daß bei ihr wohl die ursächliche Schuld an dem Unfall liege, das aber schließe die Mitschuld des Fahrers nicht aus.

1699 vorstädtische Kleinsiedlungen

im Gebiet des Ruhrsiedlungsverbandes

Der erste Bauabschnitt der vorstädtischen Kleinsiedlungen im Gebiete des Ruhrsiedlungsverbandes ist bis auf wenige Vorhaben in vollem Gange. Mehr als ein Drittel der Siedlungen werden in kürzester Frist vollendet sein. Bekanntlich sind vom Reichskommissar für die vorstädtische Kleinsiedlung insgesamt rund 11 200 Kleinsiedlerstellen genehmigt worden, wovon allein auf das Gebiet des Ruhrsiedlungsverbandes 1699 entfallen. Auf das übrige Gebiet der beiden Provinzen Rheinland und Westfalen entfallen 1524 bzw. 488. Nach Ueberwindung anfänglicher Schwierigkeiten bei dem ersten Bauabschnitt steht zu erwarten, daß der zweite Bauabschnitt, für den ein Bedarf von mehr als 30 000 Stellen angemeldet ist, nunmehr schnell zur Durchführung gelangt und bis zum Herbst dieses Jahres beendet ist. Von den im Rahmen dieses zweiten Bauabschnittes entfallenden Stellen werden 500 im Gebiet des Ruhrsiedlungsverbandes errichtet, 860 in der Rheinprovinz und 200 in Westfalen. Neben der vorstädtischen Kleinsiedlung ist durch Gewährung von Reichsbeihilfen die Anlage von Kleingärten für Erwerbslose und Kurzarbeiter gefördert worden. Bis Ende Juni sind nach den vorläufigen statistischen Ermittlungen im Gebiet des Siedlungsverbandes 5151 Kleingärten errichtet worden, in der Rheinprovinz 5669 und in der Provinz Westfalen 430. — In unserm Bezirk haben Wanne-Eickel und Wattenscheid die meisten Randsiedlungen in Angriff genommen. Die Bergmannssiedlung, Gruppe Bochum, übernimmt den Bau von 26 Wohnungen in Bochum-Altenbochum am Pappelbusch und in Bochum-Hofstede an der Hordeler Straße.

Die größte Bergschule Europas

Die Tätigkeit der Bochumer Bergschule

Die Bochumer Bergschule ist es in erster Linie, die für den Ruhrbergbau den Nachwuchs an technischen Grubenbeamten (Betriebsführern, Steigern, Maschinensteigern, Markscheidergehilfen usw.) liefert. Es dürfte daher auch weitere Kreise interessieren, wie sich der Lehrbetrieb an der Bochumer Bergschule, der größten dieser Art in Europa, in den letzten Jahren gestaltete. Wir entnehmen darüber dem Verwaltungsbericht der Westfälischen Berggewerkschaftskasse im Anschluß den Aufsatz in der Nummer 196:

Die Bergschule in Bochum mit ihren Außenklassen in Dortmund und Recklinghausen eröffnete am 27. Oktober 1930 de n46. Lehrhausen eröffnete am 27. Oktober 1930 den 46. Lehrgang der Oberklasse mit zwei Abteilungen zur Ausbildung von Grubenbetriebsführern, er wurde am 17. Oktober 1931 geschlossen. Von den 78 Schülern am Anfang des Schuljahres ist einer freiwillig ausgetreten und einer gestorben. Die verbliebenen 76 Schüler haben sämtlich das Zeugnis der Befähigung zum Grubenbetriebsführer erhalten. Die Bochumer Grubensteiger-Abteilungen F und L des am 29. April 1929 eröffneten 80. Lehrganges wurden am 10. Oktober 1931 entlassen. Am Anfang des Berichtsjahres betrug die Zahl ihrer Schüler 49, die bis zum Schlusse des Lehrganges unverändert geblieben ist. Sämtlichen Schülern konnte das Zeugnis der Befähigung zum Steigerdienste zuerkannt werden. Die am 28. Oktober 1929 eröffneten Bochumer Grubensteiger-Abteilungen C, S und U des 81. Lehrganges sowie die am 28. April 1930 eröffneten Abteilungen E in Dortmund und R in Recklinghausen des 82. Lehrganges wurden am 19. März 1932 geschlossen. Die Bochumer Abteilungen C, S und U zählten am Anfang des Berichtsjahres 88 Schüler. Im Laufe des Jahres wurden drei Schüler wegen ungenügender Kenntnisse zurückversetzt. Die verbliebenen 85 Schüler haben sämtlich die Entlassungsprüfung bestanden. Auf den Außenabteilungen E in Dortmund und R in Recklinghausen waren am Anfang des Berichtsjahres 69 Schüler, wovon ein Schüler entlassen und einer zurückversetzt wurde. Ein Schüler ist dem Unterricht freiwillig ferngeblieben. Es nahmen an der Entlassungsprüfung 66 Schüler teil. Sämtlichen Schülern konnte das Zeugnis zur Befähigung zum Steigerdienste zuerkannt werden. Durch das Berichtsjahr wurden zwei Lehrgänge fortgeführt: Der am 20. April 1930 begonnene 82. Lehrgang und der am 28. Oktober 1930 errichtete 83. Lehrgang. Der 82. Lehrgang zählte am Anfang des Berichtsjahres auf den Grubensteiger-Abteilungen D und W in Bochum zusammen 59 Schüler und auf der Maschinensteiger-Abteilung 26. Ueber die dem 82. Lehrgang angehörenden Außenabteilungen E in Dortmund und R in Recklinghausen ist bereits vorher berichtet. Von den Grubensteiger-Abteilungen in Bochum wurde ein Schüler entlassen, drei wurden in jüngere Lehrgänge zurückversetzt, zwei wurden beurlaubt und ein Schüler schied freiwillig aus. Die Zahl der Schüler des 83. Lehrganges mit den Grubensteiger-Abteilungen A, P und Q in Bochum betrug am Schluß des Berichtsjahres 65. Im Berichtsjahre wurden zwei neue Lehrgänge eröffnet: der 84. Lehrgang mit den Grubensteiger-Abteilungen B, N und O in Bochum und J in Dortmund, der Vermessungssteiger-Abteilung V und der Elektrosteiger-Abteilung Z am 20. April 1931 und der 85. Lehrgang mit den Grubensteiger-Abteilungen F und L in Bochum und T in Recklinghausen am 26. Oktober 1931. Der 84. Lehrgang wurde am Schluß des Berichtsjahres auf den Grubensteiger-Abteilungen von 83, auf der Vermessungssteiger-Abteilung von 24 und auf der Elektrosteiger-Abteilung von 25 Schülern besucht. Die Schülerzahl des 85. Lehrganges betrug am Schluß des Berichtsjahres noch 70. Im ganzen stellte sich die Schülerzahl der Bergschule in Bochum einschließlich der Außenabteilungen in Dortmund und Recklinghausen am Schluße des Berichtsjahres auf 530. Am Ende des vorigen Berichtsjahres betrug die Schülerzahl 621. Zwecks

weiterer Einschränkung des Bergschulbetriebes

hat der Vorstand der Westfälischen Berggewerkschaftskasse beschlossen, daß ab Ostern 1932 für die Dauer eines Jahres an sämtlichen berggewerkschaftlichen Bergschulen keine neuen Lehrgänge eröffnet werden. Infolgedessen werden die Ende März 1932 abgegangenen Abteilungen C, S und U des 81. Lehrganges und die zu derselben Zeit entlassenen Abteilungen E (Dortmund) und R (Recklinghausen) des 82. Lehrganges, die zusammen 151 Schüler zählten, vorläufig nicht erneuert, so daß ab Ostern 1932 nur noch 379 Schüler auf der Bergschule verbleiben.

Nur noch eine Ortskrankenkasse für Groß-Bochum

Durch Beschluß des Oberversicherungsamtes Dortmund sind die Ortsteile Stiepel und Linden-Dahlhausen sowie der Nordteil des Ortsteils Witz (Sundern), die infolge der Umgemeindung zur Stadt Bochum gehören, mit Wirkung zum 31. De-

gember 1932 aus der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den früheren Kreis Hattingen ausgeschieden und der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Bochum zugewiesen worden. Zum Kassenbezirk der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bochum gehört also vom 1. Januar 1933 an das ganze Stadtgebiet Bochum. — Damit ist endlich einem Wunsche Rechnung getragen worden, dem im „B. A." wiederholt, zuletzt noch in Nr. 200, Ausdruck gegeben wurde.

Kardinal van Rossum besuchte eine Bochumer Zeche. Die große holländische Zeitung „De Maasbode" bringt eine Reihe Bilder zur Erinnerung an den in der Nacht zum Dienstag gestorbenen Kardinal van Rossum, den Primas der katholischen Kirche in Holland. Unter diesen Bildern befindet sich auch eine Aufnahme, die den Kardinal bei der Einfahrt in eine Bochumer Grube, begleitet von dem Rektor Hülsmann des hiesigen Redemptoristenklosters, darstellt.

In der Dunkelheit die Treppe hinabgestürzt und lebensgefährlich verletzt. Als in der Hedwigstraße die 23jährige Tochter eines Fabrikarbeiters am Montag abend die elterliche Wohnung verlassen hatte, rutschte sie auf einer der oberen Stufen der unbeleuchteten Treppe aus, stürzte rückwärts die ganze Treppe hinunter und erlitt schwere Rücken- und Seitenquetschungen sowie einige Rippenbrüche.

Gemüse, Obst und Blumen

Die Börse der Hausfrau

Reich ist jetzt die Auswahl an Gemüsen auf dem Markte; vor allem kommt ein immer größeres Angebot von den deutschen Gemüseanbauplätzen. Besonders fiel die große Menge aller Bohnensorten auf dem Wilhelmsplatz auf. Aber auch Obst war in reicher Fülle vorhanden. Die Dahlienzeit macht sich auf dem Wochenmarkt durch das Vorhandensein der verschiedensten Arten in allen Farben sehr angenehm bemerkbar.

Es notierten die Preise am 24. August		am 31. August
Blumenkohl	Stück 15–25 Pf.	15 Pf
Weißkohl	Pfd. 5–8 Pf.	10 Pf
Rotkohl	Pfd. 8 Pf.	8 Pf.
Wurzeln	Pfd. 10 Pf.	10–15 Pf.
Rote Beete	Pfd. 8 Pf.	8 Pf
Brechbohnen	Pfd. 15 Pf.	15–20 Pf.
Wachsbohnen	Pfd. 15 Pf.	18 Pf
Kohlrabi	Stück 5–10 Pf.	5–10 Pf
Spinat	Pfd. 20 Pf.	15 Pf.
Kopfsalat	Stück 8–12 Pf.	8–10 Pf
Schlangengurken	Stück 12–25 Pf.	8–12 Pf
Einmachgurken	Pfd. 6–12 Pf.	15 Pf
Salzgurken	Stück 4 Pf.	10 Pf
Zwiebeln	Pfd 7 Pf.	10–15 Pf
Kartoffeln	Pfd 3–5 Pf.	5 Pf.
Tomaten	Pfd. 10 Pf.	10 Pf.
Pflaumen	Pfd. 15–20 Pf.	15–20 Pf.
Reineclauden	Pfd. 20 Pf.	18–30 Pf.
Mirabellen	Pfd. 20–30 Pf.	20 Pf.
Birnen	Pfd. 10–30 Pf.	20–28 Pf.
Pfirsiche	Pfd. 25–40 Pf.	30–40 Pf.
Aepfel	Pfd. 15–35 Pf.	20–40 Pf.
Weintrauben	Pfd. 40–45 Pf.	30–35 Pf.
Zitronen	Stück 6–15 Pf.	4–6 Pf.
Apfelsinen	Stück 10–15 Pf.	6–15 Pf.
Bananen	Pfd. 20–22 Pf.	25–28 Pf.
Eier	Stück 7–9 Pf.	6–7 Pf.
Oldenburger Butter	Pfd. 1,25 Mk.	1,30 Mk.
Landbutter	Pfd. 1,10 Mk.	1,00 – 1,10 Mk.
Holländische Butter	Pfd. 1,35 Mk.	1,35 Mk.
Rindfleisch	Pfd. 60–65 Pf.	65–70 Pf.
Schienfleisch	Pfd. 65–85 Pf.	65–85 Pf.
Schweinefleisch	Pfd. 80 Pf.	80–85 Pf.
Kalbfleisch	Pfd. 60–70 Pf.	65–70 Pf.
Hammelfleisch	Pfd. 80–90 Pf.	85–90 Pf.
Schellfisch kl.	Pfd. 15–25 Pf.	15–25 Pf.
Schellfisch gr.	Pfd. 30 Pf.	30 Pf.
Kabeljau	Pfd. 12–15 Pf.	10–15 Pf.
Fischfilet	Pfd. 35 Pf.	40 Pf.
Schollen	Pfd. 30 Pf.	35–60 Pf.
Matjesheringe	Stück 4–10 Pf.	6–10 Pf.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Altenbochum

Lebensgefährlich verletzt. Ein Radfahrer wurde am 30. August, gegen 6.10 Uhr, auf der Kreuzung Freigrafendamm und Püttmannsweg von einem Kleinkraftdreirad angefahren. Hierbei erlitt er einen Schädelbruch und wurde in das Elisabeth-Hospital gebracht. Es besteht Lebensgefahr.

Stadtteil Werne

In gesegnetem Alter. Frau Witwe Maria Thiele, Lütkendorweg 223, kann am 2. September in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag feiern. Von ihren acht Kindern leben noch sechs. Ihren Lebensabend verbringt sie bei ihrem Sohn Fritz, Wiescher-mühle. Der Posaunenchor sowie der Frauenhilfschor Werne werden ihr ein Ständchen bringen.

Vom Motorrad angefahren. Eine Ehefrau wurde am 30. August, gegen 18.15 Uhr, auf der Straße „Am Heerbusch" von einem Krafrad angefahren und am Kopfe sowie am rechten Arm leicht verletzt. Der Motorradfahrer wurde am rechten Oberschenkel leicht verletzt. Beide Verletzten konnten sich ohne fremde Hilfe in ihre Wohnungen begeben. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

Stadtteil Langendreer

Die Abholzung nimmt ihren Fortgang. Seit einigen Tagen sind Arbeiter des städtischen Gartenamtes damit beschäftigt, die kranken Ulmen auf der Kaiserstraße in der Nähe des Kriegerehrenmals und am Kaiserplatz umzulegen.

Stadtteil Weitmar

Schweres Motorradunglück. Auf der Hattinger Straße, etwa 30 Meter nördlich der Ecke Höntroper Straße, erfolgte am 31. August, gegen 6 Uhr, zwischen einem Motorrad und einem geführten Fahrrad ein Zusammenstoß. Das Fahrrad wurde etwa 30 Meter mitgeschleift und stark beschädigt. Der Sozius-fahrer erlitt eine schwere Kopfverletzung und wurde mit Hilfe eines Krankenwagens in das Elisabeth-Hospital eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

Verkehrsunfall eines Polizeibeamten. Als der Schutzpolizeibeamte K. mit seinem Motorrad am Mittwoch vormittag gegen 8 Uhr den Bahnübergang an der Hattinger Straße, nahe der evangelischen Pfarrkirche Weitmar, überquerte, stieß er mit einem Radfahrer zusammen. Dabei stürzte ein auf dem Motorrad befindlicher Mitfahrer auf das Pflaster und zog sich erhebliche Verletzungen zu, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Außerdem entstand noch ein beträchtlicher Materialschaden.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, Weitmar-Nord. Der Verein feierte am Sonntag im Lokale Sigger, An der Landwehr, die zwölfjährige Abstimmungs-Gedenkfeier, verbunden mit dem 20jährigen Bestehen des Vereins. Mit einem Festzug durch die Gemeinde wurde die Feier eröffnet. In dem festlich geschmückten Saale begrüßte Landsmann Jobski die zahlreichen Festteilnehmer. Nach einem Prolog von Fräulein Jungborn ehrte der erste Vorsitzende die Landsleute Kallweit, Ebert, Zorn und Hermann für treue Mitarbeit im Verein mit der silbernen Ehrennadel. Die Gesangabteilung der Frauengruppe unter Leitung von Frau Kelbich verschönte das Fest durch einige Lieder. Ein Tanzkränzchen hielt die Landsleute noch einige Stunden zusammen.

Stadtteil Stiepel

Hochbetagt. Gestern vollendete Witwe Kestermann, Henkenbergstraße 66, ihr 83. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische.

Stadtteil Querenburg

Kirchliches. Die Bibelstunde im Querenburger Gemeindeheim findet nicht heute, sondern in 14 Tagen 15. September, nachmittags 6 Uhr, statt.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Kyffhäuserjugend Unter-Dahlhausen auf Tour. Die Jugendabteilung des Kriegervereins unternahm am Freitag, unter Leitung ihres Führers Karl Mittala, eine Fahrradtour. Sie führte durch den Teutoburgerwald zum Hermannsdenkmal. Für Proviant mußte jeder selbst sorgen; übernachtet wurde bei Mutter Grün. Zurück führte der Weg durch das Sennelager bei Paderborn, wo auch ein Tag verbracht wurde, und von da aus ging's der Heimat entgegen, wo alle Teilnehmer Montag abend wohlbehalten wieder eintrafen.

Ein berechtigter Wunsch. Eine schöne Wanderstraße ist bekanntlich die sagenumkränzte, schöne „Donnerbecke", die den volkreichen Stadtteil Linden-Dahlhausen mit der Rauendahler Straße in Baak verbindet. Sie wird, weil die Tallandschaft sehr schön ist und Wiesen, Wald und rauschendes Gewässer dem Passanten bietet, viel und gern durchwandert. Die Bauverwaltung hat auch in den letzten Jahren der „Donnerbecke" mit Liebe gedacht und allerlei nützliche Arbeiten zur Verschönerung des Landschaftsbildes ausführen lassen. Da wurde zuerst die uralte, schlechte Straße vor einiger Zeit in einen schönen, würdigen Zustand versetzt, was allgemein anerkannt wird. Dann erhielt die „Donnerbecke" im Frühjahr durch Ausmauerung ein festes Bett von der hohen Brücke der Verbandsstraße bis zur Mündung der „Oestenbecke" am „Wickerschen Nocken". Die Klärbecken unterhalb der Verbandsstraßenbrücke wurden gereinigt, vergrößert und abgedichtet, eine Maßnahme, die in gesundheitlicher Beziehung allgemein freudig begrüßt worden ist. Auch die Eiseneinfriedigung am hohen Straßenrande wurde vor kurzem in Ordnung gebracht. Es ist also in der „Donnerbecke" schon vieles schöner und besser geworden. Nur eines fehlt leider noch, nämlich: Elektrisches Licht! Die Anlage desselben ist bei der Unsicherheit der Straße — besonders im kommenden Winter — dringend geboten. Unglück verhüten ist besser, als gebrochene Knochen zu heilen.

Verkehrsunfall. Am Dienstag nachmittag wurde auf der Hattinger Straße, in der Höhe der Wirtschaft Kolkmann, der vierjährige Sohn der Eheleute Selzer überfahren. Der Arzt ordnete seine Ueberführung ins Bergmannsheil an.

Obstdiebstahl. Der Kaufmann A. im Stadtteil Linden hat unterhalb der Christuskirche einen Garten mit allerlei Obstbäumen, die schönen Fruchtbehang zeigten. Als er nun vor einigen Tagen morgens seine Pfleglinge besuchte, machte er die unangenehme Entdeckung, daß nächtliche Besucher die Bäumchen geplündert und ihrer Früchte beraubt hatten. Auch an anderen Stellen wird von den Gartenbesitzern und Landwirten viel über Garten- und Feldobstdiebstähle geklagt.

Stadtteil Gerthe

Aus der katholischen Gemeinde. Am kommenden Sonntag findet wegen des Katholikentages in Essen die erste hl. Messe ausnahmsweise schon um 6½ Uhr und ohne Predigt statt. In den übrigen Gottesdiensten tritt eine Aenderung nicht ein.

Festabend des Silberjubelvereins Deutsche Jugendkraft Gerthe. Am Dienstag abend veranstaltete die Deutsche Jugendkraft Sportfreunde 07 Gerthe aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens im großen Borgmannschen Saalbau, Gerthe, einen Festabend, zu dem sich die Pfarrangehörigen in großer Zahl eingefunden hatten. Nach einem Eröffnungsmarsch trat Jugendkraftler Bjeda II mit einem Festprolog vor die Rampe. Dann hielt Geschäftsführer Völker eine Begrüßungsansprache, in deren Verlauf er auch einen Ueberblick der verflossenen 25 Jahre gab. Im Anschluß hieran wurde der Film von dem dritten Reichstreffen der Deutschen Jugendkraft in Köln im Jahre 1927 vorgeführt. Der geistliche Vorsitzende Präses Vikar Loosch elders, brachte in einer halbstündigen Jubiläums-Festansprache das Wollen und die Ziele der Deutschen Jugendkraft in vortrefflichster Weise zum Vortrag. Das gemeinsam gesungene Lied „Wann wir schreiten" leitete über zu den Glückwünschen, die Pfarrer Dr. Mantel im Auftrage des Kirchenvorstandes sowie der kirchlichen Vereine des Gesamtverbandes St.-Elisabeth Gerthe darbrachte. Nach einer Pause begann der unterhaltende Teil. Zunächst warteten die Gesellen der Deutschen Jugendkraft „Wanderglück" Bochum mit Gymnastikübungen sowie Turn-, Gesang- und musikalischen Darbietungen auf, die überaus starken Beifall fanden. Ein Theaterstückchen des Jubelvereins sowie das Dankesschlußwort des Geschäftsführers Völker gaben dem Festabend den Abschluß.

Ohne Licht. Eine nicht gerade angenehme Ueberraschung gab es hier am Dienstag, als man die Feststellung machen mußte, daß die Stromzufuhr versagte. Erst abends gegen 20 Uhr trat die ersehnte Lichtzufuhr wieder ein.

Marineverein Bochum-Gerthe. Am vergangenen Sonntag fand bei guter Beteiligung auf dem Schießstand Düppe in der Wanne ein Vereinsschießen statt. Als bester Einzelschütze erwies sich Kamerad Vogelfang, der 34 Ringe schoß. Der Gesamtdurchschnitt beträgt 29 Ringe. Das nächste Vereinsschießen soll im Oktober stattfinden.

Stadtteil Harpen

Zur letzten Ruhestätte. Am Dienstag wurde ein allbekannter Mitbürger, H. Lotz, Grauer Weg, zu Grabe getragen. Der Krieger- und Landwehrverein Harpen, dessen langjähriges Mitglied der im Alter von 66 Jahren Verstorbene war, gab ihm das letzte Geleit. Lange Jahre hat der Verstorbene seine Arbeit als Schmied und Maschinist bei der Harpener Bergbau-Gesellschaft treu geleistet. Pfarrer Paulmann hielt am Grabe eine tief zu Herzen gehende Ansprache.

Elternbeirat. Mitglieder des Elternbeirates der Bockholtschule in Harpen besichtigten den Umbau der Lehrerdienstwohnung in zwei Klassenräume. Am Donnerstag, 1. September, abends 8 Uhr, soll in der Bockholtschule eine Sitzung des Elternbeirates abgehalten werden.

Ferienausflug. Die Arbeiterwohlfahrt Harpen unternahm ihren diesjährigen Kinderausflug nach dem sogenannten Grummeschen Busch. Er machte alt und jung viel Freude.

Bautätigkeit. Die beiden letzten Neubauten „Auf dem Knust", sind bereits soweit fertiggestellt, daß die Wohnungen in kurzer Zeit bezogen werden können. Es sind nunmehr an der Straße zehn Neubauten errichtet worden.

Stadtteil Hordel

Tanzrekord. Die Direktion Th. Lemm vom Hordeler Saalbau veranstaltete am vergangenen Samstag im oberen Saale einen Dauertanz. Neun Tanzpaare traten gegen 10 Uhr an. Nach zwei Stunden brachen vier Paare ab, während drei Paare durchtanzten bis 1 Uhr. Die letzten zwei Paare konnten um 2½ Uhr nach einem 4½stündigen Dauertanz als Rekordtänzer gekrönt werden.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 11.)

Wohin gehen wir heute
siehe auch Anzeigenteil

Terrasse Haus Rechen: 20 Uhr: Abendkonzert.
Odeon: ab 16 Uhr: Im Geheimdienst.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Tragödie der Liebe.
Tonhalle: ab 15.15 Uhr: Das Lied einer Nacht.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Kriminalreporter Holm
Alhambra: ab 16 Uhr: Der Tanz geht weiter.
Apollotheater: ab 16 Uhr: Rasputin.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Das Millionentestament.
Ghéri, die Wundervar.
Zillertal: Tanz — Stimmung.



31)

Merini beschließt, sich auf eigene Faust an den „Direktor" heranzumachen. Die Zwischenaktmusik verstummt.

Näher rollt der Donner. Nun prasselt es wie Erbsen auf das Zeltdach.

„Füllfederhalter aufdrehen . . .! Vertrag entfalten . . .! kommandiert Molignon.

Staniols Finger versagen ihm den Dienst. Beide Herren schrauben abwechselnd am Füllfederhalter, beflecken sich die Hände.

Die Kapelle schmettert den ersten Takt des Sambre-et-Meuse-Marsches in die unruhig erwartungsvolle Menge.

Henri René pflanzt sich hinter den rot befrackten Stallmeistern auf. Seine Augen werden glasig. Abgestellt ist er gegen alle Eindrücke von außen.

Zweiter Takt des Sambre-et-Meuse-Marsches: René steigt auf das Sprungbrett.

Dritter Takt des Sambre-et-Meuse-Marsches: Renés Oberkörper beugt sich vor. Seine Muskeln spannen sich.

Vierter Takt des Sambre-et-Meuse-Marsches: Renés Ferse hebt sich vom Boden.

Fünfter Takt des Sambre-et-Meuse-Marsches: alle Luft scheint Renés Körper entwichen — ein Wurfgeschoß ist er nur noch. Abflugbereit.

„Los!" befiehlt Molignon.

Mit einem Satz schnellen beide Männer auf den Clown zu.

„Henri René! Augenblick!"

Der Clown wirft sich herum. Er sieht sie nicht. Er fühlt nur irgendeinen Gestalt gewordenen Willen, der ihm den Weg versperrt zum Sprung, zur Entladung der in ihm bis zur Schmerzhaftigkeit angesammelten Energien, die ihn auseinandersprengen müssen, wenn er sich nicht zum doppelten Salto mortale in die Höhe schwingen kann:

„Platz!! Platz!!"

Er keucht. Er schlägt mit den Fäusten um sich. Seine Augen quellen aus den Höhlen angesichts des Unbegreiflichen, das ihm den Weg versperrt.

Molignon entreißt Staniol den Füllfederhalter Schiebt den Vertrag dem Henri René beinahe unters Kinn. Drückt ihm den Halter in die Hand:

„Unterschreiben Sie! . . . Unterschreiben . . . .!"

Siebenter Takt des Sambre-et-Meuse-Marsches: Renés Augen unter den buschigen roten Brauen glotzen in fahrigem, hilflosem Lodern.

Achter Takt des Sambre-et-Meuse-Marsches:

„Los, René! . . . Setzen Sie Ihren Namen hin! . . . Los, Ihr Auftritt!"

Renés um den Federhalter gekrampfte Hand fährt über das Papier . . . dann schlägt er den Vertrag aus seiner Brustnähe, wirft den Federhalter im Bogen von sich und schnellt mit einem Pfiff in doppeltem Salto mortale über Köpfe und rote Rücken hinweg in die Manege, in katternden Beifall und Jubelrufe.

Den beiden Herren klebt der Anzug am Körper. Naßgeschwitzt sind sie und erschöpft wie von einem schweren Ritt:

„Uff! Na . . .!"

Sie schütteln einander die Hand. Sie beglückwünschen einander: „Das war auch eine artistische Leistung! Und keine üble!"

Das unbeschäftigte Zirkuspersonal steht um Merini und tuschelt.

Madame Juliette schiebt sich heran: „In Ordnung?"

„All right!" Beide wie aus einem Mund.

„Dann ist's gut! Dann hält er den Vertrag auch ein!" sagt Madame Molignon und entreißt ihrem Mann das noch krampfhaft von seiner Hand umschlossene Papier. „Er ist gewissenhafter, als die ganze andere Gesellschaft zusammen! . . . Wie hoch ist seine Gage? . . . . Wieviel Prozent haben wir?"

Und plötzlich wird die Frau mit dem krebsroten, vor Hitze feuchten Gesicht weiß wie ein Linnen und greift in die Luft.

Staniol und Molignon springen hinzu, schleppen sie zu einem Stuhl.

Dann entwinden sie ihren vor Schreck festklammernden Fingern den eben von Henri René unterschriebenen Vertrag und beugen sich über den Namenszug:

Heinrich Römer.

. . . . . !!

*

„Donnerwetter! Fabelhafter Kerl!" sagt Hans Römer, der jeder sportlichen Leistung freudige Anerkennung zollt, nach dem Einsprung des Clowns in die Manege. „Der August soll übrigens ganz großartig sein, hat mir sein Direktor erzählt! . . . Ein zweiter Grock. Soll sogar anschließend im Herbst in Berlin gastieren — wir müssen mit Else hin!"

„Ich lach' mich tot über Clowns", sagt Gerda.

„Wenn nur nicht immer die Witze so abgestanden wären!" Aber schon bricht Hans Römer in schallendes Lachen aus. Was der Kerl da in der grasgrünen Perücke zum besten gibt, ist ja zum Trudeln! Zum Schießen ist das! . . .

Hans Römer lacht. Vergnügt, übermütig, ausgelassen, angesteckt von Gerdas Fröhlichkeit, von der allgemeinen tobenden Lustigkeit um sie herum. Er freut sich über alle Sprünge, über alle Verrenkungen, über alle Witze, alle Purzelbäume, über das blöde Gesicht, über die Gummiposaune, über die Riesenzigarre.

Und dann — — plötzlich:

Hans Römer sieht, wie sich der Clown verändert. Als gliedere sich in kurzen Stößen ein anderer Mensch aus ihm heraus: er reckt sich auf in der Manege. Die schiefe Höckerschulter stellt sich gerade. Die rechte Hand erhebt sich. Der Blick wird groß und starr. Und aus todernster, weißbemalter Fratze kommt hart, metallisch, weithin schmetternd der Befehl:

„Lachen! . . . Lachen! . . . Alle lachen! . . . Eins — zwei — drei!"

Aus siebenhundert Kehlen bricht das Lachen. Es schüttet wie ein Wasserfall herab, stürzt von den höchsten Plätzen unterm Zeltdach über die Bänke, Logen weg, hinab in die Arena und auf den Mann zu, der im grün und gelb gewürfelten Gewand, umtost vom schallenden Gelächter, wie ein Felsen steht. Und dann — als stemme er sich gegen die Brandung, stößt er sich kraftvoll vor. Und steht mit einem Satz am Rande der Manege — vor Loge 10. Und wiederholt, fanatisch, wie besessen, mit Augen, die nicht einen einzelnen, die alle da vor ihm mit Herrenblick umfassen — laut, herrisch und metallisch den Befehl:

„Lachen! . . . Alle lachen! . . . Alle la . . ."

Ein greller Frauenschrei aus Loge 10 reißt ihm das Wort vom Munde:

„Nicht hinsehen, Hans!" gellt Gerda Manz und wirft sich deckend zwischen Vater und Sohn.

Zu spät!

Zwei Augenpaare aufgerissen in Fassungslosigkeit, in Grauen — wie ein Spiegelbild das eine Augenpaar dem anderen — starren ineinander!

„Du —?!! . . . Du!?! . . ."

Wie eingeschient in sein Entsetzen sitzt Hans Römer. Wie Blei ist sein Gesicht. Der Mund zwei harte Striche. Nur seine Blicke jagen unbarmherzig vom grünen Wollkopf zu den breiten Schuhen, und wieder aufwärts zu den roten Brauen, unter denen die Augen blöde, hilflos glotzen.

Als wäre ein Gerüst aus ihm herausgerissen, so sackt der Clown in sich zusammen. Er schwankt und fällt doch nicht zu Boden. Speichel rinnt ihm aus den Mundwinkeln.

Es wiehert das Volk.

Hans Römer sitzt noch immer wie erstarrt. Stiert auf den Mann im Narrenkleid. Der steht und schwankt. Nach rechts und links. Wie ein Pendel, das ausschwingt . . . . Steht. Schwankt . . . . nach rechts, nach links.

Das Publikum johlt, hineingetrieben in das Gelächter durch einen Befehl, der längst verklungen ist.

Nichts hört Hans Römer vom Gebrüll, nichts vom Getöse. Sieht nur die jammervolle Gestalt da vor sich. Sieht seinen Vater, der mit der Hand zur grünen Wollperücke greift, sie sich vom Kopfe reißt und wankend dasteht, mit dem scharfen Römer-Schädel, auf dem die Adern dicke Striche ziehen — sieht seinen Vater, der blöde auf ihn stiert und schwankt, als könnte er Stunden und Stunden nichts anderes tun, als so im Zirkussand der Manege hin und her zu schwanken.

„So hilf ihm doch!" schreit Gerda.

Da löst sich die Verkrampfung in Hans Römer. Er weiß nicht, was das ist, was in ihm aufquillt, so ungeheuer stark, daß es ihn beinahe sprengt.

Er schnellt von seinem Sitz, den Vater zu umfangen. Er steht ihm gegenüber — nur durch das dünne Holz der Logenwand getrennt, in Atemnähe — —

Da kracht ein Donnerschlag. Und in den Donnerschlag hinein ein Schuß!

Der fährt in den bauschigen, buntgewürfelten linken Clownärmel, der sich rot tränkt von Blut.

Die Menge lacht und brüllt und schreit. Männer und Frauen. Dazwischen die Kinder mit hellen Stimmen. Sie gröhlen über den Clown, der zusammenzuckte bei dem Donnerschlag, sich wie im Krampf nach vorn neigte, sich nun mit aller Kraft herumwirft und, die Perücke in der Hand, zwei Schritte nach rechts, einen nach links, als sei er ein Besoffener, im Zickzack zum Ausgang der Manege torkelt.

„Herr Römer! . . . Um Gottes willen, Herr Direktor . . .!" Molignon springt hinzu, fängt seinen lallenden Clown in den Armen auf.

Der wischt sich mit dem Aermel über das Gesicht. Schmiert die Farben durcheinander und dazu das Blut, das aus der Wunde sickert.

Drei Stallmeister legen ihn auf die Bohlen des Wandelganges. Sie schieben ihm Pferdedecken unter den Kopf.

Ein Sanitäter schneidet den Atlasärmel auf, verbindet die Wunde.

Ein Polizist vom Dienst läßt sich Bericht erstatten.

Madame Molignon stürzt herbei, schreit in Entsetzen:

„Molignon! Um Gottes willen, die lachen noch immer!!"

Molignon hebt den Kopf: dröhnendes Gelächter aus dem Zelt, ein unnatürliches, ein übersteigertes, ein sich immer noch steigerndes Lachen.

Molignon stößt sich durch den Manegeeingang.

Das ganze Zelt ein zuckendes Lachen . . . ein hysterisches Kreischen . . . da und dort einer in Krämpfen. An einzelnen Stellen steigen Männer auf die Bänke. Sie brüllen: „Ruhe! Ruhe! Zum Donnerwetter, aufhören!!"

Molignon kräht, mit den Armen um sich schlagend, mit hilflos schwacher Stimme, die ungehört verhallt: „Vorbei . . . vorbei!"

Ein Klumpen Menschen, aus der Ekstase erwacht, versucht sich durch die Reihen der von konvulsivischem Lachen Geschüttelten hindurchzuzwängen. Frauen fallen in Ohnmacht, werden niedergetrampelt.

Der Regen schüttet durch den oberen Zeltspalt — er löscht das Lachen nicht. Ein Blitz! Als stünde das Zelt in Flammen. Ein krachender Donnerschlag.

In den Orkan, der über dem Rocavignon tobt, noch immer das Gelächter — das nicht enden wollende Gelächter aus Männer-, Frauen- und Kinderkehlen.

„Wir müssen zu ihm!" schreit Gerda. „Hans! Um Gottes willen, was ist mit Ihnen!! Stieren Sie doch nicht so! . . ."

Hans Römer, wie aus sich herausgerissen, folgt dem Willen dieses kleinen Mädchens. Sie drängt ihn durch die im Lachparoxismus sich schüttelnden, durch die in Panik Flüchtenden, die, sich Platz schaffend, mit den Ellbogen den Wege verrammeln.

Der Hut wird Gerda vom Kopf gerissen:

„Ich hab' keine Angst . . . gar keine . . . . Los! Los! Komm!"

Und sie arbeitet sich durch mit Händen und Fäusten und Füßen. Das Kleid hängt ihr in Fetzen von der Schulter. Sie steht plötzlich im Wandelgang, eingekeilt in einen Haufen Menschen, zwischen Rücken, Bäuchen, Schultern, Ellbogen. Kann nicht vor, kann nicht zurück. Kann kaum noch Atem holen. Sieht rotbefrackte Männer, die, sich an den Händen haltend, einen Kreis bilden um den auf dem Boden liegenden Mann im Clownanzug. Die Stallmeister stemmen sich gegen die Anstürmenden, die den Kreis immer enger zusammendrücken. Die wenigen Polizisten vom Dienst sind hilflos.

Der Dompteur rollt mit vier Mann den Löwenkäfig in den Gang, brüllt:

„Platz! Oder ich lasse die Tiere 'raus!"

Schreie ertönen: „Hilfe! Polizei! Polizei muß her!"

Heinrich Römer liegt auf den Decken, liegt mit schlaffen Lippen, die Nase aus Wachs schief im Gesicht, die Brauen verrutscht, mit gläsernen Augen.

Und immer noch das Lachen aus dem Zeltinnern, wie ein Chor zu der grausigen Symphonie des Orkans.

Molignon steht in hilflosem Toben vor seinem Clown, der ohne Begreifen am Boden liegt:

„Sie stehen auf! . . . Sie stehen sofort auf! Rein in die Manege! Los! Rein! Wird's bald?!"

Unverständliches Lallen von hängenden Lippen.

„Werden Sie aufstehen! Sie bringen mir das Publikum zur Ruhe! Aber sofort!!"

Er reißt den Clown hoch, der wie ein Sack zurückfällt.

Frau Molignon schleppt einen Eimer herbei: „Schütt' ihm Wasser über den Kopf!"

„Platz für die Polizei!" schreit Hans Römer und schafft sich freie Bahn zu seinem Vater.

Er reißt der laut weinenden Frau den Eimer aus der Hand, schleudert ihn zur Seite, daß das Wasser herumklatscht. Brüllt:

„Lassen Sie meinen Vater in Ruhe!"

Er packt Molignon, wirft ihn zur Seite. Der rafft sich wieder auf, stürzt mit flehend erhobenen Händen auf Hans Römer zu:

„Das Lachen da drin muß aufhören! . . . Das sind Wahnsinnige geworden! . . . Das Lachen muß aufhören! Das kann nur Ihr Vater bewirken!"

„Mein Vater ist krank!"

Molignon schreit:

„Ich bin auch krank!"

„Mein Vater ist angeschossen, Herr!"

„Aber ich bin fertig! Meine ganze Existenz! Meine Zukunft! Alles . . ."

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Unterhaltung · Wissen · Leben

Nr. 205 39. Jahrgang
Donnerstag, 1. Septb. 1932

An der Drehscheibe aufgeschnappt



Diese kleine Ballade ist keine Ballade, sondern der rauhen Wirklichkeit des Bochumer Verkehrs entsprossen.

Es ist ein Kreuz mit dem Verkehr.
Er kreuzt sich — und sonst gar nichts mehr.
Dort, wo das grün' und rote Licht
Der Ampel im Verkehr sich bricht,
Wo Leute hinter Ketten schmachten
Und jede Vorschrift streng beachten,
Mit einem Wort: am Karusselle
Ist die bedeutungsvolle Stelle.
Ein Schupo hebt dort weise seinen Finger
Und spricht zum Volk geheimnisvolle Dinger:
„Die Kreuzung dem Verkehr gehört.
Der Mensch, der kreuzt sich nicht — das stört."
Gewiß hat jener Mann ganz recht,
Und was er sagte, war nicht schlecht.
Doch immerhin hat er vergessen,
Daß manche Menschen so vermessen,
Trotz Schupo, Ampel, Kette, Teifeln
Daran zu zweifeln.

Sulla und die Treue / Von H. Strathearn

Sulla verdankt ihren Namen dem sagenhaften Wachtmeister, der bekannt gab: „Da sich herausgestellt hat, daß der Wallach Titus eine Stute ist, heißt sie von jetzt an Sulla." Sulla die Treue hieß ursprünglich Bob, wie alle drahthaarigen Terrier, bis sie eines Tages ihre Zugehörigkeit zum schöneren Geschlecht durch fünf mehr oder weniger drahthaarige Welpen unmißverständlich kundtat. Seitdem nennt mein Freund Emil (der die Steuer für sie schuldig bleibt und sich daher ihr Herrchen nennt) sie Sulla.

„Es ist ein außerordentlich treuer und zuverlässiger Hund", sagte Emil, als ich ihn am Wochenende in Westerland traf. „Gib Pfötchen, Sulla."

Sulla gab mir eine sehr schmutzige Pfote und bewegte ihren Schwanzstummel gelangweilt einige Male von links nach rechts oder umgekehrt. Dann trollte sie voraus, ohne weiter von uns Notiz zu nehmen. Emil erzählte warm von ihren Tugenden und ich hörte nicht unerfreut zu, da ich immer noch vorziehe, wenn er aus der Tiefe seiner Unkenntnis über Hunde spricht, als wenn er mit einem blöd verlegenen Gesicht eine augenblickliche kleine und unbedeutende Geldverlegenheit mit einem hoffnungsvollen Auge auf meine linke Brustseite so ausführlich und herzzerreißend schildert, daß es mir jedesmal wehtut, ihn vorsorglich selber anzupumpen.

„Wenn du baden willst", sagte Emil, „lasse ich dir Sulla hier, um auf deine Kleider aufzupassen. Dann kannst du unbesorgt bis ans Ende der Welt schwimmen. Sulla läßt keinen ran. Ich gehe solange zum Tanztee."

„Meinst du", fragte ich, während ich langsam aus meiner äußeren Haut stieg, „meinst du, daß Sulla mich genau genug kennt, um mir zu gehorchen?"

„Das sowieso", sagte Emil. „Hast du nicht gesehen, wie sie wedelte?"

Ich wollte noch einige Einwände machen, aber Emil hatte schon Sulla gepfiffen, die sofort heransauste. „Paß auf!" sagte Emil und zeigte auf mein Zeugbündel. „Paß gut auf, treue, alte Töle!" Sulla wedelte begeistert.

„Gute Sulla", sagte ich auch mehrere Male und war stolz, den gleichen Erfolg zu erzielen wie Sullas Herr und Meister. „Na siehste", sagte Emil und entschwand zu seinem weichlichen Tanzvergnügen, während ich die abgehärteten Glieder in die salzigen Fluten warf und mit mächtigen, männlichen Stößen zu schwimmen begann. — Wie gesagt, ich begann nur, denn schon nach einer vermutlich sehr kurzen Zeit begannen meine Zähne ganz leise aber unentwegt zu schnattern und ich hatte das Gefühl, vor Kälte blau anzulaufen. Es badeten zwar noch eine ganze Reihe Leute, die sich sehr wohl zu fühlen schienen; aber ich bin fest überzeugt, sie taten nur so, weil sich einer vor dem anderen schämte, ein Frierpitter zu sein. — Ich schwamm auf dem schnellsten Wege zurück und begann in den Dünen nach Sulla und meinen Kleidern zu suchen. Vom Wasser her pfiff ein Windchen wie Seide und ich begann Emil zu verstehen. Ein Sportsmann ist er ja nicht, — aber dafür gar nicht so dumm. Tanzen und Tee trinken und eine Zigarette . . das hält warm. Ah! da war ja Sulla neben meinem Anzug. Ich winkte ihr vergnügt zu und lächelte gewinnend, soweit das beim Klappern meiner Zähne möglich war. Sulla muß das wohl mißverstanden haben, denn sie wedelte gar nicht, sondern schob den Kopf ein wenig vor und bestand auf einmal nur noch aus mehreren Reihen anscheinend sehr gesunder Zähne.

„Sullachen, gutes Hundchen", sagte ich hell und zärtlich.

„Rrrrrch", machte Sulla dunkel und böse und sah auf einmal sehr groß aus. Sie erkannte mich nicht! Emil flirtete irgendwo in einer schönen, warmen Diele und diese Mißgeburt von Cerberus ließ mich nicht an meine Zigaretten! Ich flötete, lockte und drohte. „Rrrrr", machte Sulla und hob die Oberlippe geringschätzig nach oben. Ich bettelte und tobte, ich versetzte ihr sämtliche Flüche, die sich ehrliche Fahrensleute je in stillen Stunden dachten . . . . „Rrrrrch", schnarrte Sulla. Meine Hautfarbe ging in ein sattes Purpur über und meine Zähne hatten sich schon so eingeschnattert, daß es klang wie ein Vierzylinder im ersten Gang. Mein Fluchen gewann an Gefühl und Wortreichtum.

„Herr! Wollen Sie meinen Hund in Ruhe lassen!" zischte auf einmal eine Stimme hinter mir. Die Stimme gehörte zu einem Badeanzug, in dem gut hundertachtzig Pfund Muskeln und Knochen saßen. „Brav, Cäsar, brav!"

Cäsar wedelte freundlich. Ohne mich eines weiteren Blickes zu würdigen, sprang der Hund um den mir gänzlich unbekannten Badeanzug herum.

Ich fror. Der Wind wurde immer kälter.

Ich fror weiter. Dann suchte ich, aber weder von der treuen Sulla, noch von meinem schönen, beinahe neuen Anzug war die geringste Spur zu entdecken. Als es dunkelte, und der Strand leer und trostlos geworden war, schlotterte ich geschlagen und steif nach Hause. Als ich vor der Pension stand, in der Emil und ich zu wohnen die zweifelhafte Freude hatten, kam ein jaulendes Haarpaket freudig die Treppe herunter gesprungen und versuchte mir die Hand zu lecken. Es war Sulla. Sie fühlte sich warm, wohl und munter. Ich hätte sie gerne nach Strich und Faden verprügelt, aber damit kann man einen so treuen und zuverlässigen Hund nur verderben, — sagt Emil.

Der füsilierte Kaplan

Nach 175 Jahren soll der Glatzer Schloßkaplan Faulhaber, der vom preußischen Kriegsgericht im Siebenjährigen Krieg zum Tode verurteilt und gehängt wurde, seine Rechtfertigung erfahren. In den katholischen Kreisen der Stadt Glatz sind Bestrebungen im Gange, den Seligsprechungsprozeß für Kaplan Faulhaber durchzuführen. Gleichzeitig will man ihm neben der Christkindlsteg-Siedlung eine Kapelle bauen, die seinem Andenken gewidmet und in den Dezembertagen dieses Jahres eingeweiht werden soll. — Der Feldkaplan wurde ein Opfer seiner Schweigepflicht. Im zweiten Jahre des Siebenjährigen Krieges waren zwei Soldaten aus der Festung Glatz entflohen, nachdem schon vorher zahlreiche Soldaten desertiert waren. Die Kriegsgerichte hatten schärfste Strafen verhängt. Einer der beiden Deserteure, die bald nach ihrer Flucht an der Grenze von einer Feldwache gestellt werden konnten, wurde füsiliert. Der andere entging seinem Schicksal und wurde nur zum „Gassenlaufen" verurteilt, weil er ausgesagt hatte, der Schloßkaplan habe ihm bei der Beichte gesagt, daß Desertieren keine so schlimme Sünde sei. Es wurde ein langwieriges Verfahren eingeleitet. Faulhaber wurde zunächst von dem Bürgermeister als dem Inhaber der obersten Zivilgewalt einem Verhör unterzogen, schwieg aber auf alle Anwürfe unter Berufung auf seine kirchliche Schweigepflicht. Der Bürgermeister entsetzte ihn seines Amtes und verfügte für die Dauer des Krieges die Haft über den Geistlichen.

Der Festungskommandant, General Fouqué, beruhigte sich aber nicht mit diesem Urteil, sondern berief ein Militärgericht ein, das den Kaplan zum Tode verurteilte. Auch vor dem Kriegsgericht blieb der Geistliche standhaft und verweigerte jede Aussage unter Berufung auf das Beichtgeheimnis. Ebenso verzichtete er darauf, sich einen Advokaten zu nehmen. Durch eine Kabinettsorder König Friedrichs II. wurde das Todesurteil bestätigt und am 30. Dezember 1757 vollzogen. Erst zweieinhalb Jahre später, nach der Wiedereroberung der Festung Glatz durch die Oesterreicher, wurde der Körper des Geistlichen vom Galgen genommen und in der Pfarrkirche beigesetzt. Faulhaber hatte während seiner Haft die Geschichte seiner Verurteilung mit einer Schuhschnalle auf einen zinnernen Trinkbecher eingeritzt. Die Seligsprechung, die, wie die „Voss. Ztg." mitteilt, zur Zeit beim Heiligen Vater in Rom beantragt wird, soll jetzt sein Schweigen belohnen.

Die erste Sitzung des neuen Reichstages

Am Dienstag, dem 30. August, trat, wie wir bereits ausführlich berichteten, der Deutsche Reichstag in seiner neuen Zusammensetzung zum erstenmal zusammen. Diese erste Sitzung, die durch die kommunistische Alterspräsidentin Klara Zetkin eröffnet wurde, verlief sehr ruhig und brachte in der Hauptsache nur die Wahl des Reichstagspräsidenten, dessen Stelle bislang der Abgeordnete Paul Löbe (SPD.) innehatte. Die Wahl am Dienstag bestimmte nunmehr den nationalsozialistischen Abgeordneten Hermann Göring für diesen Posten. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Thomas Esser (Zentrum) gewählt.

*

Der neue Präsident des Reichstags, Göring, gehört dem Reichstag seit 1928 an. Er ist im Wahlkreis IV (Potsdam I) gewählt. Göring wurde am 12. Januar 1893 in Rosenheim (Oberbayern) geboren und ist evangelischer Konfession. Er besuchte die Gymnasien in Fürth und Ansbach sowie das Kadettenkorps Karlsruhe und die Hauptkadettenanstalt Großlichterfelde. Nach der Reifeprüfung wurde er 1912 Leutnant, um nach Kriegsausbruch als Bataillons-Adjutant an Schlachten in Frankreich teilzunehmen. Nach längerer Tätigkeit als Beobachter und Jagdflieger war Göring vom Mai 1917 an als Staffelführer einer Jagdstaffel tätig und in den letzten Kriegsmonaten Kommandeur des Jagdgeschwaders v. Richthofen.

Nach der Demobilmachung erhielt Göring den Abschied als Hauptmann und wurde 1919 Flieger und Berater im Flugwesen in Dänemark. In den Jahren 1920/21 war er Flugchef bei Svenska Lufttrafik Stockholm. In den Jahren 1922 und 1923 besuchte er die Universität München, wo er Geschichte, Nationalökonomie, Parteien und Parteiwesen studierte. An dem Hitler-Putsch des Herbstes 1923 war er an hervorragender Stelle beteiligt, wurde bei den blutigen Zusammenstößen in München am 9. November 1923 verwundet und von seinen Anhängern im Auto über die österreichische Grenze nach Tirol gebracht, wo er zunächst für einige Zeit in Innsbruck blieb. Von hier ging Göring nach Rom, wo er in den Jahren 1924 und 1925 die dortigen politischen Verhältnisse studierte und auch zu Mussolini in Beziehungen trat. Die Jahre 1925 und 1926 verlebte er dann wieder in Schweden, wo er in Stockholm als Schriftsteller tätig war.

Nach erfolgter Amnestie kehrte Göring im Jahre 1927 nach Deutschland zurück, nahm seinen Wohnsitz in Berlin und betätigte sich schriftstellerisch sowie auf dem Gebiete der Luftfahrt. Bei den Reichstagswahlen des Jahres 1928 wurde er auf Reichswahlvorschlag als Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in den Reichstag gewählt. Bei den Reichstagswahlen am 14. September 1930 wurde er wieder in den Reichstag gewählt, ebenso bei der letzten Wahl.

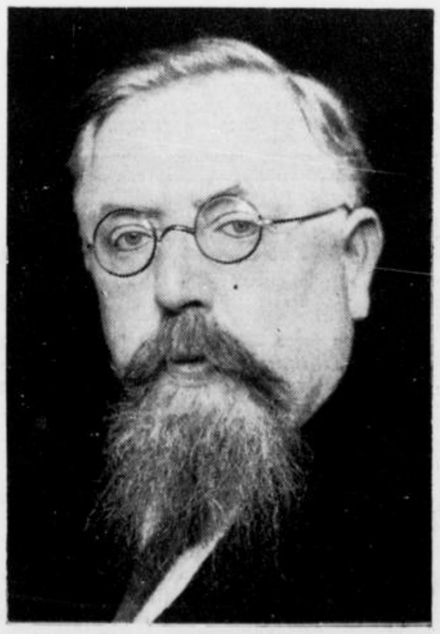
Der Vizepräsident Thomas Esser aus Schwerfen (Kreis Euskirchen) war ursprünglich Buchdrucker und arbeitete in diesem Beruf sieben Jahre. Später wurde er Teilhaber an einer Buchdruckerei, und seit 1900 ist er Leiter der Gewerbebank eGmbH. Euskirchen. Als solcher ist er auch Vorsitzender des Rheinischen Handwerkerbundes, stellvertretender Vorsitzender des Rheinischen Genossenschaftsverbandes und Vorstandsmitglied bei der Handwerkskammer in Köln. Seit September 1921 gehört Esser auch dem Reichstag an, wo er als Mitglied des Fraktionsvorstandes der Zentrumspartei und als Vorsitzender des sozialpolitischen Ausschusses inzwischen eine nicht unerhebliche Rolle gespielt hat und innerhalb des Zentrums besonders die Mittelstandsbewegung vertritt. Am 4. November 1926 wurde Esser an Stelle des zurücktretenden Dr. Bell schon einmal zum Vizepräsidenten des Reichstags gewählt.



Hermann Göring (NSDAP.)



Die Kommunistin Klara Zetkin während der Eröffnungsrede.



Thomas Esser (Ztr.)



Blond sein – das ist ein Genuß!

Denn blondes Haar macht begehrenswerter. Erhalten Sie sich deshalb Ihr Blondhaar, indem Sie es mit Schwarzkopf Extra-Blond pflegen, dem Schaumpon der Blondine. Dann bleibt es blond, und dunkelte es nach, so läßt es sich zu jeder gewünschten Nuance wieder aufhellen. Extra-Blond bietet zudem eine unvergleichliche, weder durch Zitronen- noch durch Essigbad ersetzbare Beigabe: den „Haarglanz", der das Haar dauernd gesund erhält und blondes Haar doppelt verschönt. Achten Sie auf die Packung „Extra-Blond" mit grünweißem Grund. Das schließt jede Verwechslung aus.



SCHWARZKOPF EXTRA-BLOND „Schaumpon der Blondine"

Piccard macht Schule

Fünf Stratosphärenflugzeuge im Bau

Berlin, 31. August.

André Piccard, der ruhmgekrönte Stratosphärenheld, hat dieser Tage verlautbaren lassen, daß er drei weitere Aufstiege in die Stratosphäre vorbereiten werde. Wahrscheinlich denkt Piccard auch hier wieder an Stratosphärenforschung mit Hilfe des Ballons. Die neuen Aufstiege sollen in der Nähe der geographischen Pole erfolgen.

Unabhängig von den Stratosphärenstartvorbereitungen Piccards laufen die Bemühungen der internationalen Flugzeugindustrie, ein für die Stratosphärenforschung brauchbares Flugzeug herzustellen. In der Stratosphäre, angesichts der geringen Luftdichte und des damit zusammenhängenden geringen Luftwiderstandes ist das Flugzeug konkurrenzlos. Selbst Piccard, der vorläufig noch auf den Ballon schwört, ist der Meinung, daß das Stratosphärenflugzeug 15 Kilometer über dem Erdboden glatt 1000 Stundenkilometer zurücklegen vermag. Was diese Schnelligkeit für den Luftverkehr der Zukunft bedeutet, leuchtet auch dem Nichtfachmann ein.

Gegenwärtig sind fünf Stratosphärenflugzeuge im Bau, zwei in Frankreich, eins in den Dessauer Junkerswerken, eins in Italien und eins in Rußland. Die Flugzeugindustrien in aller Welt rüsten sich zu einem gigantischen Wettrennen nach der Stratosphäre. Wer dabei den Vogel abschießen wird, weiß man heute noch keineswegs mit Sicherheit.

Von den französischen Stratosphärenflugzeugen soll das bereits fertiggestellte Farman-Flugzeug der wissenschaftlichen Erforschung der Stratosphäre dienen und eine Flughöhe von 20 Kilometer erreichen. Das andere französische Flugzeug — ein Guerchais-Flugzeug — ist für den praktischen Flugdienst in der niederen Stratosphäre bestimmt. Beide Flugzeuge sind Eindecker. In das Farman-Flugzeug wird ein Motor eingebaut, der 300 PS an den Propeller abgibt, und das Guerchais-Flugzeug wird mit einem Lorraine-Orion-Motor von 700 PS ausgerüstet. Beide Flugmaschinen erhalten als wichtigste Ausrüstung eine Luftkompressionsanlage. Die Luftschraube wird der Luftverdünnung in den Höhenlagen angepaßt. Im Flughafen Le Bourget bildet man jetzt schon eine Art Stratosphärenaviatik aus. Es versteht sich ja von selbst, daß die Stratosphärenflugzeuge eine luftdichte Kabine mit erträglichem Innendruck besitzen. Trotz der scharfen Außenkälte hofft man, auf eine künstliche Heizung des Kabinenraumes verzichten zu können. Von der Kabine aus werden auch der Motor und alle Meßgeräte bedient. Und nun kann man ans Werk gehen. Der Wettlauf um die Eroberung der Stratosphäre beginnt.

Personalersatz für die Opfer der „Niobe"

Kiel, 31. August.

Die empfindlichen Ausfälle vor allem in den Reihen des jüngsten Offiziernachwuchses durch den Untergang der „Niobe" haben die Reichsmarine veranlaßt, durch beschleunigte Neueinstellungen den erforderlichen Ausgleich zu schaffen. Die von der Inspektion des Bildungswesens der Marine eingeleiteten Schritte haben bereits in der ersten Augusthälfte zur Einstellung von 29 Seeoffizier- und acht Sanitätsoffizier-Anwärtern geführt. Die Ausbildung der neuen Offizieranwärter hat planmäßig eingesetzt.

Ihre entsprechend abgekürzte infanteristische und anschließend auf Segelfahrzeugen vorgesehene seemäßige Unterweisung wird soweit gefördert werden, daß sie zu Beginn der Auslandsausbildungsreise im November gemeinsam mit ihren bereits im Frühjahr eingestellten Kameraden auf dem Kreuzer „Köln" eingeschifft werden können.

Der schnelle Ersatz für die auf der „Niobe" Verschiedenen ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß heute wie stets beste deutsche Jugend aus allen Teilen des Reiches den Dienst am Vaterland allen anderen voranstellt und daß echter Soldatengeist auch durch bedauerliche Unfälle wie das „Niobe"-Unglück nicht zu beeinträchtigen ist.

Liebe im Amt

Zuchthausstrafen im Prozeß Steubl — Aumüller

Traunstein, 31. August.

In der Sitzung am Mittwoch wurde das Urteil des Landgerichts verkündet. Es lautet für die Angeklagte Anna Steubl wegen fortgesetzten Verbrechens der erschwerten Amtsunterschlagung auf zwei Jahre, sechs Monate Zuchthaus, unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Das Urteil gegen Josef Aumüller lautete wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung und wegen Urkundenfälschung auf vier Jahre sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Den beiden Angeklagten wurden sechs Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

Der Auftakt zum Katholikentag in Essen

Essen, 31. August.

Der Deutsche Katholikentag, die alljährliche große Heerschau der Katholiken Deutschlands, nahm am Mittwoch mit einer Sitzung des Zentralkomitees, einer Reihe von Einzelveranstaltungen, Kinderkundgebungen und einer großen Elternversammlung der katholischen Schulorganisation seinen Anfang. Die Stadt trägt reichen Flaggenschmuck, und schon heute weilen zahlreiche Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches und auch des Auslandes in Essen. Viele Tausende werden noch zu den großen Festveranstaltungen in den Ausstellungshallen und zu der Fülle von Einzelveranstaltungen katholischer Organisationen und Verbände erwartet, und zum Festgottesdienst am Sonntag morgen auf der Höhe des Baldeneyer Berges an der Ruhr rechnet man mit einer Teilnahme von mindestens 200 000 Menschen.

In großer Zahl nehmen die führenden Persönlichkeiten des katholischen Lebens Deutschlands und auch hohe geistliche Würdenträger aus dem Ausland an der Tagung teil.

Von den hohen Geistlichen seien genannt: der apostolische Nuntius Orsenigo, der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, Erzbischof Gröber (Freiburg), Weihbischof Dr. Hammels (Köln), Bischof Robu (Rumänien) u. a. m. Der Bischof von Berlin, Dr. Schreiber, hat aus gesundheitlichen Gründen absagen müssen. Von den weltlichen Persönlichkeiten seien genannt: Alois Fürst zu Löwenstein, Reichskanzler a. D. Dr. Marx, Reichskanzler a. D. Dr. Brüning, die früheren Minister Stegerwald und Hirtsiefer und der stellvertretende Reichskommissar für Preußen, Dr. Bracht, der dringender Dienstgeschäfte wegen aber nur an der Eröffnungsversammlung teilnimmt, während Reichskanzler von Papen durch dringende Amtsgeschäfte an der beabsichtigten Teilnahme überhaupt verhindert ist. Aus dem Boden der Stadt Essen ist

das Gesamtthema des Katholikentages

erwachsen: „Christus in der Großstadt." Es will das religiöse Leben des modernen Großstadtmenschen vertiefen und die Frage einer Lösung entgegenführen, ob und wie christlicher Glaubensmut und christliche Lebensgestaltung mit den Errungenschaften moderner Kulturentwicklung vereinbart werden kann, die besonders bestimmt wird durch die Technik und die moderne Großstadt. Der Essener Katholikentag will die tieferen Gründe dafür aufzeigen, wie es aus falscher Sicht über Welt und Mensch, über Technik und Maschine zur modernen Gottlosenbewegung kommen konnte. Er hat das Ziel, auch in dieser Notzeit den Weg zu Gott erkennen zu lassen und aus so gestärkter neuer Gottgläubigkeit dem gequälten Menschen der Gegenwart Trost, Frohsinn und christliche Freude zu vermitteln.

Unter diesem Gesamtthema werden in den großen öffentlichen und geschlossenen Festversammlungen, in den Vertretertaaungen der 71. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands und in den vielen Einzelveranstaltungen die wichtigsten religiösen und sozialen Fragen der Gegenwart von hervorragenden Vertretern aus allen Kreisen des katholischen Lebens behandelt.

Wien, 31. August.

Aus Wien wird gemeldet, daß auch der österreichische Bundeskanzler Dollfuß am Deutschen Katholikentag in Essen teilnehmen wird. Er wird am Freitag im Flugzeug über München abreisen. Es verlautet, daß Dr. Dollfuß in Essen auch nichtamtliche Besprechungen über allgemeine politische Fragen und die Lage der Landwirtschaft führen wird.

Außer dem Bundeskanzler werden der österreichische Justizminister Schuschnig und Monsignore Fried an der Essener Tagung teilnehmen.

Das Mordrätsel von Barby

Das Doppelleben des Schrankenwärters Moosdorf — Bisher vier Todesfälle

Der Don Juan mit dem einen Arm

Magdeburg, 31. August.

Der Selbstmord des Schrankenwärters Moosdorf in dem kleinen Elbestädtchen Barby hat sich inzwischen zu einer Kriminalsensation ersten Ranges entwickelt. Die Bewohner des Städtchens sind in heller Aufregung, die wildesten Gerüchte gehen um. Es muß noch festgestellt werden, ob die geheimnisvollen Selbstmorde, die sich seit dem Selbstmord des Schrankenwärters Moosdorf ereignet haben, mit der geheimnisvollen Affäre im Zusammenhang stehen.

Wie erinnerlich, wurde Ende vergangener Woche der 60 Jahre alte Förster Frohwein in einem Walde bei Barby erschossen aufgefunden. Der Mörder hatte drei Schüsse auf ihn abgegeben. Als Täter wurde der 50 Jahre alte Schrankenwärter Moosdorf ermittelt. Kurz vor seiner Verhaftung machte Moosdorf, der einarmig war, seinem Leben ein Ende.

Die große Frage ist, aus welchem Grunde Moosdorf den Förster erschossen hat.

Die eine Ansicht geht dahin, daß Moosdorf beim Wildern überrascht wurde. Er hatte einen hemmungslosen Hang zur Wilderei und ist deshalb schon mehrmals bestraft worden. Der Förster Frohwein soll gegen Moosdorf neuen Verdacht geschöpft haben, mußte aber sehr vorsichtig sein, da Moosdorf trotz seines Gebrechens als ausgezeichneter Schütze bekannt war. Vielleicht wußte Moosdmorf, daß der Förster gegen ihn Beweise gesammelt hat und ihn erneut anzeigen wollte und hat ihm aus diesem Grunde aufgelauert und ihn hinterrücks erschossen. Nach einer anderen Ansicht soll

der Förster der Mitwisser eines Geheimnisses

sein, das sich um den Tod der Frau spinnt, mit der Moosdorf zusammen lebte und die, einige Tage, bevor der Förster erschossen wurde, Selbstmord beging. Moosdorf war als Frauenjäger in der ganzen Gegend bekannt. Es war ein offenes Geheimnis, daß Moosdorf häufig Besuch von Frauen aus den Dörfern der Umgegend erhielt. In der Hinterlassenschaft Moosdorfs soll sich ein Tagebuch befinden, das die Namen von zahlreichen Frauen enthalten soll. Als die Nachricht von dem Tagebuch bekannt wurde, versuchte eine Frau in Barby sich zu erhängen. Sie wurde noch rechtzeitig abgeschnitten, stürzte dabei aber so unglücklich, daß sie schwere Verletzungen erlitt und bald darauf starb. Eine Frau meldete bei der Polizei, daß sie in einer Kiesgrube klägliche Kinderschreie gehört habe. Sie ging dem Schrei nach und fand

eine Frau, die ein Kind, das mit einem Tuch umwickelt war, auf den Sand schlug.

Als die Frau gefragt wurde, was mit dem Kind geschähe, antwortete sie, sie tue es aus Not, und ging dann hastig fort. Kurze Zeit darauf kam ein Mann auf einem Motorrad an die Stelle, der anscheinend um das Vorhaben der Frau wußte. Einen Tag darauf unternahm ein Hotelier in Barby einen Selbstmordversuch. Er drehte den Gashahn auf, wurde jedoch durch einen Bierkutscher noch gerettet.

Ob alle diese Mord- und Selbstmordfälle miteinander im Zusammenhang stehen oder auf zufälligem Zusammentreffen beruhen, muß durch die polizeilichen Ermittlungen geklärt werden. Moosdorf soll übrigens auch Güterzüge, die in der Nähe seiner Dienststelle Station machten, beraubt haben, während seine Hausgenossin für ihn den Bahnwärterdienst versah.

Blutiges Liebesdrama

Saarbrücken, 31. August.

In der Feldmark von Auersbach (Saargebiet) fand man einen etwa 30jährigen Mann und eine Frau blutüberströmt auf. Die Frau hatte eine Schußwunde am Kopf und war bereits tot, der schwer verletzte Mann gab im Krankenhaus an, die Bluttat begangen zu haben, weil sich der ehelichen Verbindung unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellten. An dem Aufkommen des Mannes wird gezweifelt.

Mord aus Mitleid

Kaltenkirchen (Holstein), 31. August.

Ein furchtbares Drama hat sich im Ort Hüttblek zugetragen. Dort erhängte die Ehefrau des Arbeiters Blunk ihren 13jährigen Sohn auf dem Boden des Hauses und begab sich dann zum Gemeindevorsteher, um die Tat zu melden. Die Tat hat sich wie folgt abgespielt: Der 13jährige Sohn der Eheleute Blunk war geistig nicht normal. In der letzten Zeit war er aus einer Anstalt auf Ferien nach Hause gekommen. Am Dienstag bekam der Sohn einen Tobsuchtsanfall, lief die Treppe zum Boden hinauf und begann dort zu toben. Die Mutter eilte ihm nach, nahm eine Schlinge und erdrosselte damit das Kind, um es von seinen Qualen zu befreien. Die Staatsanwaltschaft hat die Frau bereits vernommen. Sie ist ruhig und gefaßt und erklärt nur, sie habe es nicht länger mit ansehen können, wie ihr Kind leide.

Schwere Schlägerei bei einem Ablaß-Fest

Ratibor, 31. August.

Bei einem Ablaßfest in Schillersdorf kam es zu einer schweren Schlägerei. Ein als Raufbold bekannter Mann belästigte an einem Karussell mehrere Frauen. Als der Besitzer den aus Haatsch stammenden Störenfried zur Rede stellen wollte, kam es zu einem Streit, wobei sich unter den Umstehenden zwei Parteien bildeten. Während dem Raufbold die Dorfgenossen aus Haatsch beistanden, kamen dem Karussellbesitzer Leute aus Schillersdorf zu Hilfe. Es entstand eine schwere Schlägerei, bei der Messer, Tisch- und Stuhlbeine als Waffen benutzt wurden. Elf Personen mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Karussellbesitzer erlag seinen schweren Verletzungen.

Feuergefecht mit Zugräubern

Wittenberge, 31. August.

Auf der Berliner Strecke versuchten am Dienstag zwei wahrscheinlich aus Berlin stammende Einbrecher einen auf dem Bahnhof Bergerdamm haltenden Güterzug zu berauben. Die Täter waren in einen Kurswagen eingedrungen und hatten ihre Beute bereits zum Abtransport bereitgelegt, als sie von mehreren Beamten des Wittenberger Ueberwachungsdienstes, die den Zug begleiteten, gestellt wurden. Da die Bahnräuber auf mehrmaligen Anruf nicht stehenblieben, gaben die Beamten mehrere Schüsse auf die Fliehenden ab. Die Einbrecher suchten in einem Gestrüpp Deckung und erwiderten von dort aus das Feuer. Infolge des starken Nebels gelang es den Tätern, unerkannt zu entkommen.

Großfeuer bei Stettin

Stettin, 31. August.

In der Nacht zum Mittwoch brach um Mitternacht in der Mühle der Pommerschen Hauptgenossenschaft ein Brand aus, der in den Holzteilen des großen Gebäudekomplexes und in den großen Getreidevorräten reiche Nahrung fand. Obgleich sofort die Feuerwehren mit allen verfügbaren Kräften zur Stelle waren, stand in den ersten Morgenstunden bereits ein Flügel der Mühle in Brand. Das Feuer wütet mit ungeheurer Kraft und gefährdet infolge der starken Hitze und des Funkenfluges die benachbarten Häuser. Die Dächer dieser Häuser waren in weitem Umkreis mit Menschen besetzt, die die aufprallenden Funken löschten. Gegen 2 Uhr morgens war es der Feuerwehr noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

Der Caro-Petschek-Prozeß

Berlin, 31. August.

Im Caro-Petschek-Prozeß wurde jetzt die Vernehmung des Zeugen Franz Petschek abgeschlossen. Als der Erste Staatsanwalt Dr. Jäger im Zusammenhang mit einer Frage von Geheimrat Caro sprach, unterbrach ihn der Verteidiger Petschecks, Justizrat Drucker, und rief: Sie meinen den Angeklagten Caro! Der Staatsanwalt erwiderte, er erlaube sich, Geheimrat Caro zu sagen. Auf die Darstellung des Zeugen Franz Petschek, die Braunkohlengruben Ilse und Eintracht hätten nach dem Eintritt seines Vaters in die Gesellschaften einen ungeheuren Aufschwung genommen, erwiderte der Staatsanwalt, jeder Mensch wisse, daß diese beiden Gruben die besten in Deutschland seien und Ignaz Petschek sei nur in die Gesellschaften eingetreten, um dort Geld zu verdienen.

Spinale Kinderlähmung in Pommern

Ueber 100 Schulen geschlossen

Stolp, 31. August.

Die spinale Kinderlähmung greift in Pommern weiter um sich. Im Kreise Lauenburg sind in den letzten Tagen 18 Fälle zu verzeichnen Um eine weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern, hat der Regierungspräsident in Köslin verfügt, daß vom Mittwoch an im ganzen Kreise Lauenburg, also auch in Lauenburg selbst, sämtliche Schulen bis zu den Herbstferien geschlossen werden. Es handelt sich um über 100 Schulen.

Die meisten Krankheitsfälle sind bisher gutartig verlaufen. Aus mehreren anderen Kreisen der Provinz Pommern werden ebenfalls Fälle von spinaler Kinderlähmung gemeldet.

Effektenschiebungen in Hamburg

Hamburg, 31. August.

Der Hamburger Zollfahndungsstelle ist es gelungen, einer umfangreichen Effektenschiebung auf die Spur zu kommen. Es handelt sich um einen Betrag von 200 000 Reichsmark, der in Effekten nach dem Ausland verschoben wurde. Bisher wurden ein Hamburger Kaufmann, der eine Vermittlerrolle spielte, und ein Bankier verhaftet. Ein dritter Mitschuldiger, ebenfalls ein Bankier, ist nach dem Ausland geflüchtet. Der Kaufmann ist inzwischen wieder entlassen worden. Bei dem verhafteten Bankier, der bereits ein Geständnis abgelegt hat, handelt es sich um den Inhaber einer Devisenbank, dem auf Grund der entsprechenden Vorschriften besonderes Vertrauen eingeräumt worden war.

Nervenzusammenbruch Jimmy Walkers. Der Newyorker Bürgermeister Jimmy Walker, dessen Prozeß außerordentlich ungünstig steht, hat nach einer Meldung Berliner Blätter aus Newyork am Dienstag einen Nervenzusammenbruch erlitten, der die Unterbrechung des Verhörs notwendig machte. Die Aerzte erklärten Walker auf längere Zeit verhandlungsunfähig und fordern die Aussetzung des Disziplinarverfahrens auf unbestimmte Zeit.

Gronaus Flug. „Associated Preß" meldet aus Tokio, daß der deutsche Flieger von Gronau wegen schlechten Wetters am Mittwoch, um 11 Uhr vormittags (Tokio-Zeit), auf der zu den Aleuten gehörenden Insel Fanaga gelandet ist.

Nachtpostflugzeug Amsterdam — Malmö abgestürzt. Das Nachtpostflugzeug auf der Strecke Amsterdam — Malmö, das am Dienstag abend Amsterdam verließ, ist an der deutsch-holländischen Grenze bei Tubergen abgestürzt. Der Pilot ist ums Leben gekommen, der Funker lebensgefährlich verletzt.

Hungerstreikstimmung in einigen norddeutschen Strafanstalten. In einigen norddeutschen Strafanstalten wird seit Dienstag eine auffallende Hungerstreikstimmung festgestellt, die allem Anschein nach auf kommunistische Propaganda zurückzuführen ist.

Hutchison mit Familie in Labrador gelandet. Die „fliegende Familie" Hutchinson ist am Dienstag um 14.20 Uhr in Hoedale (Labrador) gelandet.

---

39. Preuß.-Süddeutsche Staatslotterie (5. Klasse)

19. Ziehungstag **Vormittagsziehung** 30. August

2 Gewinne zu 100000 M. 345043
6 Gewinne zu 10000 M. 23215 294615 333399
8 Gewinne zu 5000 M. 18149 67694 170294
264295
28 Gewinne zu 3000 M. 45481 63963 111104
116766 136738 143875 188677 267482 305154
312986 317748 329367 353241 393497
56 Gewinne zu 2000 M. 67034 73363 76482
107223 108188 137189 152341 167538 170786
188494 196797 205671 232340 234705 240155
266910 275093 301585 320145 320236 328154
330833 335547 345695 352837 354635 393990
395359
126 Gewinne zu 1000 M. 3430 4294 13717 24178
27132 29691 30614 44978 65557 76656 80557 80920
88525 91322 92706 92745 100289 106088 109854
111926 129380 130417 133898 142673 151411
154764 163130 169178 170092 188702 197816
203978 210477 218727 222835 228156 232639
236786 238203 240701 240743 255602 256335
265621 271809 291621 295610 304472 306377
315860 318844 321494 331882 336593 348179
350559 352021 379424 381796 382411 388350
391319 393617

Nachmittagsziehung

6 Gewinne zu 10000 M. 13628 175380 243115
10 Gewinne zu 5000 M. 15731 211821 287469
361910 381656
22 Gewinne zu 3000 M. 6710 36167 77883 113483
169465 216534 258774 260520 275698 370731
381182
50 Gewinne zu 2000 M. 1078 19163 47869 51990
60478 66740 86824 110972 118864 121107 123910
132325 144981 148822 182447 208281 280261
293185 327142 331942 335110 346323 358290
386993 394449
92 Gewinne zu 1000 M. 18644 24439 53735 62968
69609 82590 83045 96522 111244 120967 121771
128653 132169 134140 135099 135540 145013
152739 175475 204285 204843 217206 235082
239531 242523 245363 246963 262254 286724
293558 293890 294508 296925 306146 307009
334996 338651 344334 345542 349426 360409
366097 368646 376410 395810 396186

Sonntags-Preisfrage des „B. A."

Was ist das?

Nun sagen Sie nur, was soll man machen, wenn da einer schreibt, er traue dem Braten nicht? Können Sie sich ernstlich vorstellen, daß das ein Braten sein soll? Wäre dem so, würde diese hart gesottene Scheibe jeder Speisekarte zur Zierde gereichen, und schartige Messer, verbogene Gabeln und schmerzlich verkrampfte Kinnladen würden etwa gehabte Tafelfreuden sinngemäß dokumentieren.

Entweder hat ihn die schlechte Erfahrung zu dieser kühnen Annahme verleitet (dann laßt uns ihn bedauern, den Aermsten!) oder aber der Flug seiner Phantasie war schuld an der zauberhaften Verwandlung dieses Gebildes. Dann gilt ihm unser aller Glückwunsch; denn dann gehört er zur Klasse jener unverbesserlichen Optimisten, die gut und gern von schmackhaften Einbildungen leben können. Immerhin, er sah den Braten wohl, gerochen hat er ihn trotzdem nicht. Aber tröste er sich, er hat nämlich einen Kollegen, der seinen Braten zum Obstpflücker degradierte, vermutlich der Länge wegen, die aber immer noch nicht ausreichte, um die bekannten hochhängenden süßen Trauben zu ergattern.

In unserem Falle handelt es sich nun zwar nicht um Trauben, hochhängend und süß, wohl aber um Wasser, hochliegend und trübe, nämlich um das

Staubecken am Hengsteysee.

Auch ist es nicht ein Modell dieses Beckens, wie vielfach angenommen wurde, sondern eine einfache Fliegeraufnahme. Und sehen Sie, so ist es immer im menschlichen Leben: von oben und von weitem sieht man Braten, Obstpflücker, Herrenkragen, Zigarren und wer weiß was alles, landet man auf dem Boden der, ach so rauhen, Wirklichkeit, wird alles zu Wasser. Nun sei's aber den Bochumern zur Ehre gesagt, daß viele, sehr viele sogar, diese Landung prächtig und ohne Enttäuschung überstanden haben. Und es ist uns eine Freude, die Sieger in diesem „Landungswettbewerb" heute mit dem gebührenden Preise auszeichnen zu können. Wie immer, entschied unser Glücksrad und traf mit der Zehn-Reichsmark-Prämie:

Herrn Norbert Hammelmann, Bochum, Gremmestraße 31.

Ein einmonatiges Freiabonnement des „B. A." erhielten:

Herr Hans Schumacher, Bochum-Gerthe, Hiltroper Landwehr 65,
Herr Rudi Paßmann, Bochum, Spohrstraße 3,
Frau Ottilie Wellerdick, Bochum, Viktoriastraße 40.



Was macht der Onkel Krause,
In seinem Weekendhause?
Was in der Welt geschah,
Er liest es im „B. A."

Der Bochumer Anzeiger gehört in jedes Haus!

Konjunkturanstieg auf dem Weltmarkte — und Deutschland?

Der Umschwung in der Weltkonjunktur

Das neue Ankurbelungsprogramm der Reichsregierung ist von der Untersuchung des Instituts für Konjunkturforschung über die Lage der deutschen und der Weltkonjunktur noch nicht berücksichtigt worden. Der Teil A des letzten Vierteljahrsheftes dieses Instituts geht also von dem abgelaufenen Wirtschaftsabschnitt aus, der mit Ende August schließt. Der Bericht befaßt sich zuerst mit der Weltkonjunktur und sagt hierüber, daß sich erstmalig in breiter Front Zeichen für einen Umschwung auf den wichtigsten Effekten- und Rohstoffmärkten zeigen, trotzdem sich die Auswirkungen der Weltkrise noch in vollem Maße bemerkbar machen. Der ganzen Welt hat sich hiernach zwar eine

konjunkturelle Entlastung durch Vertrauensrückkehr und Preisbefestigung

mitgeteilt, doch ist die Kapitalauflockerung, die unbedingt nötig ist für einen Anstieg in der Weltkonjunktur, hauptsächlich auf die Gläubigerländer beschränkt geblieben. Man kann auch deutlich nationale Unterschiede in der Entwicklung des Anstieges beobachten. Am weitesten haben die beiden angelsächsischen Länder die wirtschaftliche Depression überwunden, oder sind wenigstens auf dem erfolgreichsten Wege dazu. Die anderen Länder stehen vor allem noch im Zeichen von Krisen ihrer Staatsfinanzen. Allgemein sei jedoch — und das ist besonders bemerkenswert — die Vertrauenskrise im Abebben. In den europäischen Schuldnerländern ist die Entlastung aber trotz dieser Anzeichen noch so gering, daß eine entscheidende Besserung vorläufig nicht zu erwarten ist.

Die Aufstiegshemmungen in Deutschland

In Deutschland sind Produktion und Beschäftigung bis in die letzte Zeit hinein noch weiter konjunkturell gesunken, wenn sich auch das Tempo erheblich verlangsamt hat. Es ist nur eine Entlastung des Kapitalmarktes eingetreten und es besteht Aussicht auf eine Unterbrechung des Preisabschwunges. Außerdem haben sich am Geld- und Kapitalmarkte Ansätze zur Entlastung gezeigt. Die Arbeitslosigkeit steigt immer konjunkturell noch an, doch nicht mehr in dem Tempo von 1931. Seit einiger Zeit bemerkte man auch eine

Umwandlung von Vermögen

in Einkommen. Aufstiegshemmend wirken in Deutschland vor allem die Verminderung der volkswirtschaftlichen Umsätze wie auch die Verminderung des Anteils an dem Weltexport von seiten der deutschen Wirtschaft. Dann ist auch auf dem Binnenmarkt eine Geschäftsbelebung noch nicht eingetreten. Die Preise verharren weiter auf dem erreichten Tiefstand, so daß auch der Preisdruck ungebrochen anhält.

Geringe Erträge im deutschen Steueraufkommen

Gerade in diesem Jahre zeigt es sich, daß die neugeschaffenen Steuern oder die Erhöhung der Sätze nicht den Erfolg für den Staatssäckel gehabt haben. Ein neuer Beweis für die Behauptung, daß die deutsche Steuerschraube längst überdreht ist. Bei den meisten Steuervoranschlägen bleibt das Aufkommen hinter dem Voranschlag zurück. Der Finanzbedarf für 1931/32 ist im Rechnungsjahr von rund 21 Milliarden auf etwa 17,5 Milliarden Reichsmark herabgemindert worden. Trotzdem ist ein Einnahmedefizit von 1 bis 1¼ Milliarden zu verzeichnen, so daß man auf eine Fortführung der Sparpolitik in Reich, Ländern und Gemeinden angewiesen ist. Durch die Erwerbslosenhilfe ist der Ausgabenetat nicht mehr belastet, doch wird mit einer Belastung der Reichsmittel durch die Uebernahme von Ausfallbürgschaften gerechnet, von denen eine Anzahl Garantien in der folgenden Zeit fällig werden könnten. Auf der anderen Seite besteht wieder eine große

Unsicherheit in der Errechnung der Einnahmen,

da man nicht weiß, wie die Eingänge aussehen werden. Zwangsläufig muß man jetzt auch zu der Ansicht kommen, daß die Möglichkeit, Reichsgelder hereinzubekommen, mit dem wachsenden Steuerdruck schwindet. Man hat hierbei vielleicht zu wenig die ferneren Auswirkungen der Steuerpolitik berücksichtigt. Gerade die Steuern, die auf der Produktion und Güterverteilung lasten, haben den wirtschaftlichen Ertrag, aus dem die Steuern von Einkommen und Verbrauch bezahlt werden, in Frage gestellt. Man muß aber auch hier wieder berücksichtigen, daß jeder Umbau der Steuermaschine mit einem Ausfall an Staatseinkommen verknüpft ist, der in dieser Zeit der akuten Finanzkrise kaum zu ertragen ist. Von den Reichssteuern rechnet man bei der Umsatz- und Einkommensteuer mit den größten Ausfällen. Da die Einkommensteuer progressiv ausgestaltet wurde, ist die Einkommensschrumpfung besonders augenscheinlich geworden. Weiter wird ein Rückgang in allen Steuern, die den Verkehr belasten, nicht zu ändern sein. Die Zölle sind im Haushaltsplan mit 1,14 Milliarden veranschlagt worden. Man kann noch nicht voraussehen, ob hier mit Ausfällen gerechnet werden muß. Das Aufkommen der ersten vier Monate ist mit 437,6 Millionen Reichsmark um 15,6 Millionen Reichsmark größer als das des Vorjahres, doch ist auch die Zollbelastung erheblich gestiegen. Geht die wirtschaftliche Depression in Deutschland weiter, werden auch die anderen Steuern dem Reiche nicht die Einnahmen bringen, die es von ihnen erhoffte. Die hohe steuerliche Belastung der deutschen Wirtschaft ist wohl der größte Hemmschuh, um Produktion und Güterverteilung wieder in Gang zu bringen.

Die Zukunft der deutschen Warenpreise

Auf Grund der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage untersucht das Institut für Konjunkturforschung die zukünftige Preisentwicklung auf den deutschen Warenmärkten, ohne aber dabei das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung zu berücksichtigen. Dem Bericht über diese Prognose entnehmen wir folgende bemerkenswerten Stellen:

Gewisse Anzeichen sprechen dafür, daß die Preisbaisse auch in Deutschland im Begriff ist, sich allmählich zu erschöpfen. Die abnehmenden Vorräte an einer Reihe von internationalen Rohstoffmärkten lassen erkennen, daß sich die Produktion hier bereits unterhalb des laufenden Verbrauches befindet. Sofern, wie zu erwarten, die Erzeugung weiter auf niedrigem Stand bleibt, werden wesentliche Preisrückgänge an diesen Märkten nicht mehr eintreten können, sondern es wird sich im Gegenteil die Tendenz zu einer internationalen Preisbefestigung erhalten müssen.

Die Weltmärkte werden so dem deutschen Preisniveau eine sich allmählich stärkende Stütze bieten.

Eine nachhaltige Preisbewegung ist vorerst allerdings nicht gut denkbar. Nach allen bisherigen Erfahrungen pflegt der Preiskonjunktur eine Mengenkonjunktur voranzugehen. Die Wirkung eines etwaigen Tendenzumschwunges in der Preisbewegung wird jedoch weniger in der Eröffnung neuer Gewinnchancen als vielmehr in der Vermeidung alter Verlustquellen beruhen.

Konzentration auf Neuheiten

auf der Leipziger Messe

Ueber den Messe-Mittwoch wird von der Leipziger Messeleitung mitgeteilt: Die auf Neuheiten konzentrierte Nachfrage in allen Branchen hat zum Teil die Erwartungen übertroffen. Aussteller, die leicht verkäufliche praktische Neuheiten auf die Messe gebracht haben, berichten vielfach über recht gute Abschlüsse. Die regelmäßige Kundschaft, die sich auf der Herbstmesse für die Wintersaison und das Weihnachtsfest versorgt, ist in allen Branchen ziemlich zurückhaltend und vorsichtig. Die Textilmesse, die am Mittwoch ihren programmäßigen Abschluß fand, hat leidlich befriedigt.

Stückelung der Steuerscheine

Ausgabe am 1. Oktober — Sofort börsenfähig

In den zuständigen Ressortministerien wird weiter an der Fertigstellung der Notverordnungen, die die Durchführung des großen Wirtschaftsprogramms der Regierung gewährleisten sollen, gearbeitet. Innerhalb der Wirtschaft beanspruchen die Steueranrechnungsscheine im Rahmen der Finanzierungsvorschläge der Regierung das Hauptinteresse. Nach unseren Informationen werden die Scheine, die als Kreditinstrument zu betrachten sind, in Abschnitten von 50, 100, 1000, 10 000, 50 000 und 100 000 Reichsmark ausgegeben werden. Grundsätzlich soll die Ausfolgung bereits mit dem 1. Oktober beginnen. Nur Steuerpflichtige, die Anrechnungsscheine unter 50 Reichsmark zu beanspruchen haben, werden sich mit der Ausgabe dieser kleinen Scheine bis nach dem 1. Oktober nächsten Jahres gedulden müssen. Begründet wird dieser Aufschub damit, daß die Steueranrechnungsscheine in diesen Fällen nicht als Kreditinstrument anzusehen sind.

Die Steueranrechnungsscheine werden sofort börsenfähig. Soweit überhaupt Kursschätzungen möglich sind, glaubt man, daß dem Börsenhandel ein Kurs von rund 90 Prozent zugrunde liegen wird. Ihre Lombardfähigkeit ist derartig gedacht, daß die Reichsbank die Steueranrechnungsscheine als sogenanntes gutes Papier ansieht und sie mit etwa 75 Prozent beleihen wird.

Diskontsenkungen in Skandinavien

Die Bank von Norwegen hat den Diskontsatz von 4½ Prozent auf 4 Prozent herabgesetzt. Der bisherige Satz war seit dem 20. Mai dieses Jahres in Kraft.

Die Schwedische Reichsbank setzt von morgen an den Diskontsatz von 4 auf 3½ Prozent herab.

Zur **Bekämpfung der Baumwollkrise** in Amerika hat die Finanzkörperschaft für Wiederaufbau in Washington die 50-Millionen-Dollar-Anleihe zu Gunsten der Baumwollgenossenschaft und der Stabilisierungskörperschaft genehmigt, die ihnen ermöglichen soll, ihre Baumwolle bis zum Jahre 1933 auf Lager zu behalten.

Börsen vom 31. Aug.

In Berlin notierten:

	31. August Geld	31. August Brief	30. August Geld	30. August Brief
London	14,595	14,635	14,605	14,645
Newyork	4,209	4,217	4,209	4,217
Amsterdam	169,63	169,97	169,73	170,07
Italien	21,60	21,64	21,59	21,62
Paris	16,495	16,535	16,495	16,535
Zürich	81,52	81,68	81,52	81,68
Stockholm	74,92	75,08	74,92	75,08
Wien	51,95	52,05	51,95	52,05

Berlin: Nach Abschwächungen erholt

Die schon an der Abendbörse eingetretene Abschwächung machte zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs weitere Fortschritte. Die Spekulation neigte zu Realisationen und auch von Publikumsseite lagen nur wenige Kauforders vor, da scheinbar noch nicht so viel flüssige Mittel vorhanden sind, um die feste Bewegung an den Börsen anhalten zu lassen. Es gab daher durchweg Abschwächungen von etwa 2 Prozent, besonders schwach lagen Elektrizitätswerke Schlesien, die 4½ Prozent einbüßten. Das Anziehen der Rohstoffpreise regte im Börsenverlauf an; vom Publikum gab es neue Kauforders, so daß eine allgemeine Erholung die Folge war. Der Rentenmarkt war verhältnismäßig vernachlässigt. Am Geldmarkt stellte sich der Tagesgeldsatz auf die gleiche Höhe des Monatsgeldes, die Sätze betrugen 6 bis 8 Prozent. Das Publikum kaufte am Kassamarkt weiter Spezialpapiere. Diese tendierten daher wieder ausgesprochen fest. Bis zum Schluß des Verkehrs blieb die Stimmung an den variablen Märkten sehr zuversichtlich. Neue Kauforders und Rückkäufe der Kulisse hatten in der zweiten Börsenstunde zu kräftigen Kursbesserungen geführt, so daß meist höchste Tageskurse erreicht wurden. Das Rheinland betätigte sich stärker in den führenden Montanpapieren.

Düsseldorf: Lebhaft und fest

Die Börse eröffnete in fester Haltung. Auf dem Kohlenkuxenmarkt bestand erhöhtes Interesse für Carolus Magnus. Deutschland-Kuxe wurden auf letzter Basis, Diergardt und Ewald 50 Reichsmark höher bezahlt. Reges Geschäft entwickelte sich in Kohlenaktien, von denen Lothringen und Dahlbusch auf letzter Basis bezahlt wurden. Auf dem Kalikuxenmarkt hielt das Interesse an, ohne daß entsprechendes Angebot bemerkbar wurde. In elsässischen Werten entwickelte sich lebhaftes Geschäft auf unveränderter Basis. Kaliaktien tendierten geschäftslos auf unveränderter Basis. Auf dem Markt der variablen Werte eröffneten Wintershall auf gestriger Basis bei kleinem Geschäft, konnten dagegen im Verlaufe eine Kleinigkeit gewinnen. Industriewerte unbeachtet. Die Börse schloß lebhaft und fest.

Frankfurt: Im Abendverkehr feste Tendenz

An der Abendbörse konnte sich die freundliche Stimmung des Mittagsschlußverkehrs erhalten, und auf neue Aufträge seitens des Publikums sowie auf Deckungen und Rückkäufe der Kulisse zogen die Kurse gegenüber dem Berliner Schluß meist um ½ bis 1 Prozent an. U. a. notierten: Aku 52½, I. G. Farben 94¾, Gelsenkirchener 39½, Harpener 71¼, Mannesmann 54, Phönix 22½, Rheinische Braunkohlen 188, Stahlvereine 19¾.

Die Auslandsbörsen

Newyork, Anfang: Leicht abgeschwächt.
London: Abbröckelnd.
Amsterdam: Geschlossen.
Paris: Unregelmäßig.
Brüssel: Bei Realisationsneigung widerstandsfähig.
Mailand: Nicht einheitlich.
Wien: Freundlich, doch ruhig.
Zürich: Uneinheitlich.

Berliner Produktenbericht

Amtl. Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	31. 8.	30. 8.			
Weizen märk.	206—208	208—210	Roggenmehl 70%	21.6-23.8	21.6-23.8
Roggen märk.	159—161	160—162	Weizenkleie	9.7-10.2	9.7-10.2
Futter- und Industriegerste	159—166	156—163	Roggenkleie	8.2-8.7	8.2-8.7
Hafer märk.	134—139	134—139	Viktoriaerbsen	21.0-24.0	21.0-24.0
Weizenmehl	25.0-30.2	25.0-30.2	Speiseerbsen	—.—	—.—
			Futtererbsen	14.0-17.0	14.0-17.0

Rh.-W. Effekten-Börsen

Düsseldorf: 31. August 1932

Kohlenkuxe	Geld	Brief
Carolus Magnus	1875	2000
Constantin d. Gr.	2800	3000
Deutschland	105	117
Diergardt	1225	1325
Ewald	1250	1350
Graf Schwerin	475	550
Heinrich	3800	4150
König Ludwig	2400	——
Langenbrahm	6500	——
Westfalen	——	——

Kohlenaktien		
Dahlbusch	39.00	42.00
Lothringen	7.75	8.75
Niederrh. Bergw.	25.00	—.—

Braunkohlenkuxe		
Bellerhammer	——	——
Brückdorf-Nietleben	200	250
Gute Hoffnung	1675	1800
Michel	6500	7000
Vesta	3100	——
Zukunft	——	——

Kalikuxe		
Belenrode	475	525
Bergmannssegen	6400	6900
Braunschw.-Lüneb.	3300	3600
Burbach	1150	1308
Einigkeit	——	——
Erichssegen	2100	——
Hahlghorst	1600	1700

Kaliaktien		
Adler	59.00	—.—
Bank f. landw. Aktien	30.00	—.—
Hansa Silberberg	6000	——
Heimboldhausen	1600	——
Hohenfels	——	——
Hope	3200	——
Hugo	5050	——
Mariaglück	3200	——
Marie	1450	1575
Marie Luise	1450	1550
Max	1450	1550
Neusollstedt	1700	1775
Ransbach	2550	——
Reichsland	——	——
Siegfried	——	——
Siegfried-Giessen	——	——
Volkenroda	——	——
Wintershall	25000	——
Hallesche Kali	50.00	53.00
Hannover Kali	—.—	—.—
Kaliw. Burbach alte	18.00	20.00
Burbach neue	19.00	20.00
Kali chem.	—.—	—.—
Wintershall	—.—	—.—

Verschiedene Aktien		
Duisb. Bankverein	—.—	—.—
Kabel Rheydt	95.00	98.00
Rheinmetall	—.—	—.—
Rh.-Westf. Boden	—.—	—.—
Schieß-Defries	—.—	—.—
Wagg. Uerdingen	46.00	—.—
Alig. Hochbau	—.—	—.—
Alsberg	—.—	—.—
Masch. Kranbau	—.—	—.—
Rhein. Linoleum	—.—	—.—
Westf. Dinnendahl	43.00	—.—

Köln:

Versicherungsaktien

	31. 8.	30. 8.
Aach.-Münch. Feuer	—.—	—.—
Aachen Rückvers.	105.0	105.0
Allianz Leben	158.0	156.0
Agripp. See Fl. L.	—.—	—.—
Allianz u. Stuttg. V.	154.0	—.—
Colonia Feuer kl.	86.0	86.0
Col. Rückversich.	—.—	—.—
Gladb. Feuer	420.0	425.0
Kölner Hagel	53.0	50.0
Kölner Lloyd	—.—	—.—
Kölner Rückvers. große	180.0	183.0
Kölner Rückvers. kleine	—.—	115.0
Viktoria Allgem.	—.—	—.—

Berliner Effekten-Börse

Reichsbankdiskont 5%
Lombardzinsfuß 6%

Industriewerte	Div.	31.8.	30.8.
Akkumulatoren	12	143.5	142.0
Aku	0	51.2	53.0
A. E. G.	0	40.4	41.5
Aschaffb. Zellst.	6	29.0	30.0
Augsb.-N. Masch.	0	—.	29.0
Balcke Maschin.	0	—.	—.
Baroper Walzw.	0	—.	—.
Basalt	0	16.8	16.5
Bayr. Motoren	0	53.2	53.5
J. P. Bemberg	0	54.4	57.0
Jul. Berger	12	142.7	141.5
Bergmannn El.	0	—.	—.
Berl. Gub. Hutf.	8	108.0	—.
" Carlsr. Ind.	0	49.0	47.5
" Maschinen	0	23.0	23.5
Bösperd. Walzw.	0	—.	14.0
Buderus	0	35.5	35.7
Charl. Wasser	4	71.0	71.6
Chem. Gelsenk.	5	58.0	58.0
Cont.-Gummi	8	101.2	98.0
Daimler Motor	0	18.6	18.7
Dtsch. Atlant.	8	89.5	90.2
Dtsch. Conti Gas	7	91.5	98.0
" Erdöl	4	76.2	76.5
" Linoleum	0	44.0	45.2
" Schachtb.	7	74.0	74.5
" Steinzeug	0	62.0	61.0
" Tel. u. K.	0	33.7	32.0
" Ton u. Stein	0	40.0	40.0
" Eisenh.	0	22.7	23.0
Dittm. Neuhaus	0	—.	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	10	130.0	128.5
" Ritt.-Brau.	10	89.0	91.0
" Union-Brau.	12	168.0	166.0
Düsseld. Diet. Br.	10	—.	—.
" Höf. Br.	0	18.0	—.
Dynamit Nobel	3½	45.2	45.7
Egestorff Salzw.	0	34.0	33.5
Eisenb. Verkm.	6	72.0	74.5
Elektr. Lieferg.	5	72.5	72.8
" Licht u. Kr.	6	86.0	86.0
Engelh. Brauerei	8	91.0	94.7
Enzinger	4	63.0	63.0
Erlang. Baumw.	0	53.5	51.0
Eschw. Bergw.	14	—.	—.
Farbenind. I. G.	7	93.0	93.8
Feldm. Papier	0	52.0	53.0
Felten & Guill.	0	50.4	50.0
Gelsenk. Bergw.	6	36.8	37.7
Gerresh. Glas	0	40.0	36.7
Ges. f. el. Untern.	4	72.0	73.4
Gildemeist. & Co.	0	—.	—.
Girmes & Co.	0	—.	10.0
Gladb. Wollind.	11	115.0	113.0
Glasm. Schalke	7	—.	—.
Glückauf Gelsk.	10	—.	—.
Gebr. Goedh. Düs.	8	75.0	76.0
Th. Goldschmidt	0	30.0	31.2
Grün & Bilfinger	15	—.	168.0
Gruschw. Textil	5	55.0	56.0
Guano-Werke	0	22.5	23.5
Hackethal Draht	0	40.0	40.0
Hageda	4	51.7	52.0
Hamb. El. Werke	10	94.0	95.8
Hammersen	0	50.0	—.
Harpener Bergbau	0	69.2	70.5
Hilpert Masch.	0	—.	—.
Hindrichs-Auff.	4	42.2	44.0
Hirsch-Kupfer	0	10.7	11.0
Hoch-Tiefbau	6	72.0	66.5
Hoesch K. Neuess.	0	33.5	32.7
Hoffmanns Stärk.	4	60.0	59.0
Hohenlohe Werk	0	19.0	19.5
Ph. Holzmann	0	54.2	54.5
Ilse Bergbau	7	136.0	136.0
Ilse Genuß	7	95.0	95.0
Isenbeck Brau	4	—.	—.
Junghans Gebr.	0	13.5	13.2
Kallwerke Asch.	6	102.5	104.5
Klöcknerwerke	0	32.0	32.2
C. H. Knorr	10	—.	—.
Köln Gas u. E.	3	41.0	41.0
König Wilhelm	12	—.	—.
W. Krefft	0	—.	—.
Kromschröder	5	—.	—.
Küppersb. & Co.	4	—.	—.
Lahmeyer & Co.	10	93.5	—.
Laurahütte	0	14.7	14.1
Lindes Eismasch.	5	74.5	76.0
C. Lorenz	0	—.	—.
Magdeb. Berg	0	—.	15.0
Mannesm. Werk	0	51.2	50.5
Mansfeld. Bergb.	0	19.1	18.7
Masch.-B. Untern.	0	30.0	30.2
Maximil. Hütte	9½	99.0	97.0
Miag	0	32.0	30.5
Mimosa A.-G.	14	173.0	170.0
Minimax	0	—.	—.
Mix & Genest	0	—.	—.
Mülheim Bergw.	3	61.5	61.0
Müser Bräu	0	—.	—.
Oberschl. E.-B.	0	9.0	8.8
Oberschl. Koks	0	39.0	40.0
Oranst. & Koppel	0	34.1	34.8
Phönix Bergbau	4½	20.7	21.1
Polyphonwerke	12	44.5	46.7
Rheinfeld Kraft	6	—.	—.
Rhein. Braunk.	10	186.7	187.5
Rhein. Elektr. Vorz.	6	—.	71.5
" Spiegelgl.	0	45.0	44.0
" Stahlwerke	6	58.0	58.8
Rh.-Westf.-El.-W.	5	70.0	—.
" Kalk	0	—.	—.
Riebeck	7½	67.0	63.7
Roddergr. Br.-K.	24	—.	—.
Rütgerswerke	0	39.0	39.7
Sachsenwerk	7	35.7	35.7
Salzdetfurth	9	177.5	175.4
Sarotti	4	60.0	59.5
Schering chem.	8	—.	—.
Schlegel Brauerei	5	—.	64.5
Schles. B. u. Z.	0	22.5	22.0
" B. Beuth.	5	54.0	54.0
" E. u. Gas A.	8	—.	—.
Schub. & Salzer	10	137.0	136.0
Schuckert & Co.	0	75.0	76.1
Schulthais-Patz.	0	53.2	58.2
Schwaben-Brau	8	—.	99.2
Siegersdorf Wk.	0	36.0	35.8
Siemens Glasind.	0	42.0	42.0
Siemens & Halske	9	140.0	141.4
Stett. Chamotte	0	20.4	—.
Stolberg. Zink	0	33.0	32.0
Gebr. Stollwerk	0	35.0	36.0
Tack & Co.	9	—.	—.
Thüris V. Oelfb.	5	61.0	58.2
Thür. Gas Leipz.	9½	89.0	89.0
Tietz Leonhard	6	47.5	47.2
Transradio	8	135.5	135.5
Tuchfabr. Aach.	5	68.0	70.0
Varzin. Papierf.	0	21.5	18.5
Ver. Dtsch. Nick.	4	70.0	63.5
" Glanzst. Elb.	0	64.7	65.0
" Stahlwerke	0	18.2	18.2
Ver. St. Zyp. u. W.	0	—.	—.
" Ultramarin	8	—.	85.0
Vogel Telegr.	0	22.0	22.2
Voigt & Haeffner	0	—.	27.5
Wanderer w.	0	27.5	27.3
Wasserw. Gels.	7	97.5	99.0
Westf. Draht	5	—.	—.
Wicking Portl. Z.	0	9.0	9.0
Wicküler Brau	8	—.	90.0
Zellstoff-Ver.	0	4.0	4.5
" Waldhof	0	39.5	41.0

Verkehrswerte			
A. G. f. Verkehr	0	44.0	43.7
Baltimore Ohio	3½	—.	24.5
Boch. Gelsenk.	0	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	7	79.5	79.5
Hambg. Amk. P.	0	14.8	16.2
" Südam.	0	—.	—.
Hansa Dampf.	0	21.0	—.
Nordd. Lloyd	0	16.8	16.8

Bankaktien			
Berl. Handelsg.	4	90.0	90.0
" Hypothekb.	9	—.	—.
Commerz u. Pr.	0	53.5	53.5
De-Di-Bank	0	75.0	75.0
Dresdener Bank	0	61.7	61.7
D. Zentrbkr.-Bk.	7	51.7	52.2
Reichsbank	12	130.2	131.5
Westd. B.-K.-B.	7	47.5	48.0

Festverzinsl. Werte			
Ablösgssch. alte	51.0	51.4	
dto. neue	5.5	5.3	
Dt. Wertbst. Anl. 23	—.	99.0	
6% D. W. A. 23 f. 35	85.0	84.6	
dt. 1 bis 5 Dollar	—.	—.	
Reichsanl. 1927	60.9	60.9	
Reichssch. Kom.	—.	—.	
6% Pr. Ctr. St. 3-6	63.0	63.0	
Farbenbonds	96.0	93.7	
6 Berl. Hyp. B. 10	—.	—.	
6 Nordd. Grundk. 3	67.2	67.0	
6 dto. dto. 4	54.5	53.0	
6 Pr. Ctr. B. G. Pf.	67.5	66.7	
6 Rogg. G. Pfd. 1-3	—.	66.7	
Concord. Bergb.	53.7	53.7	
Cont. Gummi	78.7	79.0	
Daimler Benz	49.0	47.0	
Hann. Masch. Eg.	—.	—.	
Hoesch Eisen	63.5	63.3	
Klöckner Werke	58.4	58.0	
Fr. Krupp A. B.	—.	—.	
Mont Cenis	54.0	63.7	
Siem. & Halske	80.5	—.	
Ver. Stahl RM. Anl.	46.2	45.9	
Rheinstahl RM. A.	—.	—.	
A. E. G. Gold 1896	—.	75.2	
Bergmann 1909,11	102.2	102.1	
6 Westf. Ld. Bk. 25	—.	—.	
6 " " 26	—.	—.	
6 " Kom. O. 2-3	—.	—.	
6 " " 4	50.1	—.	
6 Goldpfdbr. R. 1	—.	—.	
6 Pfdbr. Hausgr.	—.	80.0	
6 " Goldpf.	—.	—.	
6 Pr. Ldpfbr. G. 19	67.0	—.	
6 " " G. 21	67.5	—.	
6 " " K.-O. G. 20	57.0	57.0	
6 Pr. Z. G. Pf. 22	63.0	63.0	
6 Pr. Z. G. Pf. 23	—.	79.0	
6 Pr. Z. G. Pf. 24	—.	63.0	
6 Pr. dto. 25/27	62.5	62.2	
6 Pr. Z. G. Pf. 28	62.2	—.	
6 Boch. Stadtanl.	50.0	49.0	

Fortlaufende Notierungen

	31. 8. Anfang	31. 8. Schluß	30. 8. Schluß
Deutsche Reichsbahn	79.2	79.5	79.5
Hbg. Amerika-Paket	14.7	15.5	16.5
Norddeutscher Lloyd	16.0	16.7	16.4
Aku	51.2	52.5	51.5
Allgemeine Elektrizität	40.0	41.2	41.1
Bayrische Motoren	51.8	54.0	53.0
J. P. Bemberg	54.4	55.7	53.5
Berliner Maschinen	23.5	23.5	23.0
Conti-Gummi	97.8	103.5	97.0
Daimler	18.0	19.1	18.0
Deutsche Conti-Ges.	91.8	92.2	91.5
" Erdöl	75.5	77.0	76.1
" Linoleum	44.8	46.0	43.2
Elektr. Licht u. Kraft	86.2	87.5	85.0
Farbenindustrie	92.5	94.5	93.1
Feldmühle Papier	53.7	53.0	54.0
Felten & Guilleaume	49.5	52.1	49.2
Gelsenkirch. Bergwerk	36.7	39.4	36.8
Ges. f. elektr. Untern.	72.0	73.5	73.4
Th. Goldschmidt	30.0	30.7	32.5
Harpener	69.5	70.7	70.0
Hoesch Stahl	31.5	33.5	32.1
Ph. Holzmann	54.0	54.8	54.0
Ilse Bergbau	—.	136.0	137.0
Kali Aschersleben	104.5	105.5	103.5
Karstadt	—.	—.	—.
Klöckner	31.7	34.0	32.1
Mannesmann	50.0	—.	50.7
Mansfelder Bergbau	18.5	20.2	18.7
Masch.-Bau-Untern.	26.7	30.2	29.4
Phönix Bergbau	20.2	22.4	20.8
Polyphon-Werke	45.0	44.5	46.7
Rhein. Braunkohlen	187.5	187.7	187.0
Rheinstahl	57.5	60.0	58.2
Rh.-Westf.-Elektr.-W.	67.7	72.0	67.2
Rütgerswerke	39.5	40.2	40.0
Salzdetfurth	176.0	179.5	177.5
Schubert & Salzer	135.5	138.7	136.0
Schuckert	74.7	76.2	75.0
Siemens-Halske	139.7	141.5	141.5
Vereinigte Stahlwerke	18.0	19.6	17.7
Westeregeln	—.	110.5	109.5
Zellst.-Waldh.	39.5	41.0	40.5

Westfalen und Rheinprovinz

Zwei Kinder in einer Truhe erstickt

Oberhausen, 31. August. Am Montag abend wurden die 9 und 6 Jahre alten Söhne Hans und Herald des Bergmanns Josef Braun, Roonstraße 17, in ihr Mansardenzimmer zu Bett geschickt. Die Kinder hatten das Zimmer von innen abgeschlossen. Als am Dienstag morgen die Mutter an die Tür klopfte, wurde sie von den Nachbarn gebeten, die Kinder doch noch schlafen zu lassen. Später jedoch war die Mutter beunruhigt und kletterte über das Dach eines Nachbarhauses in das Mansardenzimmer hinein. Hier fand sie die beiden Kinder jedoch nicht vor. Sie rief die Nachbarn herbei, und nun stellte man fest, daß eine truhenartige hölzerne Kiste, die nach Angabe der Mutter bisher leer war, ein erhebliches Gewicht hatte. Als man den Deckel der Kiste öffnete, fand man die kleinen Kinder als Leichen vor. Es ist anzunehmen, daß sie am Abend vorher beim Spielen in die Kiste hineingekrochen sind und daß dann der Deckel zuschlug und der Uebergreifer ins Schloß schnappte, so daß sich

Lohmann wurde bei der Straßen-Weltmeisterschaft Sechster

Die neuen Weltmeister: Martano (Amateur) und Alfredo Binda (Berufsfahrer)

Wie der Bochumer den deutschen Radsport ehrenvoll vertrat

Rom, 31. August.

Die Radweltmeisterschaften in Rom erreichten — wenigstens für die Italiener — am Mittwoch bei den Straßenfahrern ihren Höhepunkt. Aus allen Gegenden waren die Zuschauer zusammengeströmt und mit 100 000 ist die Zahl derer, die sich in der Nähe des Zieles postiert hatten, nicht zu gering angegeben. Allein 10 000 Soldaten sorgten für die Absperrung der Rennstrecke. Prachtvolles Wetter, für die Fahrer allerdings zu heiß, half dem Gelingen der Veranstaltung. Wie erwartet, setzten sich die Italiener durch und waren auch in beiden Rennen, sowohl bei den Berufsfahrern als auch bei den Amateuren, tonangebend.

Die beiden Deutschen, Lohmann (Bochum) und Scheller (Nürnberg), hielten sich gut,

aber zum Schluß erlagen sie doch dem Tempo der Italiener und mußten die Spitzengruppe ziehen lassen. Lohmann schaffte noch den sechsten Platz mit vier Minuten Rückstand, dagegen büßte der deutsche Meister Scheller eine glatte Viertelstunde ein und wurde nur Zwölfter. Den Titel Amateur-Weltmeister holte sich der Italiener Martano im Endspurt knapp vor dem Schweizer Egli; er wurde damit nach einjähriger Pause zum zweiten Male Titelträger.

Der Kurs sah leicht aus, bot aber dennoch große Schwierigkeiten,

die schon nach dem 25. Kilometer hinter Frascati begannen, wo es den Roca di Papa bis zu einer Höhe von 620 Meter hinaufging und anschließend bei Madonna del Tufa galt es, eine noch höhere Steigung zu nehmen. Dann verlief die Strecke ständig abfallend um den Albaner See herum bis zur Ortschaft Albano. Bis Campanello führte der Weg dann schnurgerade und nach einer scharfen Linkskurve ging es wieder zum Ausgangspunkt über die Via Ardeatina in Rom zurück.

Schon gleich zu Beginn legten die Italiener ein Höllentempo vor,

mit dem Erfolge, daß das 31 Mann starke Feld bald gesprengt war. Eine neun Mann starke Spitzengruppe, in der sich auch die Deutschen Lohmann und Scheller befanden, kurbelte in schneller Fahrt und nahm den Roca di Papa in Angriff. Auf der Abfahrt konnte der Franzose Horner einen kleinen Vorsprung erringen, aber der Schweizer Egli und der Luxemburger Hein führten das Feld wieder heran. Auch Scheller konnte wieder aufschließen, nachdem er am Berg den Anschluß verloren hatte. In die zweite Runde gingen 16 Fahrer in ziemlichem Bummeltempo. Aber schon vor der Verpflegungskontrolle in Frascati lichtete sich in den Bergstraßen das Feld. Scheller fiel zurück, während

Lohmann noch in der Spitzengruppe

war. Später konnte aber auch er als einer der letzten die schnellen Italiener nicht mehr halten.

Macchi, Martano, Egli, Hein und Chocque ließen bis zum Schluß keinen Fahrer mehr aufkommen und lieferten sich einen packenden Endkampf. 500 Meter vor dem Ziele setzte Macchi zum Spurt an, wurde aber von Martano passiert, der dann den Schweizer Egli ganz knapp schlug, während Macchi noch den dritten Platz an Chocque verlor. Nach der Spitzengruppe traf Lohmann zusammen mit dem Belgier Poffé ein und weitere drei Minuten später der Franzose Horner und Sella (Italien).

Das Ergebnis der Straßen-Weltmeisterschaft über 139,5 Kilometer:

1. Martano (Italien)	4,32,48 Std.
2. Egli (Schweiz)	¾ Lg.
3. Chocque (Frankreich)	1½ Lg.
4. Macchi (Italien)	(dichtauf)
5. Hein (Luxemburg)	(dichtauf)
6. Lohmann (Deutschland)	4,37,00 Std.
7. Poffé (Belgien)	10 Meter
8. Horner (Frankreich)	4,10,46 Std.
9. Sella (Italien)	10 Meter
10. Johnsson (Schweden)	4,41,33 Std.
11. Thor (Schweden)	1½ Lg.
12. Scheller (Deutschland)	4,46,58 Std.

Ein schweres Unglück

ereignete sich bei den Berufsfahrern

Genau wie bei den Amateuren, fiel der Sieg in der Straßenweltmeisterschaft bei den Berufsfahrern an Italien. Alfredo Binda wurde schon zum dritten Male Weltmeister, nachdem Italien mit Guerra einen Klassefahrer hervorgebracht hatte, den man als endgültigen Nachfolger Bindas ansehen mußte. Aber der Titelverteidiger verpaßte in der letzten Runde in der Verpflegungskontrolle Frascati den Anschluß und mußte dann allein hinter der Spitzengruppe herjagen. Angeblich litt er unter Magenkrämpfen. Er belegte fünf Minuten zurück nur den fünften Platz. Unbeschreiblicher Jubel herrschte am Ziel, as Binda die Linie knapp vor seinem Landsmann Bertoni passiert hatte. Die starke Absperrungskette wurde einfach durchbrochen, und es war nicht möglich, die Straße frei zu halten. Später kam die aus Godinat, Ghyssels, Büchi, Canardo und Müller bestehende Gruppe ein und fuhr

in vollem Spurt in die Zuschauermenge hinein,

wobei es zahlreiche Verletzte gab. Aber auch Godinat und Ghyssels kamen nicht ganz mit heiler Haut davon.

Eine Stunde vor den Amateuren war das 21köpfige Feld auf die Reise gegangen, und schon bald nach dem Start hatten die Holländer Valentyn und Bogaert zusammen mit dem Italiener Bertoni einen Vorstoß unternommen. Guerra opferte sich aber auf und brachte das Feld wieder heran. Die zweite Runde verlief ziemlich monoton. Weder in den Bergen noch bei den Talfahrten wurde das Feld gesprengt. Erst später in der Verpflegungskontrolle Frascati zog der Schweizer Erne plötzlich davon; Frantz, Montero, Bertoni und Binda schlossen sich an, während Guerra den Anschluß verlor. Am Roca di Papa ließen Binda und Bertoni ihre Begleiter einfach stehen und erreichten gemeinsam das Ziel, wo Binda im Endspurt sicher gewann. Ueberraschend gut hielten sich Nicolas Frantz und der Spanier Montero, während der Schweizer Erne alle Aussichten durch Defekte verlor und weit zurückfiel.

Das Ergebnis der Straßen-Weltmeisterschaft der Berufsfahrer über 208,950 Kilometer:

1. Alfredo Binda (Italien)	7,01,28,1	Std.
2. Bertoni (Italien)	7,01,30,0	"
3. Frantz (Luxemburg)	7,05,02,0	"
4. Montero (Spanien)	7,05,15,3	"
5. Guerra (Italien)	7,06,09,0	"
6. Valentyn (Holland)	7,07,08,2	"
7. Braspenning (Holland)	7,07,10,0	"
8. Hamerlynck (Belgien)	7,08,23,0	"
9. Godinat (Frankreich)	7,11,28,1	"
10. Ghyssels (Belgien)		
11. Büchi (Schweiz)		
12. Canardo (Spanien)		
13. Müller (Luxemburg), alle dichtauf:		
14. Erne (Schweiz)	7,13,51,3	"
15. Antenen (Schweiz)	7,14,16,3	"

Sport der Heimat

Die dritte Fußball-Pokalrunde

um den WSV.-Pokal im Gau Bochum

Von den 32 Vereinen, die im Gau Bochum in den Pokalkampf eingriffen, sind nach den beiden ersten Runden nur noch acht Vereine im Rennen. Es sind noch zwei Runden notwendig, um die beiden Mannschaften zu ermitteln, die mit in die Pokalkämpfe der höheren Vereine eingreifen können. Für die dritte Runde hat die Auslosung folgende Paarungen ergeben:

„Henrichshütte" — SC. Altenbochum;
VfB. Werne — SV. Herbede;
„Phönix" — Post-SV. Bochum;
VfB. Gerthe — „Teutonia" Riemke.

Bochumer Fußball

„Phönix" Bochum — Bommern 05 11:3. In der ersten Minute des Pokalspiels konnte „Phönix" bereits in Führung gehen. Jedoch ließ sich der Gegner nicht verblüffen und zog kurze Zeit darauf gleich, um ein wenig später sogar die Führung zu übernehmen. „Phönix" drehte dann mächtig auf und wurde leichtüberlegen. Bis zur Pause war das Ergebnis 3:2 für „Phönix". Bommern fiel dann ab, und so war es „Phönix" ein leichtes, den Gegner in seiner Spielhälfte einzuschnüren. In gleichmäßigen Abständen konnte der Phönixsturm noch zwei Tore erzielen, von denen der Sturm Bommerns nur eins aufzuholen vermochte.

Aus Bochumer Boxringen

„Siegfried" Gerthe — „Faustkämpfer" Langendreer 10:2. Einen weiteren überzeugenden Sieg konnten am Sonntag die Gerther über den Gast aus Langendreer feiern. Die „Faustkämpfer" waren dem Ruhrgaumeister, obwohl die Gerther in vier Klassen einen Gegner aus der höheren Gewichtsklasse hatten, durchaus nicht gewachsen. Sie wehrten sich zwar tapfer, konnten aber die hohe Niederlage nicht vermeiden. Der Gerther Liebling Kaczmarek konnte den mehrfachen Meister Bader bereits in der ersten Runde besiegen. Im Hauptkampf des Abends trennten sich die Schwergewichtler Zapnik (G.) und Matthei (Bochum) nach gleichwertigen guten Leistungen unentschieden. Die Ergebnisse: Mischgewicht: Burgath, Fliegengewicht (G.) besiegte Rabenort, Bantamgewicht (L.) durch Niederschlag. Mischgewicht: Brotz, Bantamgewicht (G.) siegte ebenfalls durch Niederschlag über Beyer, Federgewicht (L.). Mischgewicht: Reichert, Federgewicht (G.) gegen Koschoreck, Leichtgewicht (L.) unentschieden. Leichtgewicht: Willems (G.) gegen Zimmermann (L.) unentschieden. Mischgewicht: Reichel, Leichtgewicht (G.) siegte gegen Westerwälder, Weltergewicht (L.) hoch nach Punkten. Weltergewicht: Kaczmarek (G.) besiegte Bader (L.) bereits in der ersten Runde durch techn. K. o.

BSK. Sodingen — „Lothringen" Gerthe 7:9. Zu einem Revanchekampf weilten am Sonntag die „Lothringer" in Sodingen und konnten einen knappen, aber verdienten Sieg erringen. Die Ersatzeinstellungen bewährten sich z. T. recht gut. Die Ergebnisse: Papiergewicht: Ordziniak (S.) gegen Jaschk II (G.) unentschieden. Fliegengewicht: Kalinowski (S.) gegen Grietz (G.) unentschieden. Bantamgewicht: Gaspar (S.) verlor gegen Stralla (G.) durch technischen K. o. Federgewicht: Broska (S.) besiegte Herz (G.) in der dritten Runde durch Abbruch. Weltergewicht: Rieß (S.) verlor gegen Karsch (G.) durch K. o. Weltergewicht: Wollert (S.) siegte gegen Szesny (G.) durch Niederschlag. Weltergewicht: Schmielewski (S.) gegen Jaschk I (G.) unentschieden. Mittelgewicht: Zwoidzinski (S.) verlor gegen Heckmüller (G.) durch technischen K. o.

BC. „Punching" Bochum — Werne 32. Am kommenden Samstag tritt nach der üblichen Sommerpause der Boxklub „Punching" Bochum wieder mit einer Veranstaltung an die Oeffentlichkeit. Als Gegner wurde die bekannte Mannschaft von Werne 32 verpflichtet. Die Revanchebegegnung Kontmann (W.) — Kampmann (P.) und die übrigen ausgeglichenen Paarungen bürgen für guten und harten Sport.

Arbeiter-Turn- und Sportbund

Der mehrjährige Westdeutsche Meister „Obersprockhövel" in Weitmar. Am Freitag, 2. September, tritt die Westdeutsche Meisterelf in kompletter Aufstellung gegen eine kombinierte Mannschaft des ASV. „Blau-Weiß" an. Von dem Spiel wird ein hochwertiger, spannender Kampf erwartet.

Bochumer Leichtathleten in Köln erfolgreich. Bei den in Köln ausgetragenen Westdeutschen Staffelmeisterschaften, verbunden mit dem 5. Treffen der westdeutschen Leichtathleten, gingen auch Bochumer Leichtathleten erfolgreich an den Start. So gewann Neumann den 100- und 200-Meter-Lauf in 11 beziehungsweise 22,3 Sekunden und Magdalinski den Weitsprung mit 6,07 Meter und den Hochsprung mit 1,67 Meter.

12:2 in Elbing

Ein weiterer Erfolg der Bochumer Jugendschwimmer in Ostdeutschland

Beim Elbinger SV. von 1911, der den Bochumer Schwimmern eine ganz besonders herzliche Aufnahme zuteil werden ließ, wurde im Rahmen eines groß aufgezogenen Schwimmfestes der Bochumer Schwimmsport würdig vertreten. Die „Blau-Weiß"-Jugend befand sich wieder in Hochform und konnte den über Sommer- und Winterbad verfügenden Gegner überlegen schlagen. In allerbester Verfassung befand sich wieder die Bruststaffel, die auf der sehr schweren Bahn den ausgezeichneten Durchschnitt von 1,28 Min. schwamm. Auch in der Lagenstaffel wurde in Anbetracht der Bahnverhältnisse mit 4,16 Min. eine gute Zeit erreicht. In der 6×50-Meter-Kraulstaffel mußten zwei Knabenschwimmer eingesetzt werden; der erzielte Durchschnitt von 35 Sekunden war daher sehr beachtlich. Eine sehr gute Kritik fanden Bochums Springer. Besonders gefiel der 11jährige Knabenspringer. Das Springen wurde von der Bochumer Vertretung (Jugend und Herren komb.) mit 19 Punkten Vorsprung gewonnen. Eine sichere Angelegenheit der Bochumer war auch die 3×100-Meter-Kraulstaffel. Die 3×50-Meter-Knabenstaffel konnten die Elbinger ebenfalls für sich nicht buchen. Der einzige Sieg, der den Elbingern zufiel, wurde im Wasserballspiel erzielt, der mit 2:1 sehr knapp ausfiel. Erwähnt muß noch werden, daß der Elbinger SV. für alle Wettkämpfe seine Vereinsmannschaft (also Jugend und Herren) stellte.

Wieder schwere Stürze

bei der Sechstagefahrt der Motorräder

Meran, 31. August.

Das schwierige Erklimmen der Alpenhöhen und die gefährlichen Abfahrten ins Tal fordern täglich neue Opfer unter den Akteuren der Internationalen Sechstagefahrt für Motorräder. Auf der dritten Schleife von Meran über 369,5 Kilometer, die wieder über zahlreiche Höhen und Pässe führte, gab es besonders viele Ausfälle, Zwei Fahrer verzichteten schon von vornherein auf den Start, so daß nur noch 118 Maschinen den beschwerlichen Weg antraten. Die schon für Fußgänger gefährlichen Straßen zwangen acht Teilnehmer zur Aufgabe, die teilweise ihre Maschinen schwer beschädigten und auch selbst böse verletzt wurden. Am schlechtesten kam der Engländer H. Finden auf James davon, der bei einer tollkühnen Abfahrt vom Soellerpaß zu Fall kam und

mit der Maschine den Abhang herunterrutschte,

wo er mit schweren Schädelverletzungen liegen blieb. Großes Glück hatte der Dresdener Weidemüller auf OD. Beim Ueberholen wurde er von einem Teilnehmer angefahren, so daß die Maschine aus dem Gleichgewicht kam und 200 Meter tief den Berg heruntekrollte. Weidemüller und sein Beifahrer hatten sich zum Glück durch Abspringen noch rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Selbstverständlich kam die Fahrtleitung bei einer solchen Zerreißprobe gar nicht umhin, wieder ihre „besondere Anerkennung", die Strafpunkte zu verteilen. Es waren deren recht viele, so daß jetzt nur noch 88 Teilnehmer strafpunktfrei sind. Der Münchener Mauermeyer, der zur Nationalmannschaft gehört, bekam acht weitere Strafpunkte, so daß die Aussichten der deutschen Team weiter gesunken sind.

Deutsche in Venedig

beim internationalen Tennisturnier

Venedig, 31. August.

Mit einigen spannenden Kämpfen der Herren wurde das internationale Tennisturnier in Venedig eröffnet. Der Deutsche Meister v. Cramm hatte in seinem ersten Kampf wenig Mühe, den Jugoslawen Schäffer mit 6:2, 6:4 abzufertigen. Italiens Spitzenspieler Palmieri siegte über den Franzosen Duplaix 6:3, 6:4, dagegen konnte sich Gentien (Frankreich) über den Wiener Kienzl 6:2, 6:3 behaupten. Bei den Damen gab es noch keine Spiele von Bedeutung. Im Herrendoppel um den Preis der Nationen waren v. Cramm-Dr. Kleinschroth bisher noch spielfrei.

Deutscher Sportführer bei Hoover

Washington, 31. August.

Exz. Lewald lädt den amerikanischen Präsidenten zum Olympia 1936 ein

Präsident Hoover empfing den Vorsitzenden des Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär a. D. Exz. Lewald, der von dem deutschen Geschäftsträger in Washington eingeführt wurde. Exz. Lewald überreichte dem Präsidenten eine Denkmünze und lud ihn zu den Olympischen Spielen 1936 nach Berlin ein.

Vom Turf

Mülheim-Duisburg, 31. August

1. Rennen: 1. Corax (H. Wenzel), 2. Golden Beß, 3. Komödiantin, 4. Ordensbanner. Toto: S. 84, Pl. 14, 12, 16, 15.

2. Rennen: 1. Oh Yes (W. Rößler), 2. Drostei, 3. Gerlind. Toto: S. 65, Pl. 16, 23, 14.

3. Rennen: 1. Laufpaß (Helm. Schmidt), 2. Selim, 3. Auswahl. Toto: S. 14, Pl. 11, 13, 14.

4. Rennen: 1. Springflut (E. Pretzner), 2. Geht Feuer, 3. Glanz. Toto: S. 30, Pl. 18, 17.

5. Rennen: 1. Kermak (L. Brodra), 2. Ordinaria, 3. Segur. Toto: S. 29, Pl. 14, 15, 17.

6. Rennen: 1. Butterfly (A. Lommatzsch), 2. Dachsbart, 3. Orenburg. Toto: S. 94, Pl. 23, 47, 22.

7. Rennen: 1. Seelöwe (H. Knoche), 2. Hennill, 3. Rosenrot, 4. Ilsenburg. Toto: S. 111, Pl. 21, 13, 52, 19.

Clairefontaine, 31. August

1. Rennen: 1. Pervenetz (Lavialle), 2. Flic, 3. Atlanta. Toto: S. 250, Pl. 14, 13.

2. Rennen: 1. Eudes (Lavialle), 2. Tillieres, 3. Sweet Potatoe. Toto: S. 18, Pl. 14, 40.

3. Rennen: 1. Ajou (Brethes), 2. Bien Aime, 3. Emerveillee Toto: S. 67, Pl. 27, 21.

4. Rennen: 1. Blason (Maubert), 2. Belle Iris, 3. Belluaire. Toto: S. 23, Pl. 16, 49, 59.

5. Rennen: 1. Roi Galant (Howes), 2. Cri du Coeur, 3. Sangre y Sol. Toto: S. 26, Pl. 15, 19.

Unsere Voraussagen

Diepe, 1. September.

1. Rennen: Isocrate — Archer; **2. Rennen:** Stall Chanler — Camelote; **3. Rennen:** Hardol — Gin Fizz II; **4. Rennen:** Chef Nori — Adjuge; **5. Rennen:** Hobby — Brida.

14 Tage mit Bochumer Segelfliegern in den Borkenbergen

Von Fr. Marx (Bochum)

Auch der Laie, der von der Fliegerei nichts versteht, hat von der Rhön gehört, hat Bilder gesehen, die darstellen, wie hoch oben in den Wolken Segelflugzeuge ohne motorische Kraft kreisen. Von diesem Brennpunkt der Ausbildung aus hat sich die Segelflugbewegung über ganz Deutschland verbreitet. Allbekannt in der ganzen Welt ist die Tatsache, daß wir Deutschen im Gleit- und Segelflugsport weit voran sind. Der Ursprung dazu liegt darin, daß uns Deutschen nach dem Kriege die Motorfliegerei vollkommen verboten war. Aus der Härte dieses Verbots wurde der Gedanke der Segelfliegerei geboren. Mußte man zunächst im Segelflug ein Ersatzmittel sehen, so stellte sich bald heraus, daß diesem Ersatz ein innerer Wert beigemessen werden mußte, der ihn festen Boden fassen ließ.

Der Segelflug als Sport entspricht dem modernen Drang unserer Jugend nach Vervollkommnung technischen Könnens und Verstehens. Wer Gelegenheit hatte, statistische Angaben über das Wachsen der Zahl der diesen Sport ausübenden Jugendlichen zu sehen, kann sich der Behauptung nicht verschließen, daß es innerhalb dieses neuen Sportgebietes noch keinen Leistungsabschluß gibt, sondern daß wir noch immer im Anfang der Entwicklung stehen.

Auch bei uns in Bochum hat der Segelflugsport festen Fuß gefaßt. Vielen Bochumern werden noch die letzten öffentlichen Veranstaltungen, die erste Bochumer Segelflugausstellung und der vor kurzer Zeit veranstaltete Luftfahrtwerbetag in Erinnerung sein. Mit eisernem Willen wird gearbeitet, um auch auf diesem Sportgebiete den Farben Bochums Ehre zu machen. Leider konnten unsere Jungflieger bisher keine Leistungen aufweisen, wie es in anderen Städten der Fall ist, durch die vielleicht die öffentliche Teilnahme an der heimischen Förderung des Segelflugsports gesichert worden wäre. Trotzdem aber verfügen wir über die erforderlichen Kräfte. Ein Beweis für diese Behauptung sind die Erfolge, die die Jungfliegerschule der Städtischen Gewerbeschule während ihres 14tägigen Trainingsaufenthaltes in den Borkenbergen zwischen Haltern und Dülmen erringen konnte.

Gern wurde dem Drängen der Jungflieger nachgegeben, einmal längere Zeit in den Borkenbergen zu schulen. Emsig wurde gearbeitet und alle Vorbereitungen wurden getroffen, die ein regelmäßiger Schulbetrieb voraussetzt. Mit einem alten, einem neuen Uebungsflugzeug und einem weiteren Flugzeug für Fortgeschrittene, traten 20 Jungflieger die Reise an. Interessant war der Versand der Flugzeuge, denn es wurde ein selbstgebauter Anhänger für Segelflugzeuge, der heute jedem Personenautomobil angehängt werden kann, ausprobiert. Alles klappte famos; um 14 Uhr waren alle Flugzeuge aufgebaut. Dann mußte für die persönliche Unterkunft gesorgt werden. Liebenswürdigerweise erklärte sich die Jungfliegergruppe der Maschinenbauschule Dortmund bereit, in ihrer Halle mit angebauten Aufenthalts- und Schlafräumen und einer Küche Herberge zu geben. Nach dem ersten Kaffee wurde die Lagerordnung besprochen und mit dem Einfliegen der Flugzeuge begonnen. Schon der erste Start vom höchsten Berg (90 Meter über der Talsohle) brachte einem Jungflieger, zum Staunen der dort stationierten Fluggruppen, den ersten gelungenen Prüfungsflug für die Erlangung des Gleitfliegerabzeichens B. Der Koch hatte mittlerweile seine Qualitäten unter Beweis zu stellen, was er durchaus befriedigend erledigte, so daß alle Teilnehmer ihn für die Dauer des Aufenthaltes mit diesem hohen Amte betrauten.

Der Abend zeigte Bilder wahrer Sportkameradschaft. Da, wo die beste Stimmung herrschte, versammelten sich nach getaner Arbeit alle Jungflieger und freuten sich gemeinsam über die erreichten Leistungen, ohne einen Unterton des Neides, man fühlte sich so recht als alte Bekannte, ohne sich vorher gesehen zu haben.

Das Segelfliegerlager „Borkenberge" hat sich in den letzten Jahren zu einem wahren Fliegerdorf entwickelt. Halle reiht sich an Halle. Niemand, der einmal in der Haard wandert, um Erholung vom Alltag zu suchen, sollte es versäumen, dieses Fliegervölkchen an der Stätte seines Wirkens zu besuchen. Alles echt deutsche Jungen, die sich schon durch ihre Fliegersprache von den anderen unterscheiden. Da sollte einer das „Fliegen" mit „Fahren" verwechseln. Er hätte schon die Gunst aller Segelflieger verloren. Die Flugzeuge werden ganz einfach mit „Kiste" bezeichnet. Wenn es morgens nebelig ist und nicht geflogen werden kann, herrscht „Knofe". Setzt einer die Maschine hart mit der Rumpfspitze auf, dann „bohrt er Petroleum", war die Landung weich, hört man den Ausdruck „Eierlandung". Ueberzieht einer das Höhensteuer, was immer falsch ist, dann sucht der Pilot „Wolkenanschluß" usw.

Morgens um sechseinhalb Uhr Wecken durch den Küchenchef. Für Langschläfer, die sich schlecht vom Schlaf trennen können, kam die sogenannte „Hausordnung", ein Stück Startseil, ähnlich einem Gummiknüppel, in Anwendung. Dann folgte die Morgentoilette gemeinsam in einem Bach. Um 7.15 Uhr allgemeiner Bettenappell, dem sich der Morgenkaffee anschloß. Inzwischen waren Windrichtung und Windstärke geprüft und danach die Startstellen, die in den Borkenbergen für jeden Wind vorhanden sind, bestimmt. Um 8 Uhr begann der Flugdienst. Von 12 bis 2 Uhr wurde das Mittagsmahl, die sogenannte „Borkenbergsuppe" (Erbsen mit Speck) eingenommen. Gegen 16 Uhr noch eine halbe Stunde Pause und dann gings bis abends um 19 Uhr. Gleich nach dem ersten Flugtag war festzustellen, daß unsere Bochumer Jungflieger von der Luft und der angestrengten Arbeit hart mitgenommen wurden. Frühzeitig wurde das Lager aufgesucht und bald verfiel alles in tiefen Schlaf. Einige Unermüdliche konnten es nicht unterlassen, mit Unterstützung von Borkenberger Jungfliegern den anderen nachts als Geist vom Borkenberg zu erscheinen. Hier und da ein ungehaltenes Knurren, eine Zurechtweisung und auch diese Geister kamen zur Ruhe.

Der Wettergott war den Bochumern gut gesinnt. An insgesamt elf Schulungstagen konnten 257 Flüge ausgeführt werden. Zwölf Jungflieger erfüllten die Bedingung für das Gleitfliegerabzeichen A und drei für das Abzeichen B. Ein schöner Erfolg! Arbeit hat es zwar gekostet, aber es hat sich gelohnt, und wenn vom 14. bis 18. September in den Borkenbergen der 4. westdeutsche Segelflugwettbewerb abgehalten wird, dann glauben die Bochumer ein Wörtchen mitzureden. Am fünften Tage hatten die Bochumer Pech. Einer hätte beinahe die Freude getrübt, ein kleiner Knirps von 95 Pfund Gewicht, der an und für sich schon immer etwas höher herauskommt, suchte Wolkenanschluß und setzte die Kiste mit einem lauten Krach hart auf. Nach Behebung des angerichteten Schadens ist aber dann kein Bruch mehr vorgekommen, so daß die drei Bochumer „Sperrholzvögel" unversehrt wieder nach Hause gebracht werden konnten.

Jetzt gehts auf dem heimischen Gelände unseres Henkenberges weiter. Wie lange noch, weiß keiner. Lange wird es nicht mehr dauern, dann kann die hohe Pachtsumme nicht mehr bezahlt werden. Und es wäre zu wünschen, daß maßgebende Stellen sich einsetzten, um die Umstände, unter denen unsere Jungflieger ihren Sport betreiben, etwas erträglicher gestalten.

Glück ab!!!

SELTSAME ERLEBNISSE EINES RHEINISCHEN PASTORENSOHNES IM AUFTRAGE NAPOLEONS

Spion der großen Armee

VON HANS RUDOLF BERNDORFF

(28. Fortsetzung.)

„An den Galgen —"

Er hat einen großen Triumph erlebt, der Kommissar Langswert, er geht durch die Räume seines Büros und strahlt. Er kann es nicht lassen, er sagt hier zu einem seiner Beamten ein Wort, und da spricht er einen Satz, und so weiß das Büro bald: Seine Majestät ist damit einverstanden, daß der Kommissar Langswert den Schulmeister anwirbt.

Und wenn der Bernard mit dem Schulmeister komme, dann solle man den Schulmeister sofort in sein Kabinett bringen. Das ordnet der glückliche Kommissar zudem noch an.

Nun ist das nie aufgeklärt worden, wie die Nachricht, daß der Kommissar Langswert in seinem Quartier den Schulmeister erwarte, so schnell in das preußische Büro — zu dem Staatsrat Gruner kam. Auf jeden Fall aber geschieht am Nachmittag desselben Tages folgendes:

Der Agent Bernard hat den Schulmeister gefunden und kommt mit ihm heran. Der Schulmeister hat sich eine Perücke aufgesetzt mit schwarzem Haar, hat einen Mantel um und geht ruhig neben dem Bernard über den Boulewards, trägt er doch den österreichischen Geleitbrief bei sich. Plötzlich wird er unruhig, denn er hat das Gefühl, als ob man ihnen folgt, und an einer Straßenecke weiß er plötzlich, aber zu spät, daß er sich nicht geirrt hat.

Da fallen ein paar Kerle in Zivil über ihn her, ein Kommando gellt von einer Seitenstraße auf. Preußisches Militär rennt hinzu — preußisches Militär nimmt den Schulmeister gefangen!

Der Agent Bernard läuft, so schnell er kann, davon, stürzt in das Büro des Kommissars Langswert und schreit:

„Herr Kommissar, schnell, schnell, die Preußen stehlen uns den Schulmeister."

Der Langswert rennt wie besessen die Treppe hinunter und sieht noch gerade, wie die Preußen abziehen. In ihrer Mitte transportieren sie gefesselt den Schulmeister.

Der Langswert rennt hinzu und brüllt den Hauptmann an:

„Was fällt Ihnen ein, der Mann gehört mir. Lassen Sie ihn augenblicklich los!"

Der Hauptmann marschiert weiter und sagt im Gehen:

„Wer sind Sie eigentlich?"

Der Langswert schreit:

„Ich bin der österreichische Polizeikommissar Langswert, der Chef der österreichischen Sicherheitsbüros in Paris."

„Na", sagt der Hauptmann, „dann haben Sie doch einen schönen Posten! Dann seien Sie doch zufrieden!"

Der Langswert rennt schnurstracks in das Büro seines Chefs, des Generals Langenau. Der billigt zwar im stillen die Sache mit dem Schulmeister noch immer nicht, aber was die Preußen sich da „herausgenommen" haben, das erbost ihn mächtig. So schnallt er seinen Säbel um und fährt ins Quartier des preußischen Stadtkommandanten, des Generals von Müffling.

„Herr General", sagt der Langenau, „es ist unerhört, was sich Ihre Leute herausnehmen. Sie haben da unsern Spitzel, den Schulmeister, verhaften lassen, trotzdem er unsern Geleitbrief bei sich trug."

„Herr General", brüllt der von Müffling, „es ist unerhört, was Sie sich herausnehmen. Ich lasse in der Stadt Paris verhaften, wen ich will, und Ihre albernen Geleitbriefe gehen mich einen Dreck an."

Der Langenau wird abwechselnd grün und gelb im Gesicht, und dann bricht er seinerseits los:

„Herr General, Ihre Impertinenz übersteigt alle Grenzen —"

Dann geht der General von Müffling einfach aus dem Zimmer, und wie er die Tür zuknallt, schnaubt er noch:

„Dann erklären Sie mir doch den Krieg, Herr General. Ihr Kollege Mack kann Sie ja anführen, Herr General."

Der Langenau rennt auf die Straße und schimpft schrecklich daher auf diese Saupreußen.

Als der Kommissar Langswert erfährt, daß die Preußen unverschämt und bockig sind, versucht er ein Letztes und geht ganz privatim zum Staatsrat Gruner vom preußischen Sicherheitsbüro. Er setzt sich dem gegenüber und redet milde und weise auf ihn ein. Der Staatsrat Gruner hört sich das an und verzieht keine Miene. Schließlich sagt der Langswert ganz nachsichtig und väterlich, daß Seine Majestät der Kaiser Franz selbst die Sache mit dem Schulmeister doch geradezu anbefohlen habe. Was der Kaiser Franz nun wohl Unangenehmes tun würde, wenn er erführe, wie der Staatsrat Gruner gehandelt habe.

Der Staatsrat Gruner meint ruhig, freundlich und verschonen, daß der Kaiser Franz manches tun könne —

Da wird der Langswert ganz aufgebracht, schnaubt heraus, daß der Gruner soeben eine Majestätsbeleidigung begangen habe und rennt wütend nach Hause. Den Schulmeister ist er los.

In den kommenden Tagen aber verzweifelt der Schulmeister am Leben und an seine Seligkeit. Er sitzt im Wagen, die Hände auf dem Rücken gefesselt, und dieser Wagen fährt durch das Land. Die Pferdehufe einer preußischen Ulaneneskorte klappern im Takt:

„An den Galgen, an den Galgen, an den Galgen."

In einer Nacht schläft der Schulmeister im Wagen, da rattern die Räder auf Pflaster, er schrickt hoch. Vor ihm, das sieht er aus dem Fenster, drohen Festungswälle, ein Posten ruft in die Nacht. Dumpf dröhnend fährt der Wagen über eine Brücke durch ein Tor.

Die Festung Wesel.

In tiefem, dunklem Kerker liegt der Schulmeister. Alle paar Tage wird er hervorgeholt und steht im schmalen, nüchternen Saal vor dem Kriegsgericht.

Der preußische Major, der dem Gericht vorsitzt, trägt den Arm in der Binde und hat eine harte, unsentimentale Stimme. Er liest aus den Akten vor, wie der Schulmeister geplündert und gestohlen hat in den preußischen und deutschen Hafenstädten. Das Kriegsgericht wird schnell zu Ende gehen. Manchmal in dunkler Nacht, wenn er in seinem schmalen Kerkerloch auf und ab läuft, hört er, wie draußen auf dem Festungshof gehämmert wird. An einem Morgen sieht er aus dem Fenster und taumelt zurück. Da steht der Galgen aufgezimmert.

Das preußische Kriegsgericht geht streng mit ihm um, aber auch gerecht. Der Schulmeister hat jetzt, wo es ganz hart auf hart geht, seine Fassung wieder gefunden, er leugnet nicht, was er getan hat, aber er will auch nichts zugeben, was man ihm zu Unrecht aufbürden möchte.

Man verhört ihn über seine Taten in Königsberg. Da beruft er sich darauf, daß der Besitzer der Königsberger Zeitung, der Herr Hartung, Gutes über ihn aussagen müsse, habe er doch seinerzeit auch Gutes über ihn in seiner Zeitung schreiben lassen.

Das Kriegsgericht ist streng, aber gerecht und läßt also den Fritz Hartung in Königsberg auffordern, sich zu äußern.

Der Galgen bleibt auf dem Hof der Festungszitadelle.

Immer, wenn der Schulmeister aus dem Fenster schaut, schrickt er zurück, immer steht der Galgen da.

Das Kriegsgericht kommt nicht weiter, denn der Hartung hat sich noch nicht geäußert.

In den letzten Tagen des November 1815 wurde der Schulmeister wieder vor das Kriegsgericht geführt. Auf dem Hof brach er fast in die Knie, er glaubte, daß er nun endgültig verloren sei, denn an dem Galgen, unter dem man ihn durchführte, hing ein langer, neuer Strick.

Als er vor dem Kriegsgericht stand, las ihm der Major mit dürrer, harter Stimme den Beschluß des Gerichts vor:

„Auf Grund der Einzelbestimmungen des am 20. November abgeschlossenen Friedensvertrages ist der Karl Ludwig Schulmeister aus Neufreistett auf freien Fuß zu setzen."

Der Major hob nicht den Blick, als er zu Ende gelesen hatte. Zwei Soldaten führten den Schulmeister zurück in seine Zelle. Das einzige, was er mitnehmen konnte, das einzige Gepäckstück, das er besaß, war ein Halstuch, das er sich umband. Er hatte nicht ein einziges Stück Geld, gar nichts. Die Soldaten warteten an der Kerkertür, bis er wieder hervorkam. Dann brachten sie ihn über den Hof, durch das Glacis bis an die Brücke der Zitadelle. Da öffnete sich das Tor.

Draußen im kalten Regen stand der Schulmeister.

Ausgespielt

Er ist noch wie vor den Kopf geschlagen. Was soll er tun? Ihm fällt schwer aufs Herz, daß er es wohl kaum fertig bringen wird, sich bis nach Straßburg durchzubetteln. Seine Beine sind von der langen Haft geschwollen. Er blinzelt unstet ins Licht.

Da kommt jemand auf ihn zu. Das ist ein kleiner, dicker Mann, und der Schulmeister hat ihn kaum erkannt, kaum ist ihm zum Bewußtsein gekommen, daß das der Hammel ist, da sinkt er in eine tiefe Ohnmacht.

Erschrocken eilt der kleine, dicke Kerl herbei, beugt sich über ihn und sieht, daß der Schulmeister in tiefer Ohnmacht über dem nassen Boden liegt. Da ruft er seinen Kutscher, sein Wagen hält hundert Meter abseits, und dann schleppen sie den ohnmächtigen Mann in den Wagen.

„Aber geh, Charles", sagt der Hammel dabei, „was machst du für Sachen! Sieh, nun kann ja nichts mehr geschehen. Als der Friede geschlossen war, bin ich sofort herübergefahren von Straßburg — wie der böse Blitz, sag ich dir. Ich hab doch gewußt, daß du noch am Leben bist. Ich hab doch gewußt, daß du in der Festung Wesel saßest. Geh, mach dich nicht so schwer, Charles! Komm doch zu dir, Charles! Red doch ein Wort, Charles! Jetzt fahren wir heim. Es ist doch jetzt alles vorbei —"

Gespenster

Viele, viele Jahre später. Die Uhr der Weltgeschichte zeigt das Jahr 1850. Ein alter Herr in weißem Haar sitzt im tiefen Lehnsessel in einer kleinen Wohnung eines Straßburger Miethauses. Er ist alt und verfallen, der Herr Charles Louis Schulmeister. Seine beiden Kinder sind in die Welt verweht, der Sohn nach Amerika, die Tochter verheiratet in Italien. Sein einziger Freund, der Hammel, liegt längst unter der Erde. Auch der General Savary ist tot, der hatte zuerst aus Frankreich fliehen müssen, hatte sein ganzes Vermögen verloren und kam erst nach der Julirevolution 1830 unter dem König Louis Philipp wieder hoch. Er wurde General in Algerien, machte es aber nicht mehr lange, sondern starb drei Jahre später. Er hat zwei Häuser in Straßburg, der alte Herr Schulmeister, mehr nicht, aber die Mietszinsen dieser beiden Häuser langen für seinen Lebensunterhalt. Auf seinem Knie sitzt eine schneeweiße Angorakatze, eine andere hockt auf dem Boden, eine dritte auf einem Stuhl. Die vierte, fünfte und sechste balgen sich auf dem Sofa. Acht Angorakatzen gibt es in dieser kleinen Wohnung.

Der alte Mann spricht mit ihnen: „Mein Herzog", sagt er zu der einen, „Mein Prinz", zu der andern, „General", zu der dritten. Dann faßt er sie am Fell, streichelt sie und wirft sie auf den Boden.

*

An einem Tage erscheint in dieser Wohnung in diesem Jahr 1850 der Präsident der französischen Republik, der Prinz Louis Napoleon. Der alte Mann sitzt im Sessel und blickt seinen Besuch, der ihm ganz allein gegenübersitzt, unendlich gleichmütig an.

„Prinz Louis Napoleon, Präsident —" schnarrt er, dann starrt er an die Decke. Und dann macht er eine Handbewegung zu einem Kater, der auf dem Sofa schnurrt und sagt:

„Der Herzog von Rovigo —"

Louis Napoleon springt entsetzt auf.

Der Mann im Sessel lacht, daß es dem Prinzen in den Ohren gellt. Der Besucher steht schon an der Tür, da richtet sich der Greis im Sessel halb auf. Die Katzen stieben durcheinander.

„Einmal", flüstert der Greis ganz vertraulich, „einmal saß ich tief unter der Erde — und am Himmel stand ein Galgen."

*

Auf dem St.-Urban-Friedhof in Straßburg liegt ein altes Grab. Auf der langen, schmalen Marmorplatte steht:

Charles Schulmeister
Décédé le 8 Mai 1853
A l'age de 83 ans.

(Ende.)

Zurück!
Dr. med. Patt
Alsenstraße 30
Sprechzeit von 8–10, 14.30–16 Uhr

Zurück!
Dr. Herz, prakt. Arzt
Bochum, Brückstraße 37
Röntgen-Diathermie-Licht-Einrichtung

Zurück!
Dr. B. Schwarze
Facharzt für Säuglinge und Kinder
Viktoriastraße 71

Von der Reise
zurück!
A. NOLL, Wattenscheid
Bahnholstr. 2 / Tel. 248 28
Vertreter der homöopath. u. naturgem. Heilweise
(Hausbesuche bitte möglichst vorm. anzumelden)

Pelz-Jäckchen
die große Herbst-Mode
Haben Sie einen Pelzmantel, oder -Jacke?
Wir fertigen daraus Jäckchen nach Maß an
Anfertigungs-Preis ab 30 Mk.
Offszanka
Kortumstraße 71

Miele
Wassermotor-Waschmaschine

Einfach, Dauerhaft, Betriebssicher, Preiswert:
Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse
Zu haben in den Fachgeschäften
Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen

Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Fritz Helmich, Ueberruhr. — Mädchen: Dr. med. Otto Goerdt (Mia Homborg), Herne. Rudolf Hardt (Herta Magkuhn), Dortmund.

Verlobte: Liselott Bernhagen mit Dr. Guido Fiersch, Hamburg und Barmen. Martha Grünendahl mit Dr. Hans Verhey, Herne u. Hannover. Erna Bösner mit Kurt Witte, Hamborn.

Vermählte: Werner Schaefer mit Hertha Rust, Essen. Franz Ahrens mit Maria Wormstall, Rüthen. Karl Junker mit Franziska Fries, Bottrop. Joachim Baran m. Anna Gretenkort, Wattenscheid u. Ahlen. Ernst Kammann mit Josefa Rotthäuser, Frintrop und Menden.

Gestorben: Heinrich Büteführ, 77 Jahre, Mülheim. Theodor Sauerkohl, 78 Jahre, Hamm. Frau Minna Obermöller, 66 J., Mengede. Frau Agnes Grubert, 48 J., Dortmund. Heinrich Balle, Hamborn. Karl Hochwahr, Herne. Frau Maria Nawrot, 46 J., Bottrop. Frau Katharina Neugebauer, 72 Jahre, Wattenscheid. Superintendent Georg Wischnath, 88 Jahre.

Akabo-Blutreinigungstee
wirkt entfettend, gegen schlechte Verdauung, Verstopfg., unreines Blut, Gesichtsröte u. Pickeln. Großartige Erfolge. Paket 0,90 Mk.
J. Kneiber, Drogerie, Bochum, Große Beckstraße 11.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 2. September, vormittags 11 Uhr, werde ich beim Wirt Morjan, Alleestr. 54, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Sofa, 2. 1 gr. Perserteppich, 1 Büfett, 1 Kredenz u. a. m., 3. 1 Büfett, 1 Grammophon, 4. 1 Dauerbrenner, 1 Liegesofa, 1 Sessel u. a. m., 5. 3 Kleiderschränke.

Zimmermann, Gerichtsvollzieher kr. A., Bochum, Hattinger Str. 19, Zimmer 59.

Privatdetektiv
H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D.
Bochum, Wittener Straße 36.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Strena vertraulich u. diskret Tel 66224

KYFFHÄUSER TECHNIKUM
FÜR INGENIEURE U. WERKMEISTER
BAD FRANKENHAUSEN
EIG. FLUGPLATZ · PROGRAMM KOSTENLOS

Alleinst. Herr, 40 J., eigen. Haushalt, 2 Kind., 10 u. 4 J., sucht Bekanntschaft einer Dame zwecks

Heirat

Zuschr. unt. Z. A. 84498 an die Gesch.

Des Alleinst. müde, suche nicht allzu jg. Frau mit Haushalt zwecks spät. Heirat kennen zu lernen. Zuschr. unt. Z. B. 84491 an die Gesch.

Die beleidigenden Aeußerungen über Frau Hedwig Weißmann in B.-Gerthe, Vogelsterr. 2, nehme ich mit Bedauern als unwahr zurück.
Witwe Margarete Hommer, B.-Gerthe, Karl-Marx-Str. 17.

Zwangsversteigerung

zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft. 14 K 59/32, Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 17, Blatt Nr. 696, a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Schuhfabrik, Bergstr. 12. Eigentümer: 1. Ehefrau Oberlandesgerichtsrat Dr. Brück, Margarethe geb. Lemme-Roscher in Köln, 2. Ehefrau Diplom-Ingenieur Paul Dettenborn, Ilse geb. Lemme-Roscher in Berlin-Steglitz, 3. Dr. Franz Lemme-Roscher in Honnef, zu je ⅓ in ungeteilter Erbengemeinschaft. Versteigerungstermin: am 26. Oktober 1932, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 45.

Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung

14 K 16—32. Gemarkung Linden, Grundbuch von Linden, Band 10, Blatt Nr. 338, Dr.-C.-Otto-Str. Nr. 37, Wohnhaus mit Hofraum, Gebäudesteuernutzungswert 860 RM., Eigentümer: 1. Rentner Gustav Reckmann in Altendorf, 2. dessen Ehefrau Friederike Reckmann geb. Bongart, daselbst, in westfälischer Gütergemeinschaft nach dem Gesetz vom 16. April 1860. Versteigerungstermin am 14. September 1932, 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer Nr. 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangsversteigerung

zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft

14 K 87/32. Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band 12, Blatt 695, Ehrenfeldstr. 57, beb. Hofraum, Eigentümer: Ehefrau Kaufmann Erich Neudeck, Anna geb. Ahrens, in Bochum, Ehrenfeldstr. 57, Versteigerungstermin am 14. September 1932, 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer Nr. 52.

Das Amtsgericht in Bochum

Zwangsversteigerung

1 K 2/32. Gemarkung Langendreer, Grundbuch von Langendreer, Band 2, Artikel 22, Wohnhaus mit Anbau und Hofraum, Kurzestraße 2. Einheitswert vom 1 Januar 1931: 14 400 RM. Eigentümer: Ehefrau Heinrich Wollenweber, Elisabeth geb. Eversbach zu Langendreer. Versteigerungstermin am 15. September 1932, vorm. 10½ Uhr, an der Gerichtsstelle hier, Kaiserstr. 85, Zimmer 22.

Amtsgericht Bochum-Langendreer.

Wer baut mit?
bis 5000 ℳ Eigenkapital erforderlich. Baubeginn bei genügg. Beteil. noch im Herbst. Gartensiedlung Wiesengrund, Kommunal-Bank, Zimmer 513/14.

Zwangsversteigerung

1 K 9/32, Gemarkung Werne, Grundbuch von Werne, Band 9, Blatt Nr. 470, Garten, Breienstraße, Einheitswert vom 1. 1. 1931: 2400 RM. Eigentümer: Spar- und Bauverein „Altersruh" e. G. m. b. H. zu Werne. Versteigerungstermin: am 15. 9. 32, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, hier, Kaiserstraße 81, Zimmer 22.

Amtsgericht Bochum-Langendreer.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 2. September 1932, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände: 1. 1 Bücherschrank, 2. 1 Registrierkasse, 3. 1 Flurgarderobe, 4. 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Bücherschrank (Eiche), 5. 1 Schreibtisch, 6. zwei Bettstellen mit Matratzen und Bettzeug, 2 Nachtkonsolen, zwei Waschkommoden, 1 Kleiderschrank, 7. 1 Küchenschrank, 8. 1 elektr. Krone (einfl), 9. 1 Spiegel m. Nachtkonsole, 10. 1 gr. eich. Rollschrank, 11. 1 Vertiko, 1 Tisch, 1 Standspiegel, 12. 1 Radio m. Lautsprecher, 13. einen Bücherschrank, 14. 1 Herrenzimmer (nußb.), bestch. aus: 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch m. Sessel, 1 rd. Tisch mit 2 Stühlen, 1 Vitrine, 1 kl. Rollschrank, 1 Mercedes-Schreibmaschine Nr. 153644, 2 eich. Rollschränke, 1 Truhe, 1 halbrund. Tisch, 1 Zeichnungsschrank mit 15 Schubkasten, aus Stahlsch. geard., 1 Rechenmaschine usw., 15. 4 Tische, 16 Stühle, 1 Theke, 1 Ausstellungsschrank, 3 Garderobenhalter, 1 Klavier (schwarz), ein Billard, 1 Klavier (dunkel), 30 Wirtschaftstische (alt), 180 Wirtschaftsstühle (alt), 16. 4 Bilder, 17. 1 Schlafzimmerampel, 1 Flurampel, 1 Kronleuchter, 6 Kronleuchter, 1 Zuglampe, 2 Kronleuchter, 1 Sonne, 1 Messingtischlampe ohne Schirm usw., 18. 1 Flurgarderobe, 1 Büfett, 1 Kredenz, 2 Korbsessel, einen Tisch, 1 Bank, 1 Ausziehtisch, 6 Lederstühle, 1 Teppich, 1 Kaminofen, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. — Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Bochum, Alleestraße 54.

W. Vannerich, Obergerichtsvollzieher, Bochum, Hugo-Schulz-Straße 29.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 2. September, 11 Uhr, werde ich im Lokal Korte in Gerthe folgende Gegenstände meistbietend geg. bar versteigern: 1. 1 Herrenzimmer, 2. 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Aktenschrank, 3. 1 Nähmaschine (Gritzner), 4. 1 Anrichte, 5. 1 Kasse (National).

Jost, Obergerichtsvollzieher.

Große Versteigerung

Freitag, den 2. September, morgens von 10—1 Uhr, nachm. von 3—7 Uhr, werde ich in meiner Auktionshalle,

Ehrenfeldstraße 10

3 Klaviere, 1 Stutzflügel, 1 Harmonium, 1 Violine, 1 Grammophon, 2 Photoapparate, 1 Bücherschrank, 1 Standuhr, 1 Dielengarnitur, 1 Schlafzimmer, ein Vertiko, mehrere Sofas, 1 groß. Dielenspiegel, 1 Eisschrank, 1 Partie Noten für Salon-Orchester, Kommoden, Waschtöpfen, Schreibmaschine, Bürotische, Doppelschreibtische, antike Zinnsachen, Uhren, Gemälde, Bilder, Tafeln, Regale, Haus- und Küchengeräte meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung 1 Std. vorher.

Heinrich Sehr
beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator und Taxator,
Oskar-Hoffmann-Str. 29, Tel. 65384

Autoreifen
Handel / Reparaturen usw.
erledigt schnell u. billigst Bremer's Vulkanisierbetrieb, Bochum, Wittener Str. 27a, Tel. 63718

Das gute Spezialgeschäft
die erprobte Einkaufsstätte guter Textilwaren
Nicht jedem ist es vergönnt, in Anbetracht der schweren Wirtschaftslage für einen Gegenstand etwas mehr aufzuwenden.
Das gute Spezialgeschäft
bietet aber auch für weniger Geld eine große Auswahl wirklich guter Qualitäts-Waren, die mit das Beste bedeuten, was man möglicherweise für sein Geld erhalten kann. Wer also sparen will — wählt
das gute Spezialgeschäft
JOH. Mertens Söhne
Bochum (seit 1868) Bongardstraße

„Nichts ist törichter
als Reklame Verschwendung zu nennen. In Wirklichkeit ist sie eine Sparsamkeitsmaßnahme, die den Umsatz erhöht, die Unkosten ermäßigt und damit die Waren verbilligt".
(Aus den Ergebnissen einer Umfrage bei Großinserenten)

Beim Einkauf von Betten
bitte ich höflichst um Ihren Besuch

	80 cm breit	130 cm breit	160 cm breit
Betten: Nur Ia daunendichte, echtrote Inletts u. doppelt gereinigte und gewaschene Federn u. Daunen			
Bettfedern u. Daunen	12,- 7,50	5.50	4,80 4,50 3.50 2,90 1,65 45 -,-
Inletts:	2,20 1.65	1,10 3.50	2,80 1,90 4.80 3.50 2,65
Auflegematratzen: Nur gute Drelle, solideste Facharbeit, bestes Füllmaterial. 3 Teile u. Kopfteil, teils mit Wollabdeckung . . .	26,00	22,00 19,50	16,50 12,50 11,50
Matratzen: Bekannte Marken: Schlaraffia – Epeda – Reform-Federmatratzen		88,00	65,00 42,50

Bettfedernreinigung in modernster Anlage
Abholung und Zustellung kostenlos
Betten **Schneider**
Bochum, nur Mühlenstr. 2, am Rathaus, Tel. 68908

Bochumer Vergnügungen / Vereine / Veranstaltungen

Hinweise

Heute Abendkonzert auf der Terrasse „Haus Rechen". Unter Leitung von Konzertmeister Hans Treichler veranstaltet das Städtische Orchester heute abend von 20 bis 22 Uhr auf der Terrasse „Haus Rechen" ein Abendkonzert. Die Veranstaltung findet nur bei günstiger Witterung statt. (Siehe Anzeige.)

Blütenwunder auf der Dahlienschau im Parkhotel „Haus Rechen". Während der nächsten Tage ab heute (Donnerstag) werden alle Blumen- und Naturfreunde von Bochum im Parkhotel „Haus Rechen" an der Königsallee ein Blütenwunder erleben: die Dahlienschau des bekannten westfälischen Dahlienzüchters Küsters-Laun, dessen Kulturen in Darup (Münsterland) Weltruf genießen. Von den über 2200 prachtvollen Sorten dieser Dahlienkulturen kommen hier in Bochum die schönsten in einer Ausstellung zur Vorführung, die die seltene Gelegenheit bietet, sich an einer ungeahnten Blütenfülle zu erfreuen.

„Café Industrie" wiedereröffnet. Bei überfülltem Hause wurde am Mittwoch das während der Sommermonate geschlossen gewesene „Café Industrie" am Hauptbahnhof nach Auffrischung seines inneren Gewandes wieder eröffnet. Und dieser überaus starke Besuch lohnte sich auch, denn es war alles da, was zu einem neuzeitlichen Café gehört: Stimmung, schmissige Musik, zeitgemäße Preise und ein ausgezeichnetes modernes Tanzpaar, Eilinor und Eric. Eric sorgte durch liebenswürdige Hauskonferenz für den Kontakt mit dem Publikum, und für den Beifall aller sorgten dann Eilinor und Eric zusammen mit modernen Gesellschafts- und Akrobatiktänzen. Bochum wird an diesen beiden tanzen lernen, und Bochum hat mit der Wiedereröffnung des „Cafés Industrie" eine Gaststätte wiedererhalten, die an manchem Nachmittag und Abend zu erholungsreichen Stunden erwünschte Gelegenheit bietet.

Heute eröffnen die Plaza-Betriebe wieder. Nachdem die Leitung der Plaza-Betriebe ihre Räume völlig neu ausgestattet und nach den modernsten Gesichtspunkten dekorativer Anordnung eingerichtet hat, wird heute abend die Tanzbar in der Passage der Tonhalle wieder eröffnet. Das auserwählte Programm, das außer Tanzeinlagen und musikalischen Vorträgen besonders die Attraktion des Berliner Nachtlebens „Daisy Bender und Inge Borg" vorstellt, dürfte eine sehr gelungene Einleitung für die Neueröffnung geben. — Das Plaza-Variete eröffnet am Freitag mit dem sensationellen Gastspiel Jonny Langs und seiner zwölf Girls die Saison.

Japanisches Blütenfest. Ab 1. September findet im Restaurant „Löwenhof", Kortumstraße 10, ein japanisches Blütenfest, verbunden mit Damen-Box- und Ringkampf, statt. Die Kämpfe beginnen täglich 7 Uhr abends. Die Restaurationsräume sind japanisch dekoriert und feenhaft beleuchtet. Für Stimmung sorgt die Bayernkapelle „Der lange Sepp".

Filmschau

Tonhallen-Theater. Der Herbst steht vor der Tür. Mit dem heutigen Tage eröffnet das Tonhallen-Theater die neue Spielzeit 1932/33. Es ist der Direktion der Tonhalle gelungen, die neue, gesamte UFA-Produktion 1932/33 in Erstaufführung für das Theater zu sichern. Außer dieser Großproduktion wird im Laufe der Saison das Tonhallen-Theater noch einige Spitzenfilme der Weltproduktion bringen, u. a. den bereits mit größtem Erfolg in der ganzen Welt angelaufenen deutschsprachigen Greta-Garbo-Film „Mata Hari". Heute startet der erste UFA-Groß-Tonfilm: „Das Lied einer Nacht", der mit dem Heldentenor der Mailänder Scala Jan Kiepura besetzt ist. Die weiteren Darsteller sind: Fritz Schulz, Magda Schneider, Otto Wallburg, Margo Lion.

Briefe an den Bochumer Anzeiger

Eine Mahnung an Ausflügler

Ueberall, wo gelagert wird, bleiben Reste aller Art liegen. Man erkennt daran den „ordnungsliebenden" Großstädter, der sich über alles hinaushebt, der sich beklagt über den Lärm und den Verkehr, über schlechte Straßen, über die Straßenreinigung, übelriechendes Wasser usw.; aber dort, wo wirklich Ordnung herrscht (es braucht nicht immer schön gerade und gleichmäßig in der Natur zu sein), da schändet er sie. Am Montag morgen bin ich einmal die Ruhr entlang gefahren. Beide Seiten der Ruhr boten einen schrecklichen Anblick. Nach einem heißen Tag, wenn fast alle Städter „draußen" waren, muß man mal die Ruhr besuchen. Reste liegen da, schrecklich! Man kann es kaum für möglich halten, daß Menschen so etwas fertig bringen. Papierkästen sind nicht nötig, dafür aber der Wille zur Ordnung. Liebe Großstädter, werft eure Reste in den Mülleimer, ins Feuer oder vergrabt sie irgendwo, aber nicht in die Oeffentlichkeit zum Aergernis anderer! Befolgt diese kleine Mahnung, Mitmenschen werden euch dankbar sein!

Ein Deutscher Pfadfinder.

Baumpflanzung

Zur Verbreiterung der Wittener Straße mußten die Straßenbäume der rechten Straßenseite entfernt werden. Unbegreiflich bleibt aber, warum in diesem Frühjahr die etwa 1 Quadratmeter große, ungepflasterte Fläche um jeden Baum der linken Straßenseite, etwa 10 Zentimeter hoch, mit der Bürgersteigpflasterung abschneidend, mit Lehmboden angefüllt wurde. Der Lehmboden ist jetzt ziegelhart, und verhindert die ohnehin durch die Pflasterung beschränkte Regenwasserzufuhr vollständig. Der Erfolg ist auch nicht ausgeblieben, denn die Bäume stehen jetzt im August mit vielen trockenen Zweigen und fast unbelaubt da. Ob die Bäume überhaupt noch zu erhalten sind, wird wohl davon abhängig sein, ob die Stadtverwaltung nunmehr schnellstens eingreift.

C. H.

BOCHUM
PARKHOTEL HAUS RECHEN

Donnerstag, den 1. September und Freitag, den 2. September, ab 16 Uhr, auf der Terrasse

Dahlien-Schau

ausgestellt v. Dahlienzüchter Küsters-Laun, Darup i. W.

Donnerstag, den 1. September, 20 Uhr

Konzert

des Städt. Orchesters

bei günstiger Witterung

Doppelte Rabattmarken

auf alle Waren

(außer Markenartikel)

trotz unserer billigen Preise

Donnerstag, den 1., Freitag, den 2. und Samstag, den 3. Sept.

Seifen-Schätzlein

Optimismus?

Jawohl, es gehört sehr viel dazu, in dieser Zeit ein

Radio-Spezialgeschäft zu eröffnen!

Jahrelange Erfahrung im In- und Auslande gibt mir die Gewißheit, daß es mir auch jetzt gelingen wird, einen zufriedenen Kundenkreis zu erwerben. Ein reichhaltig sortiertes Lager in Bastelteilen, Akkus, Anoden stets frisch und preiswert, die neuesten Radiogeräte, Akkuladestation stempeln mein Unternehmen zum **Spezialgeschäft für Radio.**

Ueberzeugen Sie sich selbst, tätigen Sie Ihren nächsten Einkauf beim Optimisten, bei

Radio-Vonscheidt

Elektromechanikermeister

Humboldtstraße 25, Telephon 66397

Wer Graue Haare nicht färben will: Das seit Jahren bewährte biolog. Haarstärkungswasser ENTRUPAL ges. gesch. führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Fehlfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen, u. Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Flasche RM. 4.32. Prospekt kostenlos.

Alte Apotheke, Marktplatz und Rosenstraße-Ecke Einhorn-Apotheke, Große Beckstraße 1

Vervielfältigungen
Spezialität: Jur. Arbeiten
Erna Günzburger
Farnstr. 32, Tel. 63814

Zu verkaufen

Gebr. Damen- und Herrenräder billig zu verk. Gebhardt, Alleestraße Nr. 130.

Herren- u. Damen-Fahrrad billig zu verkaufen. Bochum-Laer, Heintzmannstr. 118.



Fahrräder
1 Jahr Garant. 36,50
Fahrräder
2 Jahre Gar. . 42,50
Fahrräder 3 J. Gar. ganz verchr. . 49,50
Ia Ballon
ganz verchr. . 67,—
Schutzbl.-Garnit. 0,65
Rückstrahler . . 0,20
100 Speich. rostfr. 0,95
Gepäckträger . . 0,45
Netze 0,35
Fahrraddecke . . 0,95
Guter Schlauch . 0,50
Steuersatz m. Kug. 0,85
Ketten 0,75
Ia Dynamo . . 5,60
Karbidlampe . . 1,95
Scherzek, jetzt Wiemelhauser Str. 96

Herr.- u. Damenräder billig zu verkaufen. Kurze, Rottstr. 25, 1. Etage.

Ganz besond. billig! Damen- u. Herren-Fahrräder Mäntel, Schläuche, Laternen u. alle Ersatzteile. Auf Wunsch Teilzahlg. gestattet. Frank, Brückstr. 56.

Gebrauchtes Herrenfahrrad billig zu verkaufen. Herner Straße 91a.

Fast neues Mark.-Damenfahrrad bill. zu verk. Heemann, Juliusstr. 8, 3. Et.

D. K. W. D-Rad Ersatzteile. Gerthenrich & Freudiger, Bidumestr. 19.

Einige gebr., steuer- u. führerscheinfreie Maschinen sowie einige schwere Maschinen preiswert abzugeben. (2G.13 Gerthenrich & Freudiger, Bidumestr. 19 Telephon 63933.

4-PS-Opel Zweisitz., Viersitz., Cabr. u. Limousinen Goliath Lieferwag., gr. Ladefl. u. a. Wagen wie Ford — Mercedes Essex — Adler usw. spottbillig zu verkauf. (Ratenzahl.) Schlüter, Dortmund, Kuhstraße 10b

Kauf-Gesuche

Gut erh. Kinderwag. zu kaufen gesucht. Angeb. u. St. 84514 an die Geschst. d. Z.

Gebr. Herrenrad zu kaufen gesucht. Hellweg 41, 2. St., r.

An- und Verkauf getragener Anzüge sowie sonst. gebr. Kleidung u. Schuhe, am reellsten bei (84469 Klousner, Brückstr. 54 Telephon 63835.

Kapitalien

Beamter sucht von Selbstgeber

1500 RM.

Prompte Rückzahlung. Gute Sicherheit, eventuell hypothekarisch. Angebote unter B. K. 84560 an die Geschäftsstelle d. Z.

Darlehen

für alle Zwecke, in kürzester Zeit, in 72 Monaten rückzahlbar, zu günstig. Bedingungen. Anfrag. Wrangelstraße 31 II, Fernsprecher 64109.

2000 bis 2500 Mk. v. Selbstgeber geg. gute Sicherheit und Bürgschaft zu leihen ges. Ang. u. G. D. 84581 an die Gesch.

Geld v. Selbstgeb. für Ferienreisen etc ohne Vorkosten d. Herm. Lehmann, Boch., Hofstederstr. 44 Nähe Bhf. Präsident, Tel. 67210.

Streng reell! Darlehen Hypotheken zu 3% in 3—4 Tag. bzw. 1—2 Mon. Brautleute erh. ihre Möbel sofort. Vertreter gesucht. Näh. Bochum, Kronenstr. 14, 1. Et.

Astrologischer Kalender 1933 m. Vto. 1,65, Nachn. 30 Pf. mehr. E. Altenberger, Waldenburg-Altwasser, Schlesien.

Städtisches Orchester Bochum

Heute, Donnerstag, den 1. Septbr., 20 bis 22 Uhr, bei günstiger Witterung:

Abend-Konzert

auf der Terrasse Haus Rechen

● Leitung: Konzertmeister Hans Treichler ●

Eintrittspreis 30 Rpf., Zehnerheft 2,50 RM. Schüler 20 Rpf.

PLAZA

Tel. 638 72 (Tonhalle) Tel. 638 72

Heute, Eröffnung der

Chéri

die Wunderbar Bochums

Vollständig neu renoviert Die musikal. Attraktion des Berliner Nachtlebens.

Daisy Bender und Inge Borg

Tanz- und Gesangs-Einlagen ●

Im Varieté

Freitag abend 9 Uhr, Samstag u. Sonntag, 4.30 und 9 Uhr:

Sensations-Gastspiel der Kapelle Jonny Lang und seine 12 Girls

Konzert, Bühnenschau, Tanz

Auf zum Löwenhof

Kortumstraße 10

Ab 1. September täglich die große Attraktion:

Damen-Box- und Ringkampf

Dazu die Bayernkapelle: „Der lange Sepp" ●

Im Lokal japanische Dekoration mit feenhafter Beleuchtung ●

Eiltransporte Umzüge? Ruf 65018

Continental-Schreibmaschinen

mit Garantie von RM. 100,— an verkaufen L H 63

Hoffmann & Co., (Postneubau) Viktoriastraße 6

Kaufen gegen Kasse neu oder gebraucht:

ca. 1200 m Feldbahngleis 80—92 mm hoch, 600 Spur auf Stahlschwellen

30 Muldenkipper 3/4 cbm

1200 qm teerfreie Pappe

1200 qm Teerpappe

1200 qm Maschendraht ca. 3 mm Drahtstärke.

Angeb. unt. F. L. 6540 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung



Extra billig

bei

Max Pander

Uhrmacher

Herner Straße 9

Tonhalle

Wir eröffnen heute, Donnerstag die neue Tonfilmsaison der Produktion 1932/33

Wir haben uns u. a. die ERSTAUFFÜHRUNG der gesamten neuen UFA-PRODUKTION gesichert, welche die bisherige ausgezeichnete UFA-Qualität der letzten Jahre noch übertrifft

Die UFA-Filme bringen die Stars: Lilian Harvey, Käte von Nagy, Renate Müller, Rose Barsony, Gitta Alpar, Willy Fritsch, Hans Albers, Heinz Rühmann, Jan Kiepura, Wolf Albach-Retty ●

Wir starten heute, Donnerstag, den ersten neuen Großfilm der UFA

mit dem weltberühmten Helden-Tenor der Mailänder Scala.

Jan Kiepura



Das Lied einer Nacht

mit Fritz Schulz, Magda Schneider, Otto Wallburg

Herrlich sein wunderbarer Gesang: „Heute Nacht oder nie . . ."

Beginn der Vorstellungen: 3.15 Uhr, 5.45 Uhr und 8.10 Uhr

Wir bitten im eig. Interesse die Aufführungszeiten zu beachten

Unsere Eintrittspreise: Bis 5 Uhr von 50 Pf. an, Ab 5 Uhr von 60 Pf. an

Tonhalle

NEU! Eine Serie feiner, milder Sandblatt-Zigarren von besonderer Preiswürdigkeit, in modernem Keulenformat

Witteler's „Meister der Technik"



Originalgröße der „Meister der Technik" Nr. 3 Stück 20 ₰ Fehlfarbe 15 ₰

Nr. 1 Stück 10 ₰ | Nr. 4 Stück 25 ₰ Fehlfarbe 20 ₰

Nr. 2 „ 15 ₰ | Nr. 5 „ 30 ₰ „ 25 ₰

W. Witteler Hauptgesch. Bongardstr. 8 Schützenbahn (Kommunalb.) Hattinger Straße 13

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

1. September:

1842 Der Nordpolfahrer Julius v. Payer in Schönau bei Teplitz geb. (gest. 1915);
1870 Schlacht bei Sedan (1. und 2.).

Personal-Nachrichten

Der Polizeimeister Fränzer und der Polizeihauptwachtmeister Frombera, Polizeiamt, begehen heute ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

Aus der Pfarrgemeinde St. Joseph. Dienstag und Mittwoch beging die Pfarrgemeinde St. Joseph die Feier der Ewigen Anbetung. Das feierliche Eröffnungsamt zelebrierte Pfarrer Schubert. Das nachfolgende Levitenhochamt wurde von Religionslehrer Dr. Reinold unter Assistenz von Diakon Lüttmann und Subdiakon Maurer gehalten. Die einzelnen Betstunden wiesen stärksten Besuch auf. Den eindrucksvollen Schluß der Anbetungsstunden bildete am Mittwoch morgen das von Vikar Schmidt abgehaltene Sakramentsamt mit Ambrosianischem Lobgesang und Segen.

Evangelische Schulgemeinde Bochum-Hofstede. Die im Ferienlager der evangelischen Schulgemeinde Bochum-Hofstede zur Erholung weilenden Kinder kehren am Sonntag, 4. September, zurück. Die ins Bentheimer Land zum Landaufenthalt gesandten Kinder treffen am Freitag, 2. September, um 17.37 Uhr in Bochum-Nord ein. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder dort abzuholen.

Steuerfälligkeit im September

Die Stadtkasse Bochum macht darauf aufmerksam, daß bis zum 4. September das Schulgeld für die staatlichen höheren Lehranstalten und die Unterhaltsbeiträge für September, bis zum 10. September die Getränkesteuer für August, bis zum 15. September die Biersteuer und die Gewerbesteuer von der Lohnsumme für August, die Abgaben vom Grundbesitz (Staatliche Steuer vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindegrundsteuer nebst Gebühren), die Vergnügungssteuer für ständige Veranstaltungen und die städtischen Schulgelder für September 1932 an die Stadtkasse — Steuerkasse — zu zahlen sind. In den eingemeindeten Stadtteilen kann Zahlung an die örtliche Zahlstelle und an den bekanntgegebenen Kassentagen erfolgen.

Für rückständige Grundbesitzabgaben und Gewerbesteuern sind für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat 1½ Prozent Verzugszuschläge zu zahlen. Für die übrigen rückständigen Gemeindesteuern, Gebühren und Beiträge betragen die Verzugszinsen 12 und 10 Prozent jährlich.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

Vom Auto getötet

Am Mittwoch nachmittag, gegen 15.55 Uhr, verunglückte tödlich der Klempner Julius Fork aus der Hüller Straße 104 in Wattenscheid dadurch, daß er von einem Auto erfaßt und an die Wand gedrückt wurde. Er hatte am Auto Reparaturen vorgenommen und nach Vollendung der Arbeit dem Chauffeur aufgegeben, den Motor anzukurbeln. Der Chauffeur gibt an, daß im gleichen Augenblick, als der Motor ansprang, auch der Wagen nach vorn schnellte und in demselben Augenblick der Verunglückte zwischen Auto und Einfahrtpfosten geriet. Der Chauffeur hatte noch Zeit, zur Seite zu springen, sonst wäre auch er verunglückt. Er behauptet, daß der Schalthebel auf Leerlauf gestellt war und der Verunglückte selbst den Hebel in eine andere Stellung gebracht haben muß. Der Tod ist sofort eingetreten. Es liegt offensichtlich Unglücksfall vor. Fork hinterläßt Frau und ein Kind.

*

Der freiwillige Arbeitsdienst in Wattenscheid. Unter Vorsitz des Bürgermeisters Borgloh fand eine Besprechung aller am freiwilligen Arbeitsdienst beteiligten Organisationen statt. Zunächst hielt Arbeitsamtsdirektor Dr. Kuhlo (Bochum) einen aufschlußreichen Vortrag. Stadtingenieur Hoose veranschaulichte die bisherigen Leistungen des freiwilligen Arbeitsdienstes in Wattenscheid. Es ist schon viel getan worden und vieles soll noch getan werden, so daß immerhin 150 Jugendliche untergebracht werden können. In einer Aussprache lehnte Debus vom Baugewerksbund die Idee des freiwilligen Arbeitsdienstes ab. Der Stadtverordnete Werner (Soz.) sprach sich für den Arbeitsdienst aus, ebenso Jansen vom katholischen Jugendring. Pfarrer Hardt (Bochum) hob die Arbeitsfreude der Jugendlichen hervor, Pfarrer Müller (Wattenscheid) gab für die evangelische Jugend die Erklärung ab, daß sie sich im freiwilligen Arbeitsdienst betätigen wolle. Bürgermeister Borgloh sprach die Bitte aus, daß sich die wesensverwandten Organisationen zu Dachorganisationen zusammenschließen möchten, aus diesen Dachorganisationen solle dann die Auslese der Jugendlichen erfolgen.

Evangelischer Knappenverein. Sein 45jähriges Bestehen beging der Verein am Sonntag schlicht und einfach, den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt. Nach musikalischen Darbietungen der Kapelle Leesemann hielt der Vorsitzende Kister die Begrüßungsansprache. Das Programm wurde ausgefüllt mit Gedichten, von Frau Sowada vorgetragen, Duetten, gesungen von Frau Rose und deren Tochter. Nach dem gemeinschaftlichen Wurstessen nahm der Vorsitzende die Ehrung der Jubilare vor, und zwar für 45jährige Mitgliedschaft Wendrodt, Fuchs, Imberg, Hermann Miller, Asmus Walger, Karl Blome; für 25jährige Mitgliedschaft W. Wörmann, Karl Ringler, Friedrich Bonk. Die Operettenaufführung „Der wilde Horst" und die gesanglichen Darbietungen des evangelischen Männerchores verschönten das Fest.

Allgemeiner Bergmanns-Unterstützungsverein Wattenscheid. Nach Beendigung der Generalversammlung des Allgemeinen Bergmanns-Unterstützungsvereins fand am Sonntag im Saale des Ehrenmitgliedes Anton Bien im engsten Kreise die Feier des 35jährigen Bestehens des Vereins statt. Der erste Vorsitzende hielt die Begrüßungsrede und ehrte die Jubilare: Fritz Wollmer, Jos. Bien, Wilhelm Pokrzwitzki, Joh. Dedrik, Josef Fröhling, Gustav Hardt, Ferd. Häusner, Johann Schäfer, Karl Wellen, Wilhelm Marquis sowie die Ehrenmitglieder Homeh und Anton Bien. Die Feier wurde durch Darbietungen der Gesellschaft „Fidelia" und Musikvorträge verschönt.

Stadtkreis Wanne-Eickel

Veruntreuungen bei der städtischen Steuerkasse

Gelegentlich einer vom Oberbürgermeister vorgenommenen außergewöhnlichen Revision der Steuerkasse wurden falsche Buchungen festgestellt. Die weitere Untersuchung ergab, daß drei Beamte der Steuerkasse Veruntreuungen begangen und diese durch falsche Buchungen zu verdecken versucht haben. In den meisten Fällen haben zwei der Beamten von ihnen bekannten Geschäftsleuten sich Steuerbeträge regelmäßig in die Wohnungen bringen lassen, diese aber nicht an die Steuerkasse abgeführt. In anderen Fällen haben alle drei durch falsche Buchungen Ueberzahlungen vorgetäuscht und die entsprechenden Beträge sich selbst zur Auszahlung gebracht. Insgesamt ist eine veruntreute Summe von 17 000 RM. festgestellt worden. Davon entfallen 5000 RM. auf Unterschlagungen bei der Steuerkasse und 12 000 RM. auf solche Beträge, die von hiesigen Geschäftsleuten den genannten Beamten zur Auslieferung an die Steuerkasse gegeben, aber von diesen nicht abgeliefert worden sind. Einer der Beamten hat außerdem bei einem hiesigen Geschäftsmann ein Darlehn von 2400 RM. erschwindelt und dieses Geld zur teilweisen Deckung der bezeichneten Unterschlagungen benutzt. Die drei Beamten sind geständig: sie wurden sofort ihres Dienstes enthoben. Das Dienststrafverfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung ist eingeleitet. Strafrechtliche Verfolgung der Angelegenheit wird erfolgen.

*

Gustav-Adolf-Fest. Dienstag abend tagten im evangelischen Gemeindehaus Wanne-Süd die evangelischen Arbeiter- und Männervereine Wanne-Eickels unter Leitung von Pfarrer Lic. Naunin. Es handelte sich darum, dem Gustav-Adolf-Fest auch in Wanne-Eickel einen würdigen Rahmen zu verleihen. Man will das Fest am 23. Oktober in der Stadthalle feiern.

Dienst an der Jugend. Der evangelische Elternbund aus Eickel, Röhlinghausen und Holsterhausen hat im Ferienmonat August Wanderungen veranstaltet, um die Jugend von der Straße zu bringen. Ferner kamen etwa 90 Kinder ins Ferienlager im Sauerland. Auch hier ist man mit den erzielten Erfolgen restlos zufrieden. Lehrer Markus gebührt das Verdienst, sich für das Zustandekommen der Ferienjugendarbeit erfolgreich eingesetzt zu haben.

Um den Turmbau in Wanne-Süd. Am Dienstag nachmittag tagte im Gemeindehaus Wanne-Süd die Baukommission zur Errichtung eines Turmes unter Leitung von Pfarrer Keinath. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, die Turmarbeiten selbst der Firma Hins & Co. in Wanne-Eickel zu übertragen. Die Klempner, Dachdecker- und sonstigen Arbeiten sollen in späteren Sitzungen vergeben werden. Die Ausschachtungsarbeiten sind bereits beendet. Mit den eigentlichen Bauarbeiten wird am heutigen Donnerstag begonnen. Die große Glocke ist beim Bochumer Verein bereits fertiggestellt, während die beiden kleineren gegenwärtig den letzten Schliff erhalten.

Kühne Paddler. Mit einem kleinen weißen Segelboot kamen vorgestern zwei Hamburger hier an, die auf dem Wege über den Kanal, den Rhein- und den Rhein-Rhone-Kanal das Mittelländische Meer erreichen wollen. Das Boot ist mit einem kleinen Hilfsmotor ausgerüstet.

Anzahlungsbetrüger auf Strickmaschinen. Seit einiger Zeit betätigt sich der in der Schwerinstraße wohnhafte 41jährige B. als angeblicher Reisender einer Strickmaschinenfirma aus Dresden, wobei er Strickmaschinen für Heimarbeit anbietet und Bestellungen sowie Anzahlungen entgegennimmt. So ließ er sich im Juli 1932 in Herten für eine bestellte Maschine eine Anzahlung von 70 Mark geben, obwohl er für die Firma, die die Maschine lieferte, seit Ende Juni 1932 nicht mehr tätig war. In Gelsenkirchen-Hüllen nahm er bei Bestellung einer Maschine 101 Mark Anzahlung entgegen. In beiden Fällen wurden die Strickmaschinen bisher nicht geliefert. Am 18. August 1932 sprach er bei einer Frau in Wanne-Eickel vor, der er erklärte, daß er für sie ein leerstehendes Ladenlokal als Ausstellungsraum für seine Firma in Aussicht genommen habe, und zwar ab 1. September 1932, wodurch sie eine Einnahme von monatlich etwa 30 bis 40 Mark haben würde. Schließlich bot er auch ihr eine Strickmaschine für Heimarbeit zum Preise von 242 Mark an. Die Frau zahlte bei Bestellung der Maschine die verlangten 44 Mark an. Sie wartet jedoch ebenfalls noch heute auf das Eintreffen der Maschine. Im eigensten Interesse wird, so warnt die Polizeipressestelle, bei Bestellung der von B. angebenen Maschinen zur größten Vorsicht geraten.

Stadtkreis Witten

Drei Diebe mit Beute und ein Mittäter ertappt. Am Vormittag des 30. August bemerkten zwei Kriminalbeamte, die sich auf einem Dienstgange befanden, wie drei Männer mit einem schweren Sack aus einem Steinbruch an der Herbeder Straße herauskamen. Als sie die Beamten bemerkten, versteckten sie rasch den Sack hinter einer Baubude und wollten sich entfernen, als ob nichts geschehen sei. Sie wurden jedoch angehalten. Es stellte sich heraus, daß der Sack frische Schweineschinken enthielt, die offenbar aus einem Diebstahl herrührten. Alle drei wurden daraufhin festgenommen. Sie haben nach längerem Leugnen auch gestanden, in der Nacht zum 30. August in den Schweinestall des St. Josephshauses in Herbede eingestiegen zu sein und dort ein Schwein abgeschlachtet zu haben. Ein vierter Mittäter wurde noch nachträglich festgenommen.

Stadtkreis Herne

Ehrung von wackeren Knappen. Die an der Bergung des am 29. Juli auf der Zeche „Julia" sechs Tage verschütteten Hauers Willy Bauer in hervorragendem Maße beteiligten Beamten und Arbeiter wurden von der Verwaltung der Harpener Bergbaugesellschaft durch eine Feierstunde geehrt. Eine geldliche Anerkennung wurde ihnen noch zuteil.

Tödlicher Motorradsturz. Der einzige Sohn der Witwe Schmidt aus der Strünkeder Straße, der in Münster tätig ist, hatte in den Dienstagvormittagsstunden eine dringende Dienstfahrt mit dem Motorrad nach Rheine i. W. ausführen wollen. Auf der Ahauser Landstraße angekommen, wurde S. von einem Lieferauto gestreift, wodurch er derart unglücklich stürzte, daß er mit einem Schädelbruch und inneren Verletzungen zum Krankenhaus nach Münster kam. Dort verschied er in den Nachmittagsstunden.

Tolle Wirtschaft bei einer Bausparkasse

Wie das Geld verpulvert wurde

Köln, 31. August. Das Tagesgespräch von Köln bildet das reichlich seltsame Geschäftsgebaren der Rheinland-AG., Bausparkasse Köln, Deichmannhaus, gegen die ein Sparer gestern die Anzeige erstattete. Die Bausparkasse war im März v. J. von einem Dr. Aur (Köln) und einem Kaufmann gegründet worden mit einem angeblichen Aktienkapital von 100 000 RM. Später kam dann ein zweiter Kaufmann hinzu, der sich mit 44 000 RM. beteiligte und tatsächlich auch 10 000 RM einzahlte. Vorsitzender des Aufsichtsrats wurde ein Rechtsanwalt aus Aachen. Es dauerte nicht lange, und Dr. Aur wurde wegen Unregelmäßigkeiten an die Luft gesetzt. Der erste Kaufmann folgte ihm bald darauf. Die Revision ergab, daß Dr. Aur die 10 000 RM. auf sein persönliches Konto gebucht hatte, das noch einen Saldo von 1,92 RM. aufweist. Außerdem bezogen die beiden ersten Gründer je 1250 RM. Monatsgehalt, 5000 RM. wurden für Provisionen in einem Jahr gebucht, weitere größere Summen wurden für Speisen usw. ausgegeben. Die eingezahlten Spargelder dürften sich bis Ende Juni auf 28 200 RM. belaufen haben; sie sind restlos verwirtschaftet. U. a. erhielt der an erster Stelle eingetretene Kaufmann 2500 RM. Zuschuß aus den erwähnten eingezahlten 10 000 RM. Ueber 2000 RM fehlen sämtliche Belege, der Rest segelt unter „Organisationen usw". Keine einzige Zustellung von Baugeld ist erfolgt, obwohl mit mehreren Sparern feste Zuteilungstermine vereinbart waren. Ueber diese „saubere" Firma hat das Reichsaufsichtsamt am 19. August die Liquidation beschlossen. Kommentar überflüssig.

Nachspiel aus der Franzosenzeit

Unterschlagungen beim Amt Mengede.

§ **Dortmund,** 31. August. Vor dem Dortmunder Schöffengericht hatte sich am Dienstag der Verwaltungsdirektor i. R. Gustav Hoffmann aus Mengede, der im Jahre 1883 in Pommern geboren ist, wegen Amtsunterschlagung zu verantworten. Nachdem die Franzosen die hiesige Gegend besetzt hatten, hatte Hoffmann, der seit 1904 beim Amte tätig war, bei den durch die Franzosen entstandenen Schaden nach der örtlichen Prüfung Vorauszahlungen zu leisten durch Ausstellung von Schecks auf die Amtssparkasse. Dann wurden die Akten über die betreffenden Entschädigungsfälle der Feststellungsbehörde in Essen und später in Düsseldorf zur endgültigen Erledigung zugesandt. Diese Behörde stellte nach Abzug der Franzosen bei der endgültigen Abrechnung fest, daß die Abrechnungen des Amtes Mengede um rund 24 000 Mark nicht stimmten, und daß auf Konto des Angeklagten Hoffmann 11 000 Mark kämen, über die dieser keine Auskunft geben konnte. Da die Stadt Dortmund als Rechtsnachfolgerin des eingemeindeten Amtes Mengede der Reichskasse die fehlenden 11 000 Mark ersetzen mußte, wurde ein Strafverfahren gegen Hoffmann wegen Amtsunterschlagung eingeleitet. So hatte er sich am Dienstag vor dem Schöffengericht 2 zu Dortmund zu verantworten. Er behauptete nach wie vor, sich nicht an den Reichsadlern bereichert zu haben. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis ohne Nebenstrafen. In Anbetracht der damaligen Verhältnisse, und weil der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, soll nach Verbüßung von fünf Monaten der Rest der Strafe auf 3 Jahre ausgesetzt werden.

Vom Sondergericht in Münster

§w **Münster,** 31. August. Vor dem Sondergericht Münster war der Reichsbannerangehörige Aloys Pläster aus Dülmen wegen versuchten Totschlags angeklagt. Er hatte mit dem Stahlhelmer Elbers Streit gehabt. Nachher lief er nach Hause, holte eine Pistole und wollte durch zwei verschlossene Türen auf den in der Küche sitzenden Elbers schießen. Pläster traf aber die Mutter des F. Das Sondergericht erkannte wegen versuchten Totschlags auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. — Der Kommunist Franz Hunke hatte mit Parteigenossen Nationalsozialisten in Münster überfallen und mit einem Messer gewirkt. Das kostete 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus.

Bochumer Parteien und Vereine

Brieftaubenwettflug. Die Reisevereinigung Bochum-Gerthe und Umgegend veranstaltete am letzten Sonntag eine Preistour ab Oeynhausen, woselbst morgens um 8½ Uhr ca. 2070 Tiere auf die 130 Kilometer lange Flugstrecke geschickt wurden. Die erste Preistaube erreichte mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 1209 Meter in der Minute bereits um 10.20 Uhr den heimischen Schlag in Altenbochum. Der Preisflug dauerte 17 Minuten. Die ersten Preisträger sind: 1. Schneider, Verein „Wiederkehr" Altenbochum; 2. Liedtke, Verein „Schwalbe" Bochum; 3. Leitfels, Verein „Kehre wieder" Bochum-Grumme, 4. Gellermann, Verein „Schwalbe" Bochum, 5. Wegner, Verein „Ohne Furcht" Beraen, 7. Wohlgemuth, Verein „Edle Taube" Bochum-Gerthe, 8. Wiesmann, Verein „Schwalbe" Bochum; 9. Heimann, Verein „Auf-Auf" Bochum-Grumme; 10. Zelack, Verein „Ohne Furcht" Bochum-Gerthe; 11. Tagemann, Verein „Last uns reisen" Bochum-Harpen; 12. Liedtke, Verein „Schwalbe" Bochum; 13. Jakrewitz, Verein „Heimkehr" Altenbochum; 14. Woltwer, Verein „Frei Wiedersehn" Bochum-Harpen; 15. Waschitz, Verein „Ohne Neid" Bochum-Gerthe. Die nächste Preistour ist am kommenden Sonntag ab Stadthagen (158 Kilometer).

Traditionsecke

Krieger- und Landwehrverein Bochum-Hofstede. Sonntag vormittag hielt die Kyffhäuser-Jugendgruppe auf dem Sportplatz Riemke ihre diesjährigen leichtathletischen Wettkämpfe ab. Die Leistungen waren durchweg sehr ansprechend. Nachmittags 3 Uhr fand auf dem Schießstand Kerkemeier die vorgeschriebene Schießübung statt. Bei der Siegerehrung abends im Vereinshause dankte der Gruppenführer Bertram allen Jungmannen für ihren bei den Uebungen bewiesenen Eifer. Ein mit großem Beifall aufgenommener Vortrag des Kameraden Rechtsanwalt Schlagbecke klang in der Forderung an die Jugendgruppe aus, nicht im Diensteifer nachzulassen und durch rege Beteiligung an den Pflichtstunden stets des hohen Zieles eingedenk zu sein. Aus den Wettkämpfen gingen als Sieger hervor: 1. Hans Schaaf, 2. Heinrich Horn, 3. Heinrich Jedosch.

Wolkig, mäßig warm

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 31. August

Im Bereiche sehr feuchter Meeresluft hielt heute in Westdeutschland meist wolkiges, vorübergehend jedoch auch aufheiterndes und mäßig warmes Wetter an. Die Höchsttemperaturen lagen etwas über zwanzig Grad. Ein heute früh über England liegendes Regengebiet ist bis nach Holland vorgedrungen, aber nur noch wenig wetterwirksam. Es wird uns noch in der Nacht passieren. Unser Bezirk gelangt dann in den Einflußbereich eines Hochdruckteiles, der sich vom Azorenhoch aus nach Norden hin ausdehnt, und es ist daher wieder Aufheiterung zu erwarten.

Vorhersage für Donnerstag: Leicht wolkiges bis heiteres und mäßig warmes Wetter bei schwachen südwestlichen Winden. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Nur allmählich wird sich das isländische Tief durch Wetterverschlechterung bemerkbar machen.

Mittwoch, 31. August

Barometer 8 Uhr: 757.0, 24 Uhr: 759,0 Thermometer 13 Uhr: +18C, 24 Uhr: +15C

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	761,7	SW 2	15	bedeckt, Dunst
Kahler Asten	676,7	SW 5	11	Nebel
Brocken	674,9	WNW 5	10	Nebel
Hamburg	759,6	WSW 4	16	fast bedeckt
Berlin	759,8	SSO 1	16	wolkig, Dunst
München	764,0	NW 2	16	Regen
Zugspitze	532,8	NW 4	2	Nebel

Das Wetter in den Sommerfrischen

Borkum	trüb	17 Grad
Helgoland	trüb	18 Grad
Westerland	wolkig	16 Grad
Warnemünde	wolkig	18 Grad
Rügen	wolkig	17 Grad
Friedrichshafen	wolkig	18 Grad
Innsbruck	trüb	16 Grad
Salzburg	trüb	17 Grad

Zeiten für Sonne und Mond am 1. September:
☉ Aufg. 5.42, Unterg. 19.17; ☽ Aufg. 6.16, Unterg. 19.29

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten



Elegant
ist nur, was nicht bloß am ersten Tag tadellos sitzt!

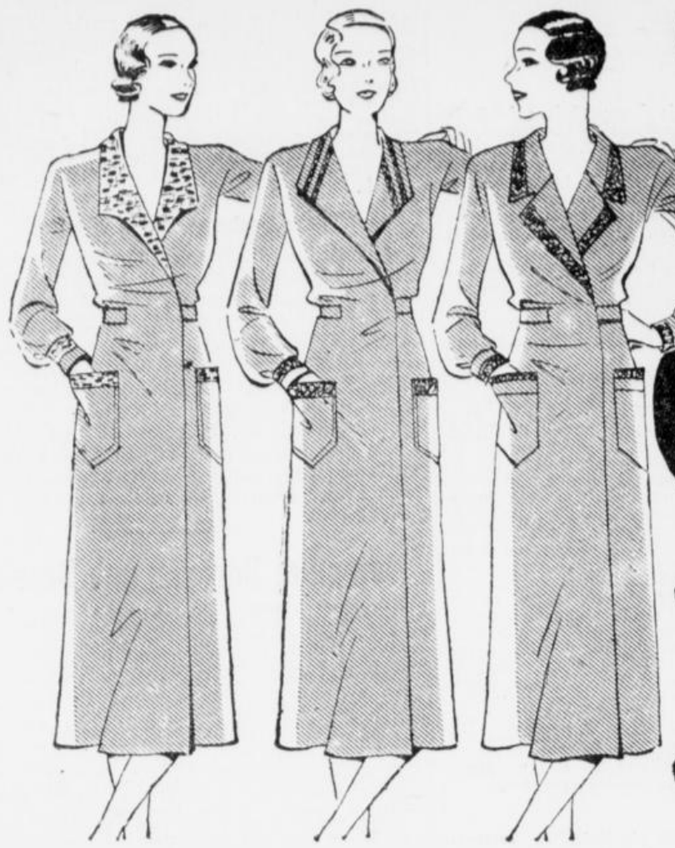
DAFÜR IST SALAMANDER



WELTBEKANNT

Bochum, Bongardstr. 11

Durchgehend geöffnet



jetzt sind die billigen Kittel da... und die Schürzen



Haus-Kittel mit langen Aermeln, amerikanische Form, aus gutem Zefir, Aermel und Taschen mit modernen Trachtenbesatz . **1,75**

Haus-Kittel mit langen Aermeln, amerikan. Form, aus guten melierten Siamosen, m. buntfarbigem Druckbesatz . . **2,45**

Haus-Kittel mit langen Aermeln, amerik. Form, aus Ia Siamosen, m. hübsch. Blenden-Garnierung, besonders schön verarbeitet . **3,75**

Damen-Jumper-Schürzen aus uni-Indanthrenstoff, mit bunter Garnierung . . . . . **45** ₰

Damen-Jumper-Schürzen aus gutem, gestreiftem Siamosen . . **75** ₰

Damen-Jumper-Schürzen aus Ia Indanthren-Stoffen, mod. Muster, besonders preiswert, 1,75 **1,35**

Haus-Kittel aus solidem Zefir, mit langen Aermeln . . . **1,38**

Berufs-Kittel aus gutem Hemdentuch, solide Verarbeitung 2,45 **1,65**

auf die wir solange gewartet haben. Das ist ein Extrakauf wie man ihn nicht alle Tage machen kann. Sehen Sie doch nur diese Preise!

Haus-Kittel amerikanische Form, ohne Aermel, aus gutem Indanthrenstoff, mit schöner bunter Garnitur **1,95**

Haus-Kittel amerikanische Form, ohne Aermel, aus uni Zefir, mit Revers und hübscher Garnierung . . **1,25**

Beachten Sie unser Spezialfenster Harmoniestraße

ALSBERG
BOCHUM

Offene Stellen
(Keine Original-Zeugnisse einsenden)

Männlich

Mit 1500,- Mark Bareinlage zwecks Erweiterung des Geschäfts biete alleinstehendem, auch älterem Herrn oder Dame, Beteiligung an gesundem Unternehmen bei freier Wohnung, Verpflegung u. bar in bester Lage, mit monatl. zahlbaren Gewinnanteil und Amortisation des Kapitals. Antragen unter F. R. 84601 a. die Geschäftsst. dieser Zeitung

Zum Besuch einer begr. Anzahl von Zigarren- und Lebensmittel-Geschäften
repr. redegew. Herrn gesucht
Erstkl. Ref. erf. Angebote unter **F. C. 4948** durch **Rudolf Mosse, Kassel**

Große deutsche Versicherungs-Gesellschaft hat
Inkasso-Agentur
für Bochum und Umgebung zu vergeben. Herren, die sich dem Neugeschäft widmen wollen und Sicherheit stellen können, wollen ihre Bewerbung mit Lebenslauf einreichen unter A. F. 6577 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

4 Mk. täglich
können fleißige, zielbewußte und energische Werber in einem Spezialzweig im Außendienst verdienen. Bei Eignung Festanstellung. Persönliche Vorstellung von 9—12 Uhr. Victoria-Versicherung, Bochum, Wittener Straße 20, 1. Etage.

Leistungsf. Fabrik f. Neusilber-Bestecke u. sonst. Haush.-Artik. sucht eingef. Hausierer mit Kolonnen. Angeb. unt. K. P. 6478 an die Geschäftsst.

Lehrling
für Büro u. Lager, Lebensmittelbranche, gesucht. Maschinenschreib. erw. Selbstgeschr. Angeb. unt. Eb. 84538 an Gesch.

Suche für Sonntags guten
Schlagzeuger
(Restaurantsänger). Angeb. u. F. J. 84591 an die Geschäftsst. d. Z.

Weiblich

Perfekte
Köchin
in kalte u. warme Küche gesucht. Ang. mit Zeugn., Bild u. Lohn an
Restaur. Stahlhof, Solingen.

Gewandte, sichere, an selbständiges Arbeiten gewöhnte, jüngere **Stenotypistin** mit tadelloser Schulbildung zum sofortigen Eintritt vom Wirtschaftsverband gesucht. Bewerberinnen, die in ähnlicher Stellung tätig waren, erhalten den Vorzug. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. A. V. 6476 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung

Sauberes, evangel.
Mädchen
für Freitags und Samstags gesucht. Hubertusstr. 19, 2. E.

Mädchen
für vorm. (8—12), gesucht. Vorstell. v. 8—10 Uhr morgens Neustraße 13, part.

Sauberes
Putzmädchen
für einige Stunden vormitt. und ein
Lehrmädchen
für Lebensm.-Gesch., mit gut. Zeugn., sof. gesucht. Zu melden: Wilhelm Becker, Bochum-Weitmar, Normannenstraße 22

Zuverlässiges, fleiß.
Mädchen
für ½—¾ Tag ges. Vorzust. v. ½10 Uhr an. Zu erfr. in d. Geschäft. (84567

Ich suche energisches, gebild.
Fräulein
zur Pflege u. Beaufsichtigung bei den Schularbeit. meiner 3 Jungens (10—13 Jahre), evtl. für ½ Tage. Kenntniss. im Flicken u. Näh. Bed. Frau Dir. Hohenstein Ostermannstraße 9.

Erstklassige
Hausschneiderin
ges. Ang. u. S. S. 84536 an die Gesch.

Suche Haushältern Es woll. sich mögl. solche meld., d. noch Rente erhält. Ang. u. K. P. 84546 a. G.

Mädchen
von 15—16 Jahren, für kl. Botengänge gesucht. Dieselbe muß Nähmaschine nähen.
Betten - Lindau, Alleestraße 12a.

Evangelisches
Kochlehrmädchen
gesucht, nicht unt. 18 Jahre. Ang. u. F. E. 84535 a. d. Gesch.

Stellen-Gesuche

Männlich

Nähmasch.-Reparaturen werd. billig u. gut ausgeführt. (Postk. genügt). Langohr, Kronenstr. 49, 2. E.

Weiblich

Kontoristin, gestützt auf gute Zeugnisse **sucht Stellung** auf Büro, selbige übernimmt a. Hausarbeit. Zu erfragen in d. Geschäft. (84552

Perfekte
Knabensehneiderin
fertigt Anzüge und Mäntel zu
5 Mark an.
Frieda Hartmann, Tiefstr. 6, 1. Etg.

Zu vermieten

Abgeschlossene
5-Zimmer-Wohnung
mit Baderaum und Bleiche in einem ruhigen Hause, zum 1. Oktober 1932, an ruhige Familie zu vermieten.
Näh. im Schuhgeschäft Spitz, Wittener Str. 56.

Wir vermieten per 1. Okt. günstig gelegene
Autoboxen
zu mäß. Preisen, sowie großen Raum für **Reparaturwerkstätte** und großen **Lagerraum in Altenbochum.**
Hundgeburth & Dehl (Hof Schulte Vels) Telephon 68512 a6539

Schöne
5-Z.-Wohnung
im Neubau, Ehrenfeld, part., z. 1. 10. zu vermieten. Ang. unt. L. J. 6398 an die Geschäft. dies. Z.

1. Etage abgeschl., im zentralgel., herrsch. Haus, 5 Zim., Küche, Bad, 2 Manf., 2 Keller, Mühlenstr. 18, zum 1. 10. zu vm. Besch. nachmitt. 4—7 Uhr. Aust. das. u. Ludw. Neweling, Dortmund Liebigstr. 8.

5-Zimm.-Wohnung
evtl. Hintergeb., m. Hofr., z. Aufstellen v. 2—3 Garagen od. 2-Zimmer.-Woh. zu vermiet. Ang. mit Preis unt. B. J. 84555 a. d. Geschäft.

4-Zimmer-Wohnung
am Stadtpark, sof. preisw. zu vermiet. Angeb. unt. O. W. 6568 an die Geschäft.

Im 2-Familienhaus Brunsteinstr. 16 ist z. 1. 10. eine schöne, sonn. 4-Z.-Wohnung mit Bad u. Balkon zu vermieten. Näh. dortselbst. (83144

4-Zimmer-Wohnung zum 1. Okt.
5-Zimmer-Wohnung sof. bzw. 1. 10., im Hause Hildegardstr. Nr. 42, z. vm. Näh. daselbst od. Teleph. Nr. 62797.

Abgeschlossene 3—4-Z.-Wohnung in ruh. Hause, zum 1. 10. zu vrm. Wo, sagt d. Gesch. (84542

3 Zimmer
zum 15. 9. z. vrm. Wasserstraße 164.

Zum 1. 10. abgeschl. **3-Zimm.-Wohnung** mit all. Zubeh., in ruh. Lage, zu vrm. Bochum-Laer, Havkenscheiderstr. 28

Gr. 2-Zimm.-Wohn. zum 1. 10. z. verm. Bochum-Weitmar, Marstraße Nr. 386.

Einfache, billige
2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten, (a6569 Gebr. Straßburger, Bochum, Wielandstraße 22/24.

1 groß. leer. Zimm. im Hinterhaus, prt., zu verm. Angeb. u. R. Z. 84568 a. Gesch.

Laden-lokale

Ladenlokal mit 3 Zimm., auch getrennt, zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Z. (84453

Ladenlokal mit Einricht., für Lebensmittel, zum 1. Okt. zu vm., dasl. liegt in gut. Gesch.-Lage in B.-Hamme. Angeb. unt. R. B. 84455 an die Gesch.

Ladenlokal zu vermieten. (84492 Harpener Hellweg 72

Ladenlokal mit Wohn., in gut. Lage Weitmars, zu vermieten. Näheres: Essener Straße 43.

Ladenlokal im Hause Hattinger Str. 17, worin bisher. ein gutgeh. Damen- und Herrenfriseurgeschäft unterh. wurde, z. 1. 10. zu verm. Zu melden in der 1. Etage dortselbst.

Komplette
Metzgerei
z. 1. Okt. zu verm. Gelsenkirchen, Bismarckstraße 163.

Möblierte Zimmer

Bruastr. 13, 2. Etg. frdl. möbl. Zimmer mit Frühstück 20 Mk.

Brückstr. 60, 2. Et., l. groß., solid. möbl. Frontzimm., sep., m. 2 Betten, zu verm.

Brüderstraße 16 gut möbl. Mansarde preisw. zu vermiet.

Castroper Straße 74 2. Et. Prust. Möbl. Zimmer zu vermiet.

Clemensstr. 21, 2. E. frdl. möbl. Frontz. zu vermieten. (84425

Dorstener Straße 77 2. Etg. Nähe Bhf. Präsident, Möbliert. Zimmer zu vermiet. Wöchentlich 5 RM.

Franzstr. 9, 2. Etg. schön möbl. Manf., l. gut. Hause, bill. z. v.

Franzstr. 9, 2. Etg. 2 eleg. möbl. Zimm. 1 Wohn- u. 1 Schlafzimm., in bess. Hause zu verm. Tel. vorh.

Grünstraße 22, am Südpark. Einf. möbl. Giebelzimm. z. vm. (mon. 18 Mk.) Gart. u. Laube z. Mitben.

Hattinger Str. 171. Groß., schönes, ruh. Zimmer, a. Hrn. o. Dame zu vm. Anfr. Wrangelstr. 41, 2. E.

Hellweg 36, 2. Etg. möbl. Zimmer an bess. Hrn. o. D. bill. z. v.

Hellweg 51, p., Eing. Kreuzstr., gut möbl. Zimmer, sep., evtl. Verpfl., z. v. Bad. Tel.

Hildegardstr. 37, 3. Et. Nähe Bhf. Präsid., möbl. Zimm. zu v.

Hohenzollernstr. 11 1 oder 2 schön möbl. **Zimmer** für einen bess. Hrn. per bald zu verm.

Hubertusstraße 19 möbl. Frontzimmer preisw. zu vermiet.

Humboldtstr. 69, 2. E. Hpf. Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. zu verm. Preis 30 Mk.

Jägerstr. 2, 1. Etg. 2 eleg. möbl. Zimm. auch einz. zu verm., Bad u. Tel. vorh.

Jägerstr. 8a, 1. E., r. frdl. möbl. Frontz. zu vermieten. (84527

Johanniterst. 9, 1. E. möbliertes Zimmer zu vermieten. (84557

Johanniterstr. 30, pt. laub., schön möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing., el. Licht, bill. zu vermieten. (84588

Kanalstraße 18
frdl. möbl. Zimmer

Kanalstr. 18, 2. Et. frdl. möbl. Zimmer zum 1. 9. zu verm.

Kanalstr. 35, 1. Et. **gut möbl. Zimmer** zu vermiet. Teleph., Klavier u. Bad vorhanden. (2W.60

Kanalstr. 48, 2. Etg. frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (84516

Klarastr. 12, Metzgerei Paul Schulte. Verm. **frd. mbl. Zimmer** mit Pension.

Kortumstr. 13, 3. Et. linker Aufg. Möbl. Zimmer zu vermieten.

Kortumstraße 98 schön möbl. Zimmer zu verm. Zu erfr. Laden links.

Kronenstr. 18, part. eleg. u. beh. möbl. Zimmer zu vermiet.

Kronenstr. 9, 1. Et. Nähe Hbf. Gemütl. möbl. Zimmer bill. zu vermieten. (84580

Kortumstr. 4a, Hbf. Heißmangel. Separ. möbliertes Zimmer, mit od. ohne Kochgelegenh. zu verm.

Kronenstr. 40, part. gut möbl. Zimmer zu vermieten. (84508

Kortumstr. 73, 2. Et. g. möbl. gr. Frontz., a. für Ehep. pass., preiswert zu verm.

Mühlenstr. 39, 2. Et., Solf. Möbl. Zimm. mit 2 Bett., an 2 Herren zu vermiet.

Ost.-Hoffm.-Str 47, 1. Etg. Möbl. Zim. m. 1 o. 2 Bett., evtl. mit Kochgel., z. vm.

Ost.-Hoffm.-Str. 36, 1. Etg., mbl. Zimm. a. bess. Hrn. o. D. z. v.

Pieperstr. 4, 2. Etg. **gut mbl. Zimmer** an berufst. Herrn o. Dame zu vermieten.

Rottstr. 25, 1. Etg. gut möbl. Zimmer zu vermieten. (84585

Rottstr. 8, 1. Etg. frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (84559

Scharnhorststr. 4, 2. E. sehr gut möbliertes Frontzimmer zu vermieten. (84590

Uhlandstr. 5, 3. Et. frdl. möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Uhlandstr. 5, part. schön möbl. Zimmer, el. L., Klavier, z. v.

Vidumestr. 14, Köster (Nähe Kortländer). Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (84571

Wiemelhaus. Str. 83 3. Etg., mitte, Gut möbl. Frontz., beizb., el. L., Bad, b. sof. z. v.

Wittener Straße 74 Schmidt, 1 od. 2 gut möbl. Zim., evtl. m. Pens., prw. zu vm.

Vermiete per sofort: 1 kl. gut eingericht. Küche sow. 1 Schlafzimm. mit 2 Betten, Tel. u. Bad vorhd. Angeb. unt. M. M. 84545 an die Gesch.

Groß., mbl. Doppelzimmer, a. Hpf., zu vrm. Person 15 Mk. mit Licht u. Morgenk., v. Pens. 50 M. Näh. Geschft. (84556

Miets-Gesuche

Etage
ungefähr 6 Räume, mögl. in d. Nähe d. Stadtparks ges. Ang. unt. B. L. 84466 an die Geschäft. dies. Z.

5-Z.-Wohnung
Part. — 1. Etg. ges. Angeb. unter J. H. 84534 an die Gesch.

Aelt., allst. Witwe sucht z. 1. 10. schöne **2 Zimmer** Angeb. unt. L. K. 84274 an die Gesch.

5-Z.-Wohnung
o. klein. (auch halb.) Haus sof. od. spät. zu mieten gesucht, gleich wo. Abgeschl. 3-Z.-Wohn., mit all. Zub. (schönste Lage Ebrenf.) kann auf Wunsch in Tausch geg. w. Ausf. Ang. mit Preis u. P. R. 84579 an die Gesch.

Kdl. Beamter sucht z. 1. 10. od. 1. 11. abgeschlossene 4-Zimmer-Wohnung u. Platz f. Kleinauto, Nähe Hbf. b. Nord-Bhf. (Etwas ausw. m. Gartenland nicht ausgeschl.). Altwohn. bevorz. Preisang. an **A. Zimmermann,** Zollsekr., Olpe i. W., Martenstraße 44.

Suche zum 1. 10. abgeschlossene **4-Z.-Wohnung** mit Zubeh. Angeb. mit genauer Wohnlage u. Preis unt. R. A. 84335 a. Gesch.

Beamter sucht zum 1. Oktober moderne **Etagenwohnung** in schöner, ruhiger Lage, besteh. aus Küche, 4 od. 5 Zimmern u. Baderaum. Angeb. mit Preis u. U. H. 6572 an die Geschäft. dies. Zeitg.

Rud. Fam., Werksbeamt., 3 erw. Pers. sucht eine **3½-4räumige Wohng.** mit Zub., in einf., ruh. Hause, etwas Garten, erw. Ang. m. Pr. unt. H. G. 84578 a. d. Geschäft.

Kindl. Ehepaar, sich. Mietezahl., sucht z. 1. 10. abgeschlossene **2-3-Z.-Wohng.** mit Bad. Ang. unt. M. E. 84575 a. Gesch.

Aelt., kdl. Ehep. sucht **2-3.-Wohnung** (evtl. auch Manf.) Angeb. unt. D. S. 84576 an die Gesch.

Ja. Ehep., in sich. Stellung, sucht **2 od. 4 Zimmer** Angeb. mit Preis u. E. M. 84481 a. Gesch.

Junges Ehepaar sucht per 1. Oktober **2 Zimmer** Ang. mit Preis u. L. M. 84471 a. Gesch.

Ja. Ehepaar sucht z. 1. Oktober eine **2-Z.-Wohnung** in ruh. Hause. Ang. unt. F. J. 84506 an die Geschäft. dies. Z.

Rud., kdl. Ehepaar sucht zum 1. Okt. **2 Zimmer** i. Alt- od. Neubau. Angeb. mit Preis u. O. S. 84499 a. Gesch.

Brautpaar (städtisch. Beamter) sucht zum 1. 10. o. sp. abgeschl. **3-4-Z.-Wohng.** Alt- oder Neubau. Angeb. mit Preis u. Lage unt. R. B. 84596 an die Gesch.

Beamter sucht zum 1. Okt. eine **2-3.-Wohnung** Neu- oder Altbau. Angebote unt. R. G. 84488 an die Gesch. dieser Zeitung.

Möblierte Zimmer

Berufst. Herr sucht sonnig. möbl. Frontz. Nähe Stadtpark. Angeb. mit Preis unt. R. H. 84583 a. Gesch.

Zu verkaufen

Gutgehendes **Reform- und Kräuterhaus** sof. günstig zu verk. Angeb. unter K. U. 84528 an die Gesch.

Gutes **Lebensmittelgeschäft** Nähe Herne, sofort zu verkaufen. Ang. unt. O. W. 84549 an die Geschäft. dies. Z.

2 zurückgesetzte **Ia Küchen** nur **175.00 Mk.** und **225,- Mark** Zurückgesetztes **Schlafzimmer** echt Eiche, mit Marmor, nur **395.00 Mk.** Wolf & Strauß, Bongardstr. 38.

Gelegenheitskauf

Elegantes Mahagoni-**Schlafzimmer** komplett 220 cm breit . **750,-** komplett 200 cm breit . **685,-**
Mod. **Speisezimmer** kauk. Nußb. poliert komplett 220 cm breit . **658,-** komplett 200 cm breit . **575,-** komplett 180 cm breit . **485,-**
Möbel-Borgmann Boch., Brückstr. 59-63

Kleiderschrank
2türig, leicht besch., preiswert abzugeb. Rath, Brückstraße 51

Wegen Platzmangel sehr billig!
Speisezimmer echt Eiche, dunkel, bestehend aus Büfett, Anrichte, Sofa mit Umbau, Ausziehtisch, 6 Stühle,
1 Anker-Velour-Teppich 2½x5½ Meter.
Moderne Lampe, 1 Eisenbettstelle, Waschkommode, Oberbett, 1 Eisschrank
Besichtigung 11—1 Uhr, Arndtstraße 17, I. Etage a6570

Seit. Gelegenheitskauf
2 Speisezimmer
Büfett, 200 cm., Kredenz, Ia. Ausführung, echt Eiche m. kaukas. Nußb. - Türfüll. früherer Preis 600.— Mk., jetzt für nur **350.— Mk.**
Wolf & Strauß, Bongardstr. 38.

Speisezimmer
echt Eiche, schönes Modell, mit kl. Fehlern, für jeden annehmbar. Preis abzugeben. (2W.3 Rath, Brückstr. 51.

Moderne, nat. Ias. **Küche** mit Kühlschrank und Linol.-Böden, für **150.- Mk.** abzugeben. (2W.3 Rath, Brückstraße 51

Schlafz. (Eiche) 385,— Küche 225,— Kinderbett 12,— Geldschrank 40,— **Möbel - Berg,** Alleestr. 49, 1. Etg.

Speisezimmer Küche Flurgarderobe Bettst. mit Matr. Plüschsofa, Teppich, Lederstühle etwas gebr., spottbillig. (84561 Johanniterstraße 5, Hinterhaus.

Zurückgenommene **Schlafzimmer und Küche** billig abzugeben. Rosenthal, Brückstraße Nr. 18.

Küche
natur lackiert, schön. Modell, 180 cm br., bestehend aus: Büfett, Anrichte, Tisch u. 2 Stühlen, für den außerordtl. billigen Preis von **Mk. 215.—**
Möbel Sebastian
Herner Str. 4 u. 8, Ecke Kanalstraße.

Wer **Bargeld** hat, kann jetzt **Möbel** billig kaufen
Küche kompl. **145,-**
Schlafzimmer 180 cm breit, schwere Ausf. **290,-**
Speisezimmer kompl. . . . **285,-**
Reformküche 200 cm breit . **195,-**
Wenig gebrauchte Küche und Schlafzimmer f. halben Preis.
Möbel-Borgmann Boch., Brückstr. 59-63

3tür. Kleiderschrank mit Spiegel, Bettst. mit Matr., Küchenschrank, Waschkomm. Herd, Schreibtisch, billig zu verkaufen. Möbel-Fruchter, Marienstraße Nr. 31

Schlafzimmer mit Innenspiegel zu verkaufen. Hermann Liebau, Möbel, Bongardst. 60, 1. Etage, im Hause Woolworth.

Gebr. Möbel? dann bitte Telephon Nr. 61281! Wilhelm Rehling, Wittener Straße 20, Bochums größte Altbandlung!

Metallbett billig zu verkaufen. Weitmar, Hennigfeldstraße 18, 1. Etg., links.

Küche für 100,— RM. besteh. aus Büfett, Tisch u. 2 Stühle. Hermann Liebau, Möbel, Bongardst. 60, 1. Etage, im Hause Woolworth.

Küchenschr. 15 Mk., Tisch 7 Mk., Stehpult 8 Mk., Ladentheke m. Glast. 35 Mk., Handw. 20 M., Nähtisch 12 Mk., zu verkauf. Rottstr. 28, Schreinerei.

Gebr. Möbel
Große Auswahl! Billigste Preise! Spottheim, Königstr. 30, Ecke Moltkepl.

1 Bett mit Matr. und Grammophon billig zu verkaufen. Hiltroper Str. 10.

Sehr günstige Gelegenheit!
2 Küchen, ganz wenig gebr., spottbillig zu verk. Ferner ein Schlafzimmer, neu, modern, schwere Ware, kompl., für 350.— RM. z. verk. Möbel Limpinsel, Bochum, neben d. Christusk.

Eine Send. allerb. groß. u. kleiner
Schweine
eingetroffen, welche ich sehr bill. abgebe. H. Knickmann, Wanne-Eickel Kurfürstenstraße 58.

12 Wochen alte **Enten** z. Zucht u. schlachtreif, d. Pfd. 75 Pf., lebend, geschl. und gerupft 90 Pf., einschl. Legehennen à 2 RM., Schlachthühner leb. 65 Pf. Altmeyer, Bahnhof Höntrop.

Küchenherd billig zu verkaufen. Ebert, Hattinger Straße 36

Die schönsten **Kinder-Sitzliegewag.** wegen vorgerückter Saison **Sportwagen** von 9,50 RM. an, wöch. 2 Mk. Abzahl. Rosenthal, Brückstraße Nr. 18.

Restposten **Waschmaschinen** Markenfabrikate, wegen Aufgabe d. Artikels sehr billig abzugeben. Kern & Co., Brückstraße 51.

Automatischer **Kaffeebrenner** 220 Volt, billig zu verkauf. W. Kirchner Alleestr. 135.

D-Rad mit Beiwagen, fast gut erhalt., z. verk. M. Gronewald, Kampmannstraße 23